

Katholischer Pfarrführer für das Jahr 1928



Ein Wegweiser und Ratgeber für das
kirchliche Leben unserer
Pfarrgemeinde

Wojew. Archiwum Państw.
O. T. w Gliwiczach
Sygn. 1906
..... 1900

Herrn Verkehrenden
Oswald Völkel



gestimmt

Br. Ka;

Pfarrer J. K. 24.4

Gleiwitz am 30.1.28.



Inhaltsverzeichnis.

Kalendarium	4—15
Wie du ein rechter Katholik bist	16
Gottesdienstordnung und Pfarramtliche Mitteilungen . .	17—32
Unsere Hirten und Führer	33
Du, meine Pfarrkirche. Von Maura Philippi, Freiburg i. Br.	34
Friede sei mit eurem Hause. Von Leo Rüger, Stadtpfarrer, Durlach (Baden)	39
Wichtige Wahrheiten über die christliche Ehe. Von Grat Galen, Pfarrer, Berlin, St. Matthias	41
Die Pfarrgemeinde, eine Gemeinschaft der Nächstenliebe. Von Joh. Nep. Nar, Caritasdirektor, Augsburg	43
Was der Katholik von den Sacramenten wissen muß. Von Felix Hardt Obl. M. J., Essen-Vorbeck	49
Das Buch im Familienleben. Von Josef Zimmermann, Gene- ralsekretär, Bonn	55
Warum wir unsere Kinder in die katholische Schule schicken. Von Bernhard Bergmann, Lehrer, Düsseldorf	59
Groß und hehr ist das Elternglück	64

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

N a c h d r u c k o e r b u t e n

Herausgeber des Pfarrführers ist der Deutsche Caritasverband.
Abteilung Seelsorgehilfe, Freiburg i. Br.

Der erste Teil des Pfarrführers ist vom kath. Pfarramt selbst redi-
giert, der zweite Teil wurde besorgt von der Geschäftsstelle der Freien
Vereinigung für Seelsorgehilfe, Freiburg i. Br.

Gott zum Gruß!

Einen Gruß will der Pfarrführer allen Familien unserer Gemeinde von ihren Seelsorgern entbieten. Seelsorger und Pfarrangehörige gehören nach Gottes Willen zusammen zu einer geistigen Familie, die miteinander und füreinander sorgen soll. Als Ausdruck dieser heiligen Zusammengehörigkeit nimmt den Pfarrführer in Eurer Mitte auf.

Er will sein ein Bote sorgender Hirtenliebe. Er will Euch zurufen: Bleibt treu dem Kostbarsten, das Ihr habt, Eurem heiligen Glauben!

Er will sein ein Wegweiser für das kirchliche Leben unserer Pfarrgemeinde. Benutzt fleißig die Gottesdienstordnung, den Vereinskalendar und alle anderen Angaben, die Euch wertvolle Dienste leisten können.

Auch ein Mahner möchte er sein, aber ein Mahner in christlicher Liebe. Wir bedürfen alle dieses Mahners, der uns hinweist auf das Ewige, damit wir in Irdischem nicht untergehen und versinken.

Und zuletzt möchte er Euch allen einen Wunsch Eurer Seelsorger aussprechen, einen ernstesten und heiligen Wunsch:

„Gnade sei Euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus“ (1 Kor. 1, 3).

Eure Seelsorger.

Januar

Ich bin der Herr, euer Gott! Beobachtet meine Gebote und meine Vorschriften: Wer sie hält, wird dadurch leben! Ich bin der Herr.

(3 Moses 19, 2)

Ev g.: Vom Namen „Jesus“. Luf. 2, 21

1	S	Neujahr. Beschneidung des Herrn
2	M	Fest vom hl. Namen Jesu
3	D	Genoveva
4	M	Richbert
5	D	Vigil
6	F	Fest der hl. 3 Könige
7	S	Reinold

Gebotener Feiertag.

Ev g.: Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Luf. 2, 42-52

8	S	1. S. n. Erschein. d. S. Fest d. hl. Fam.
9	M	Hadrian
10	D	Algatho
11	M	Hyginus
12	D	Ernst
13	F	Gottfried
14	S	Hilarius, Felix

Die heilige Familie ist das Vorbild unserer Familien. Wir wollen unser Familienleben weihen durch das tägliche Gebet.

Ev g.: Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11

15	S	2. S. n. Erschein. d. S. Paulus
16	M	Marzellus
17	D	Antonius
18	M	Petri Stuhlfeier zu Rom. Priska
19	D	Odilo
20	F	Fabian, Sebastian
21	S	Agnes, Meinrad

Ev g.: Heilung eines Aussätzigen. Matth. 8, 1-11

22	S	3. S. n. Erschein. d. S.
23	M	Ildefons, Raimund v. Pennaforte
24	D	Timotheus
25	M	Pauli Befeuerung
26	D	Polkarp, Paula
27	F	Johannes Chrysostomus
28	S	Gottlieb, Karl der Gr.

Ev g.: Der Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23-27

29	S	4. S. n. Erschein. d. S. Franz v. S. J
30	M	Abelgunde
31	D	Petrus Nolasus

Februar

Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert. (Mark. 8, 36)

- | | | |
|---|---|-----------------|
| 1 | M | Ignatius |
| 2 | D | Mariä Lichtmeß |
| 3 | F | Blasius, Ansgar |
| 4 | S | Raban, Veronika |

Blasiussegen. Allheilmächtiger kirchlicher Segen zur Bewahrung vor Halsleiden.

Ev. g.: Die Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1–16

- | | | |
|----|---|----------------------|
| 5 | S | Septuagesima. Agatha |
| 6 | M | Dorothea |
| 7 | D | Richard |
| 8 | M | Johann v. Matha |
| 9 | D | Apollonia |
| 10 | F | Scholastika |
| 11 | S | Adolf |



Heute feiern wir Mariä Lichtmeß (Lichterprozession). Das Licht bedeutet Christus, den wir von der Kirche empfangen und der unser Leben erhellen soll. „Laßt euer Licht leuchten.“

Ev. g.: Gleichniß vom Sämann. Luf. 8, 4–15

- | | | |
|----|---|--------------------|
| 12 | S | Sexagesima |
| 13 | M | Ratharina v. Ricci |
| 14 | D | Valentin |
| 15 | M | Siegfried |
| 16 | D | Juliana |
| 17 | F | Yintan |
| 18 | S | Simeon, Konstanze |



Ev. g.: Der Blinde am Wege. Luf. 18, 31–45

- | | | |
|----|---|----------------------------------|
| 19 | S | Quinquagesima |
| 20 | M | Eucherius |
| 21 | D | Irene |
| 22 | M | Aschermittwoch. Petri Stuhlfeier |
| 23 | D | Petrus Damiani |
| 24 | F | (Schalttag) |
| 25 | S | Matthias |



Die hl. Fastenzeit. Mit vollem Ernst wollen wir diese Zeit zubringen. Selbst wenn wir nicht fasten brauchen, soll doch jeder Tag durch ein kleines Opfer, durch Entsagung, geheiligt werden. Fastenandachten siehe Gottesdienstordnung.

Ev. g.: Versuchung Jesu. Matth. 4, 1–11

- | | | |
|----|---|----------------------|
| 26 | S | 1. Fastensonntag |
| 27 | M | Alexander, Mechthild |
| 28 | D | Leander |
| 29 | M | Oswald |



März

Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Matth. 16, 24)

- | | | |
|---|---|----------------|
| 1 | D | Suitbert |
| 2 | F | Heinrich Seuse |
| 3 | S | Runigunde |

Denke schon jetzt an die Erfüllung deiner österlichen Pflicht.
Herz - Jesu - Freitag. Siehe Gottesdienstordnung.

Ev. g.: Verkündung Christi. Matth. 17, 1—9

- | | | |
|----|---|-----------------------------------|
| 4 | S | 2. Fastensonntag |
| 5 | M | Friedrich |
| 6 | D | Fridolin, Felizitas u. Perpetua ☺ |
| 7 | M | Thomas v. Aquin |
| 8 | D | Johann v. Gott |
| 9 | F | Franziska v. Rom, Gregor v. Nyssa |
| 10 | S | 40 Märtyrer |

Ev. g.: Jesus treibt Teufel aus. Luf. 11, 14—28

- | | | |
|----|---|-------------------------|
| 11 | S | 3. Fastensonntag |
| 12 | M | Gregor d. Gr. |
| 13 | D | Theodora |
| 14 | M | Mathilde ☾ |
| 15 | D | Klemens Hoffbauer. |
| 16 | F | Heribert |
| 17 | S | Gertrud |

Ev. g.: Wunderbare Brotvermehrung. Joh. 6, 1—15

- | | | |
|----|---|-------------------------------|
| 18 | S | 4. Fastensonntag |
| 19 | M | Joseph, Nährvater Jesu |
| 20 | D | Ruthbert |
| 21 | M | Benedikt, Nikol. v. d. Flüe ☺ |
| 22 | D | Katharina v. Genua |
| 23 | F | Curibius |
| 24 | S | Gabriel |

Ev. g.: Jesus der ewige Gottessohn. Joh. 8, 46—59

- | | | |
|----|---|--|
| 25 | S | Passionssonntag. Mariä Verkünd. |
| 26 | M | Ludger |
| 27 | D | Rupert, Johann v. Damaskus |
| 28 | M | Johann v. Capistran ☾ |
| 29 | D | Ludolf |
| 30 | F | Fest der 7 Schmerzen |
| 31 | S | Guido |

April

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab.

(1 Joh. 3, 16)

Ev g.: Festerlicher Einzug in Jerusalem. Matth. 21. 1-9
Passion nach Matth. 26 und 27

1	S	Palmsonntag
2	M	Franz v. Paula
3	D	Ulgape
4	M	Isidor
5	D	Gründonnerstag
6	F	Karsfreitag. Kreszentia
7	S	Karsamstag. Hermann Josef

Verbringe die Karwoche in religiösem Ernst. Siehe Gottesdienstordnung.

Ev g.: Christus ist erstanden. Mark. 16, 1-6

8	S	Ostern
9	M	Ostermontag
10	D	Gerold
11	M	Leo d. Gr.
12	D	Zeno, Julius I.
13	F	Hermenegild
14	S	Justinus, Hildegunde

Siehe Gottesdienstordnung.

Ev g.: Der ungläubige Thomas. Joh. 20, 19-31

15	S	Weißer Sonntag (1. S. n. Ostern)
16	M	Benedikt Labre
17	D	Antzet
18	M	Herlufä
19	D	Leo IX.
20	F	Hildegunde
21	S	Anselm

Erstkommunion der Kinder
Denke an deinen ersten Kommunionstag. Vergiß nicht deine Osterkommunion!

Ev g.: Der gute Hirte. Joh. 10, 11-1

22	S	2. S. n. Ostern
23	M	Georg, Adalbert
24	D	Fidelis v. Sigm.
25	M	Josephs Schutzfest. Martus
26	D	Kletus, Richerius
27	F	Petrus Canisius, Erudbert, Ito
28	S	Vaul v. Kreuz

Dem hl. Joseph waren die größten Schätze Gottes anvertraut, Jesus und Maria. Heute stellen wir in seinen Schutz das Heiligtum der Kirche und der Familie. Am Feste des hl. Martus Bittmesse um das Gedeihen der Feldfrüchte, vielerorts mit alt-ehrwürdigen Bittgang verbunden.

Ev g.: Über eine Welle. Joh. 16, 16-22

29	S	3. S. n. Ostern
30	M	Katharina v. Siena

Mai

Alles, um was ihr im Gebete gläubig bittet, werdet ihr erhalten.

(Matth. 21, 22)

- | | | |
|---|---|----------------------------|
| 1 | D | Philippus u. Iakobus d. J. |
| 2 | M | Athanasius |
| 3 | D | Kreuzauffindung |
| 4 | F | Monika, Florian |
| 5 | G | Pius V. |



Muttergottesmonat. Besuch
soort wie möglich die Mai-An-
dacht. Siehe Gottesdienstord-
nung.

Herz - Jesu - Freitag. Siehe
Gottesdienstordnung.

Ev. g.: Der Heilige Geist wird kommen. Joh. 16, 5—14

- | | | |
|----|---|-----------------------------------|
| 6 | G | 4. G. n. Oftern |
| 7 | M | Stanislaus, Bisela |
| 8 | D | Erscheinung des Erzengels Michael |
| 9 | M | Gregor v. Nazianz |
| 10 | D | Antonin |
| 11 | F | Gangolf, Mamertus |
| 12 | G | Danktraktus |



Ev. g.: Betet in meinem Namen. Joh. 16, 23—30

- | | | |
|----|---|-------------------------------|
| 13 | G | 5. G. n. Oftern. Servatius |
| 14 | M | Bonifatius |
| 15 | D | Johann B. de la Salle, Sophie |
| 16 | M | Johann Nepomuk |
| 17 | D | Christi Himmelfahrt |
| 18 | F | Erich |
| 19 | G | Petrus Cöl. |



In den drei sogenannten Bitt-
tagen verrichtet die Kirche
nach altherwürdigem Brauch
besondere Gebete und Bitt-
gänge, um den Segen Gottes
auf die Früchte des Feldes
herabzurufen.

Christi Himmelfahrt. Gebö-
teter Feiertag.

Ev. g.: Jesus sagt den Aposteln Verfolgung voraus.
Joh. 15: 26—16.

- | | | |
|----|---|--------------------------------------|
| 20 | G | 6. G. n. Oftern. Bernhardin v. Siena |
| 21 | M | Felix v. Kantalkzio |
| 22 | D | Rita |
| 23 | M | Desiderius |
| 24 | D | Ulra |
| 25 | F | Gregor VII., Urban I. |
| 26 | G | Philipp Neri |



Ev. g.: Wer mich liebt, hält mein Wort. Joh. 14, 23—31

- | | | |
|----|---|---------------------------------|
| 27 | G | Pfingsten. Magdalena v. Pazzie |
| 28 | M | Pfingstmontag, Wilhelm v. Aquin |
| 29 | D | Maximin |
| 30 | M | Ferdinand |
| 31 | D | Angela Mer., Helmutrud |

Siehe Gottesdienstordnung.

Quatemberstage. Gebotene
Fasttage. Die Kirche empfiehlt,
in diesen Tagen für Priesterbe-
rufe zu beten.

Juni

Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28)

- | | | |
|---|---|-------------------|
| 1 | F | Simeon |
| 2 | S | Erasmus, Blandina |

Ev. g.: Taufet im Namen des Vaters. Matth. 28, 18-20

- | | | |
|---|---|--|
| 3 | S | Dreifaltigkeit (1. S. n. Pf.) Kloth. ☉ |
| 4 | M | Franz v. Coracciolo |
| 5 | D | Bonifatius, Apostel Deutschlands |
| 6 | M | Norbert |
| 7 | D | Fronleichnam |
| 8 | F | Medard |
| 9 | S | Richard |

Ev. g.: Die Eingeladenen wollen nicht kommen. Lut. 14, 16-24

- | | | |
|----|---|---|
| 10 | S | 2. S. n. Pfingsten. Margareta v. Sch. ☉ |
| 11 | M | Barnabas ☾ |
| 12 | D | Juliana Falconeri |
| 13 | M | Antonius v. Padua |
| 14 | D | Basilius |
| 15 | F | Herz-Jesu-Fest. Bernard v. Menthone |
| 16 | S | Benno, Franz Regis |

Ev. g.: Gleichniß vom verlorenen Schar. Lut. 15, 1-10

- | | | |
|----|---|-----------------------------|
| 17 | S | 3. S. n. Pfingsten. Adolf ☉ |
| 18 | M | Ephräim |
| 19 | D | Juliana v. Lüttich |
| 20 | M | Berthold |
| 21 | D | Mosius |
| 22 | F | Paulin v. Nola, Eberhard |
| 23 | S | Edeltrud, Leodegar |

Ev. g.: Der reiche Fischfang. Lut. 5, 1-11

- | | | |
|----|---|--------------------------------------|
| 24 | S | 4. S. n. Pfingsten. Joh. d. Täufer ☉ |
| 25 | M | Wilhelm |
| 26 | D | Johannes u. Paulus |
| 27 | M | Ladislauß |
| 28 | D | Irenäus, Leo III. |
| 29 | F | Petrus u. Paulus |
| 30 | S | Pauli Gedächtnis. Ehrentrud |

Herz-Jesu-Freitag. Der ganze Monat Juni ist der besonderen Verehrung des Herzens Jesu geweiht. Siehe Gottesdienstordnung.

Heute oder am folgenden Sonntag Fronleichnamsprozession als glaubensnützige Huldigung an den im Sakramente gegenwärtigen Gott und Heiland. Es ist für jeden Katholiken Ehrensache, an dieser Huldigung teilzunehmen.

Herz-Jesu-Fest. Siehe Gottesdienstordnung.

Gebotener Feiertag.

Juli

Es steht geschrieben: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte Gottes. (Luk. 4. 4)

Ev. g.: Die Gerechtigten des Neuen Bundes. Matth. 5, 20–24

1	S	5. S. n. Pfingsten. Fest v. Kostb. Blut	
2	M	Maria Heimsuchung	
3	D	Otto	☉
4	M	Ulrich v. Augsburg	
5	D	Antonius Zaccaria	
6	F	Goar	
7	S	Willibald	

Herz-Jesu-Freitag. Stehe Gottesdienstordnung.

Ev. g.: Wunderbare Brotvermehrung. Mark. 8, 1–9

8	S	6. S. n. Pfingsten. Kilian	
9	M	Veronika	
10	D	Ranut	☉
11	M	Ulrich, Olga	
12	D	Johann Gualbertus	
13	F	Eugen, Margareta	
14	S	Bonaventura	

Ev. g.: Hütet euch vor den falschen Propheten. Matth. 7, 15–21

15	S	7. S. n. Pfingsten. Heinrich	
16	M	Maria Karmelfest	
17	D	Alexius, Marzellina	☉
18	M	Ramillus v. Lellis (Patr. d. Sterb.)	
19	D	Vinzenz Depaul (Patr. aller Liebestw.)	
20	F	Hieronymus, Margareta (Märt.)	
21	S	Praxedis	

Ev. g.: Der ungetreue Verwalter. Luk. 16, 1–9

22	S	8. S. n. Pfingsten. Maria Magd.	
23	M	Apollinaris, Liborius	
24	D	Bernhard v. Baden, Christina	☉
25	M	Jakobus d. Alt., Christoph	
26	D	Anna, Mutter Maria	
27	F	Rudolf Mg.	
28	S	Viktor I.	

Ev. g.: Jesus wein. über Jerusalem. Luk. 19, 41–47

29	S	9. S. n. Pfingsten. Martha, Beatri	
30	M	Abdon u. Sennen	
31	D	Ignatius v. Loyola, Johannes Bosto	

August

Sorget nicht ängstlich um die Kleidung, schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. . . . Wenn nun Gott aber das Gras des Feldes . . . so kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen. (Matth. 6, 28. 30)

1	M	Machabäer	☺
2	D	Alfons Lig.	
3	F	Johann Mar. Bianney, Pfarrer v. Ars	
4	S	Dominitus	

Herz = Jesu = Freitag. Siehe Gottesdienstordnung.

Evg.: Der Pharisäer und Zöllner im Tempel. Luf. 18, 9—14

5	S	10. S. n. Pfingsten. Maria Schnee	
6	M	Verkärung Christi	
7	D	Rajstan, Alra v. Augsburg	
8	M	Altmann v. Passau	☾
9	D	Firmus u. Rustikus	
10	F	Laurentius	
11	S	Philomena, Susanna	

Evg.: Jesus heilt einen Taubstummen. Mark. 7, 31—37

12	S	11. S. n. Pfingsten. Klara	
13	M	Johannes Berchm.	
14	D	Eusebius	
15	M	Maria Himmelfahrt	☾
16	D	Joachim, Rochus	
17	F	Hyazinth	
18	S	Helena	

Geborener Feiertag. Kräuterweiche. Siehe Gottesdienstordnung

Evg.: Der barmherzige Samariter. Luf. 10, 23—37

19	S	12. S. n. Pfingsten. Sebald	
20	M	Bernhard	
21	D	Franziska v. Chantal	
22	M	Siegfried	
23	D	Philippus Venitius	☾
24	F	Bartholomäus	
25	S	Ludwig	

Evg.: Die undankbaren Geheilten. Luf. 17, 11—19

26	S	13. S. n. Pfingsten	
27	M	Joseph Calasant	
28	D	Augustinus, Pelagius	
29	M	Johannes Enthauptung	
30	D	Rosa	
31	F	Raimund Nonnatus, Paulin v. Tr.	☺

September

Der Herr ist des Armen Zuflucht geworden: ein Helfer zur rechten Zeit,
in der Trübsal. Und es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen.
Denn du verlässest nicht, die dich suchen, Herr. (Ps. 9, 10, 11)

1 S Berena

Ev. g.: Seid nicht ängstlich besorgt. Matth. 6, 24–35

2 S 14. S. n. Pfingsten

3 M Remakluz

4 D Rosalia, Irmgard

5 M Laurentius Justiniani

6 D Magnus

7 F Regina, Theodorich v. Mex

8 S Mariä Geburt

Herz-Jesu-Freitag.
Gottesdienstordnung.

Siehe

Ev. g.: Auferweckung des Jünglings von Naim.
Luk. 7, 11–16

9 S 15. S. n. Pfingsten. Petrus Claver

10 M Nikolaus v. Tolentino, Pulcheria

11 D Felix u. Regula

12 M Mariä Namensfest

13 D Amatus

14 F Kreuzerhöhung. Notburga

15 S Bertinus

Ev. g.: Heilung der Wasserflüchtigen. Luk. 1, 1–11

16 S 16. S. n. Pfingsten. Cyprian

17 M Lambert, Hildegard

18 D Joseph v. Cupertino, Richardis

19 M Januarius

20 D Eustachius

21 F Matthäus, Ev.

22 S Mauritius

Quatemberstage. Gebotene
Fasttage. Die Kirche empfiehlt
in diesen Tagen für Priester-
berufe zu beten.

Ev. g.: Das größte Gebot. Matth. 22, 35–46

23 S 17. S. n. Pfingsten. Thekla, Vinus

24 M Gerhard

25 D Thomas v. Villanova

26 M Cyprian

27 D Rosmas u. Damian, Hiltrudis

28 F Wenzeslaus, Lioba

29 S Michael

Ev. g.: Heilung des Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1–8

30 S 18. S. n. Pfingsten. Hieronymus

Oktober

Jeder von euch lebe dem Nächsten zu Gefallen, zu seinem Besten, zur Erbauung. (Röm. 15, 3)

1	M	Remigius
2	D	Schutzengelst
3	M	Ewald
4	D	Franz v. Assisi
5	F	Plazidus
6	S	Bruno, Fides

Die Kirche fordert uns auf, in diesem Monat die Gottesmutter im Rosenkranzgebet besonders zu verehren. Rosenkranzandacht siehe Gottesdienstordnung.
Herz-Jesu-Freitag. Siehe Gottesdienstordnung.

Evg.: Gleichnis vom königlichen Gastmahl. Matth. 22, 1-14

7	S	19. S. n. Pfingsten. Rosenkranzfest
8	M	Brigitta
9	D	Dionysius, Walter, Sybilla
10	M	Franz Borgias, Gereon
11	D	Bruno
12	F	Maximilian v. Cilli
13	S	Eduard, Koloman

Evg.: Heilung des Sohnes des königlichen Beamten. Joh. 4, 46-53

14	S	20. S. n. Pfingsten
15	M	Theresia v. Karmel
16	D	Gallus
17	M	Hedwig, Margarete Macc.
18	D	Lukas
19	F	Petrus v. Alcantara
20	S	Artur, Johannes Cantius

Evg.: Vom unbarmherzigen Knecht. Matth. 18, 23-35

21	S	21. S. n. Pfingsten. Ursula
22	M	Wendelin, Rordula
23	D	Severin v. Köln, Romanus
24	M	Raphael
25	D	Crispin
26	F	Amandus v. Straßburg, Albin
27	S	Alban v. Irland

Evg.: Pflicht der Steuerzahlung. Matth. 22, 15-21

28	S	22. S. n. Pfingsten. Fest v. R. Chr. ☺
29	M	Eusebia, Marzili
30	D	Alfonz Rodriguez
31	M	Wolfgang

November

Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.

- | | | |
|---|---|---------------|
| 1 | D | Alletheiligen |
| 2 | F | Allerfeelen |
| 3 | S | Hubert |

Heute darf jeder Priester drei heilige Messen lesen.
Allerfeelenandacht siehe Gottesdienstordnung.

Ev. g.: Heilung des blutflüssigen Weibes. Matth. 9, 18—26

- | | | |
|----|---|-----------------------------------|
| 4 | S | 23. S. n. Pfingsten. Karl Borr. ☾ |
| 5 | M | Virmin, Zacharias |
| 6 | D | Leonhard |
| 7 | M | Engelbert, Willibrod |
| 8 | D | Willehad |
| 9 | F | Theodor |
| 10 | S | Andreas Abellinus |

Die kathol. Familie wird in diesem Monat besonders für ihre verstorbenen Angehörigen und für die Verstorbenen der Gemeinde beten.

Ev. g.: Vom Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24—30

- | | | |
|----|---|---|
| 11 | S | 24. S. n. Pfingsten. Martin v. Tours ☾ |
| 12 | M | Kunibert, Martin |
| 13 | D | Stanislaus Kostka |
| 14 | M | Josaphat |
| 15 | D | Albert d. Gr., Gertrud v. Helfta, Leop. |
| 16 | F | Othmar |
| 17 | S | Gregor d. Wundertäter, Silba |

Ev. g.: Vom Senfkorn. Matth. 13, 31—36

- | | | |
|----|---|---------------------------|
| 18 | S | 25. S. n. Pfingsten |
| 19 | M | Elisabeth v. Thür. |
| 20 | D | Felix v. Valois, Edmund ☾ |
| 21 | M | Maria Opferung |
| 22 | D | Cäcilia |
| 23 | F | Klemens |
| 24 | S | Johann v. Kreuz |

Ev. g.: Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15—35

- | | | |
|----|---|---------------------------------------|
| 25 | S | 26. S. n. Pfingsten. Katharina v. Al. |
| 26 | M | Konrad v. Konstanz |
| 27 | D | Oda, Bilhildis ☾ |
| 28 | M | Hathumoda |
| 29 | D | Radbod |
| 30 | F | Andreas |

Dezember

Wer die Güter dieser Welt hat und sein Bruder notleiden sieht und sein Herz vor ihm verschließt: wie soll die Liebe Gottes in ihm bleiben.

(1 Joh. 3, 15)

1	S	Eligius Natalis		In der Adventszeit bereiten wir uns auf die Wiederkunft Christi vor durch den Empfang des Buß- und Altarsakramentes durch eifrige Väterfüllung und durch Werke der Barmherzigkeit. Gib gern für die Armen der Gemeinde.
Ev. : Vom Ende der Welt. Luc. 21, 25—33				
2	S	1. Adventssonntag. Bibiana		
3	M	Franz Xaver		
4	D	Barbara	C	
5	M	Petrus Chrysol.		
6	D	Nikolaus		
7	F	Ambrosius		Herz-Jesu-Freitag. Stehe Gottesdienstordnung.
8	S	Maria Empfängnis		Gebotener Feiertag.
Ev. : Die Frage der Johannesjünger Matth. 11, 2-11				
9	S	2. Adventssonntag		
10	M	Emma (Irmina)		
11	D	Damasus		
12	M	Bicelin	C	
13	D	Lucia, Odila		
14	F	Nikolaus		
15	S	Reinold		
Ev. : Bekenntnis des Täufers. Joh. 1, 19—28				
16	S	3. Adventssonntag. Adelheid		
17	M	Lazarus, Sturm		
18	D	Bunibald		
19	M	Urban V., Friedberg		
20	D	Christian	F	
21	F	Thomas		
22	S	Angelina v. Corbara		
Ev. : Predigt des Täufers. Luc. 3, 1—6				
23	S	4. Adventssonntag. Vittoria		
24	M	+ Adam u. Eva		
25	D	Christi Geburt		Siehe Gottesdienstordnung.
26	M	Stephanus	C	
27	D	Johannes, Fabiola		
28	F	Unschuldige Kinder		
29	S	Thomas, David		
Ev. : Weissagung Simeons. Luc. 2, 33—40				
30	S	Sonntag in der Weihnachtsoktav		
31	M	Silvester, Melania		Siehe Gottesdienstordnung.

Wie du ein rechter Katholik bist.

Du sollst Gott mehr lieben als alle deine Zwecke, mehr als alle deine Wege, mehr als alle deine Ämter, mehr als alle deine Freunde, mehr als alle deine Gönner, mehr als all dein Glück und deinen Trost.

Du sollst deinen Gott lieben in all deinen Sorgen, in all deinen Bitternissen, in all deinen Wünschen, in all deinen Hoffnungen, in all deinen Freuden, in all deinen Kümernissen, in all deinen Werken, in all deinen Erholungen, in all deinen Verrichtungen, in all deinen Ehren, in all deinem Ruhme, in allen ruhmreichen Schmähungen, die man dir zufügt.

Du sollst deinen Gott lieben im Beginn, sollst ihn lieben im Fortgang, sollst ihn lieben am Ende, um sein zu genießen ohne Ende ewiglich.

Setze großes Vertrauen auf die Nächstenliebe, die sich auf die Hoffnung und den Glauben gründet, und ich bürge dir dafür, daß du Wunder schauen wirst.

Wenn du großen Glauben hast, kannst du Berge versetzen; wenn du große Liebe hast, wirst du die Menschen an dich ziehen.

Selig, die da glauben, denn wenn sie Meine Gebote halten, werden sie die Erfüllung Meiner Verheißungen an sich selbst erfahren.

Selig, die da hoffen; denn wenn sie nach dem Glauben leben, werden sie in Meiner Herrlichkeit unter die tapferen Christen gezählt werden.

Selig, die da lieben; denn wenn sie ihre Pflichten erfüllen, werden sie das Glück der wahren Gläubigen erlangen.

Wenn du ein rechter Katholik sein willst, mußt du ein ganz überzeugter, eifriger Christ sein und in allen Dingen und in allem dich in Eintracht halten mit der Heiligkeit Meiner Kirche und dem wahren lebendigen Bekenntnis der Wahrheit.

(G. Paláu, Der Katholik der Lat. Bonifatius-Druckerei,
Paderborn 1921.)

Ratholisches Pfarramt Allerheiligen, Gleiwitz.

Allgemeine Gottesdienstordnung.

- a) An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr (polnisch) Amt mit polnischer Predigt, $\frac{3}{4}$ 8 Uhr (deutsch) Amt mit deutscher Predigt, Volksgefang, $\frac{1}{4}$ 10 Uhr (deutsch) stille heilige Messe mit Predigt für die Schulkinder, Volksgefang, 10 Uhr (deutsch) Hochamt, lateinischer Gesang des Cäcilienvereins, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr (deutsch) stille heilige Messe mit Predigt, Volksgefang, 15 (3) Uhr polnische Andacht, 16 (4) Uhr deutsche Andacht.
- b) An Werktagen: Heilige Messen um 6, 6 $\frac{3}{4}$, 7 $\frac{1}{4}$ und 8 Uhr. Schulmessen von Mai bis Oktober am Dienstag und Freitag um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Besondere Andachten und Gottesdienste.

In der Fastenzeit am Sonntag: 13 (1) Uhr (polnisch) Gefänge vom bitteren Leiden Jesu, 15 (3) Uhr (polnisch) Kreuzweg; hierauf Fastenpredigt, Sw. Boze, heiliger Segen, 19 (7) Uhr (deutsch) Fastenpredigt und heiliger Segen.

In der Fastenzeit jeden Freitag: 19 (7) Uhr (deutsch) Kreuzwegandacht.

Am Karfreitag: 8 Uhr Karfreitags-Gottesdienst, 9 Uhr polnische Fastenpredigt, 15 (3) Uhr deutsche Fastenpredigt, 19 (7) Uhr letzter polnischer Kreuzweg.

40stündiges Gebet (Sonntag Quinquagesima und folgenden Montag und Dienstag): 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und heilige Messen, 19 Uhr deutsche und 17 Uhr polnische Predigt an den drei Tagen.

Anbetungsstunden: Quinquagesima: 13—14 Uhr Schulkinder, 14—14 $\frac{1}{2}$ Uhr Rosenfranzbruderschaft, 14 $\frac{1}{2}$ —15 Uhr deutsche Antoniusbruderschaft, 15—15 $\frac{1}{2}$ Uhr deutsche Maria-

nische Jungfrauenkongregation, 15 $\frac{1}{2}$ —16 Uhr Gesellenverein, 16—16 $\frac{1}{2}$ Uhr polnische Antoniusbruderschaft, 16 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr polnische Marianische Jungfrauenkongregation, 17—18 Uhr polnische Predigt, Sw. Boze und heiliger Segen, 18—19 Uhr Marianische Männerkongregation, 19 Uhr deutsche Predigt, Einsetzung und heiliger Segen; am Montag und Dienstag: 10—11 Uhr deutsche Marianische Jungfrauenkongregation, 11—12 Uhr Jugendbund, 12—13 Uhr Schulkinder, 13—13 $\frac{1}{2}$ Uhr Rosenfranz-Bruderschaft, 13 $\frac{1}{2}$ —14 Uhr III. Orden, polnische Abteilung, 14—14 $\frac{1}{2}$ Uhr Mariä-Trost-Bruderschaft, 14 $\frac{1}{2}$ —15 Uhr III. Orden, deutsche Abteilung, 15—15 $\frac{1}{2}$ Uhr geistige Ehrenwache, 15 $\frac{1}{2}$ —16 Uhr deutsche Antoniusbruderschaft, 16—16 $\frac{1}{2}$ Uhr polnische Antoniusbruderschaft, 16 $\frac{1}{2}$ —17 Uhr polnische Marianische Jungfrauenkongregation, 17—18 Uhr polnische Predigt und heiliger Segen, 18—19 Uhr christlicher Mütterverein, 19 Uhr deutsche Predigt, heiliger Segen und Einsetzung.

Ewige Anbetung (Sonntag, den 16. September): 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und heilige Messen.

Anbetungsstunden: 8 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr christlicher Mütterverein, 9—10 Uhr deutsche Antoniusbruderschaft, 10—11 Uhr III. Orden, 11—12 Uhr deutsche Marianische Jungfrauenkongregation, 12—13 Uhr Schulkinder, 13—14 Uhr Barmherzige Schwestern, 14—14 $\frac{1}{2}$ Uhr Rosenfranzverein, 14 $\frac{1}{2}$ —15 Uhr geistige Ehrenwache, 15—16 Uhr Gesellenverein, Jünglings- und Jugendverein, 16—17 Uhr deutsche Frauen und Jungfrauen, 17—18 Uhr polnische Antoniusbruderschaft und Marianische Jungfrauenkongregation, 18 Uhr Einsetzungsfeier, Litanei und Sederum.

Abendandachten.

März: vom 18. bis 25., 19 $\frac{1}{2}$ Uhr St.-Josefsandacht (deutsch).

Mai: vom 1. bis 31., 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Maiandacht.

Juni: vom 6. bis 13., 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Fronleichnamsandacht mit Prozession um die Kirche; vom 14. bis 22., 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Oktober: 19 $\frac{1}{2}$ Uhr deutsche Rosenfranzandacht.

Andachten für Kongregationen und kirchliche Vereine.

1. St.-Antonius-Bruderschaft: deutsch, am ersten Dienstag im Monat 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht; polnisch, am zweiten Sonntag im Monat 15 Uhr Andacht.
2. Erzbruderschaft „Mariä Trost“, polnisch, am vierten Monatssonntag 15 Uhr.
3. Herz-Jesu-Bruderschaft: am ersten Freitag im Monat 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht.
4. Corpus-Christi-Bruderschaft: am ersten Donnerstag im Monat $\frac{1}{4}$ 8 Uhr heilige Messe mit Aussetzung und Prozession.
5. Deutsche Marianische Jungfrauenkongregation: am ersten Sonntag im Monat 16 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht; am dritten Sonntag im Monat 17 Uhr Versammlung.
6. Polnische Marianische Jungfrauenkongregation: am zweiten Sonntag im Monat, 15 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung; am vierten Sonntag im Monat, 15 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht.
7. Kindheit-Jesu-Verein: Andachten nach den Statuten.
8. Christlicher Mütterverein: am dritten Monatsmittwoch 8 Uhr heilige Messe.

Spendung der heiligen Sakramente.

Heilige Taufe. Spendung in der Regel Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Sonn- und Feiertagen 15 Uhr. Extrataufen sind beim Herrn Oberglockner Stein, Kirchplatz 3, anzumelden. In der Fastenzeit 14 Uhr. Die Taufpaten müssen katholisch sein.

Beichtgelegenheit. Täglich von 6 bis 8 Uhr. An den Sonnabenden und den Tagen vor Feiertagen von 17 $\frac{1}{2}$ bis 18 $\frac{1}{2}$ Uhr für Schulkinder, von 19 $\frac{1}{2}$ Uhr ab für Erwachsene.

In der Redemptoristenkirche zum Heiligen Kreuz: täglich von 6 Uhr ab

Monatsbeichten:

Männer: vor dem ersten Monatssonntag.

Jünglinge: vor dem zweiten Monatssonntag.

Jungfrauen: vor dem dritten Monatssonntag.

Frauen: vor dem vierten Monatssonntag.

Heilige Kommunion. Sonn- und feiertags vor und in dem 6-Uhr-Amte, 7 $\frac{1}{4}$ Uhr nach der polnischen Predigt, im $\frac{3}{4}$ -8-Uhr-

Amte, um 9 Uhr nach der deutschen Predigt und in den Gottesdiensten $\frac{1}{4}$ 10, 10 und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Krankenbesuche. Täglich bis spätestens 8 Uhr in der Sakristei unter genauer Angabe von Namen und Wohnung anzumelden.

Vierteljahrskrankenbesuche für Kranke, die lange Zeit liegen, und für Alte und Schwache, die nicht zur Kirche kommen können, sind im Januar, April, Juli und Oktober rechtzeitig in der Sakristei anzumelden.

Den **Empfang der heiligen Sterbesakramente** soll man nicht bis auf den letzten Augenblick verschieben. Man soll sich bereits beim Beginn einer gefährlichen Krankheit an den Priester wenden, damit dem Kranken die heiligen Sakramente gespendet werden können, solange er noch beim Bewußtsein ist. Es ist unchristlich und lieblos, so lange zu warten, bis der Kranke schon im Sterben liegt.

Auch bei Kindern, die zum Gebrauch der Vernunft gelangt sind, ist sofort bei ernster Erkrankung der Priester zu benachrichtigen, selbst wenn die Kinder noch nicht die heiligen Sakramente empfangen haben.

Wie richtet man den Tisch zurecht? Man bedecke den Tisch mit einer weißen Decke und stelle darauf ein Kreuz mit zwei Leuchtern, ein Gefäß mit Weihwasser, eines mit gewöhnlichem Wasser, dazu einen Eßlöffel. Bei Erteilung der heiligen Sterbesakramente kommt hinzu ein Teller mit sechs Stückchen Watte und ein wenig Salz. Man stelle den Tisch so auf, daß der Kranke ihn sehen kann. Der Tisch muß genügend groß sein. Nachttische sind ungeeignet. Die Gegenstände sollen auf dem Tische so gegen einen Rand gerückt sein, daß der Priester bequem dieburse hinglegen kann.

Das heilige Sakrament der Ehe. Aufgebote und Trauungen sind zuerst beim Pfarramte an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr anzumelden. Dabei sind die Taufscheine vorzulegen. Wer eine Mischehe ohne kirchliche Dispens und in unkirchlicher Weise eingeht, schließt sich selbst aus der Kirche aus, kann zu den heiligen Sakramenten nicht zugelassen werden, und das kirchliche Begräbniß wird ihm nicht gewährt, wenn er seine Verfehlung

nicht gutmacht. Das gleiche gilt von Eheschließungen mit einer geschiedenen Person.

Verwaltung.

Die Kanzleien unserer Pfarrei.

Pfarrkanzlei, Kirchstr. 4, geöffnet von ½9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Sonnabend nachmittag geschlossen. Für Bescheinigungen von Taufen, Eheschließungen, für Kirchensteuerfachen, Rosenkranzbeiträge, Beiträge für die Corpus-Christi-Bruderschaft.

Kanzlei in der Kaplanei, Kirchstr. 6, I., geöffnet von 10 bis 12 Uhr für Bestellungen von heiligen Messen, Aufgeboten, Trauungen, Anmeldungen der Sterbefälle.

Die Pfarrgeistlichen und Kirchenbeamten unserer Pfarrei.

Pfarrer Max Brilka, Kirchstr. 4 (Pfarrhaus). Fernsprecher: 4188.

1. Kaplan: Bruno Pattaß, Kirchstr. 6 (Kaplanei).

2. Kaplan: Oskar Golombek, Kirchstr. 6 (Kaplanei).

Kreisvikar: Nikolaus Kurz, Kirchstr. 6 (Kaplanei), Gaupräsident der Jugend- und Jungmännervereine und Gesellenvereine in Oberschlesien. Fernsprecher: 3621.

Musikdirektor: Franz Gebauer, Langestr. 30.

Oberglöckner: August Stein, Kirchplatz 3.

Geistliche an der Kirche zum heiligen Kreuz (Redemptoristenkloster).

1. P. Superior Rudolf Winkelmann. Fernsprecher: 4189.

2. P. Johannes Bauer.

3. P. Franz Mandry.

4. P. Friedrich Bergmann.

5. P. Johannes Mühlen.

Andere geistliche Herren: Herr Geistl. Rat Richard Böhm, Coselerstr. 1, Studienrat und Religionslehrer am katholischen humanistischen Gymnasium; Herr Studienrat Christen, Neumannstr. 11, Religionslehrer am katholischen humanistischen

Gymnasium; Herr Studienrat Alois Schubert, Religionslehrer am städtischen Lyzeum, Niederdingstr. 7; Herr Präfekt Robert Niechoj, Coselerstraße, Konvik 8; Herr Erzpriester Franz Rother, Mansfeldstraße.

Kirchen in der Pfarrei Allerheiligen.

1. Pfarrkirche Allerheiligen.
2. Kirche zum heiligen Kreuz (Redemptoristenkloster).
3. Kirche „Mariä Himmelfahrt“ auf dem Hauptfriedhofe (Schrot-
holzkirche).

Klösterliche Niederlassung bei Allerheiligen.

Redemptoristen an der Kirche zum Heiligen Kreuz. Fernsprecher:
4198.

Vereinswesen von Allerheiligen.

a) Religiöse Vereine.

1. **Kindheit-Jesu-Verein** zur Unterstützung katholischer Missionen. Für alle Kinder, auch solche, die noch nicht schulpflichtig sind. Leiter: Kaplan Pattas. Andachten nach den Statuten.
2. **Deutsche Marianische Jungfrauenkongregation.** Andacht: jeden ersten Monatssonntag um 16 ½ Uhr mit Ansprache. Saalversammlung (Gesellenzimmer): jeden dritten Monatssonntag 17 Uhr. Gesangsabteilung: jeden Montag 20 ½ Uhr im Borromäuszimmer, Kirchstr. 6. Eucharistische Abteilung: Versammlung mit Vortrag einmal im Monat. Marthasektion für die Besorgung des Marienaltars. Allgemeine Beekunde: jeden Donnerstag 20 Uhr in der Pfarrkirche. — Präses: Kaplan Golombek. Präsektin: Frä. Pauline Kaluza, Inf.-Kaserne, Friedrichstraße.
3. **Marianische Jungfrauenkongregation, II. Abteilung.** Andacht: jeden vierten Monatssonntag. Saalversammlung: jeden zweiten Monatssonntag. Präses: Kaplan Golombek. Präsektin: Frä. Josefina Dlubaz, Reithstr. 16, bei Rindfleisch.
4. **Christlicher Mütterverein.** Heilige Messe am dritten Mittwoch im Monat um 8 Uhr. Auskunft: Pfarramt und Frau Apothekenbesitzerin Dlubosch, Ring 13.

5. **III. Orden vom hl. Franziskus.** Auskunft: deutsche Abteilung, Gef.-Aussf. Alexander Rampa, Roonstr. 6; polnische Abteilung, Medardus Baron, Coselerstr. 62.
6. **Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes.** Zweck: Pflege des religiösen Lebens durch fleißiges und andächtiges Rosenkranzbeten. 160 Rosen mit 3900 Mitgliedern. Begräbniskasse siehe Einrichtungen. Beitrag: jährlich 2.60 RM. Eintrittsgeld: 1.50 RM. für Mitglieder unter 30 Jahren.
7. **Herz-Jesu-Bruderschaft** zur Hebung des religiösen Lebens durch die Verehrung des heiligen Herzens Jesu. Auskunft in der Pfarrkanzlei. Herz-Jesu-Umt: jeden ersten Monatsfreitag 6 Uhr (polnisch), 8 Uhr (deutsch). Herz-Jesu-Andacht am ersten Monatsfreitag 19 ½ Uhr (deutsch), zugleich Andacht der Ehrenwache.
8. **Bonifatiusverein und Franz-Xaver-Missionsverein.** Leiterin: Frä. Lucie Gabriel, Moltkestr. 25. Aufgaben: Unterstützung der Diaspora und Förderung der katholischen Missionen.
9. **Erzbruderschaft Mariä Trost.** Auskunft: Oberpostschaffner a. D. August Kistorz, Friedrichstr. 21.
10. **Erzbruderschaft von der Ehrenwache des heiligen Herzens Jesu.** Auskunft: Pfarramt.
11. **Immerwährender Kreuzwegverein,** deutsch und polnisch. Deutsch: Freitag 20 Uhr (Leiter: Rektor Neugebauer, Klosterstr. 14—16). Polnisch: Mittwoch 19 Uhr (Leiter: M. Baron, Coselerstr. 62).
12. **Corpus-Christi-Bruderschaft.** Jeden ersten Donnerstag im Monat heilige Messe 19 ¼ Uhr. Auskunft: Pfarramt.

b) Standesvereine.

1. **Katholischer Arbeiterverein.** Aufgabe: allseitige Förderung des Arbeiterstandes auf religiöser Grundlage. Leistungen: 1. die Verbandszeitung „Der Arbeiter“, 2. Vertretung vor den Instanzen der gesetzlichen Arbeiterversicherung, 3. Rat und Auskunft, 4. Sterbeunterstützung, 5. Aufklärung in religiösen, sittlichen und sozialen Fragen, 6. Pflege der Geselligkeit. 1. Vorsitzender: Pfarrer Briska. 2. Vorsitzender: Vorschlosser Paul Laszok, Kirchplatz 8. Tagungsraum: Pfarrkanzlei.

2. **Verein katholischer Jünglinge und Jugendverein „Allerheiligen“.** Zweck: Vorbereitung und Ertüchtigung seiner Mitglieder für die Aufgaben des katholischen Mannes in Familie, Beruf, Kirche und Staat. Sitzungen: ein- bis dreimal im Monat, meist an Donnerstagen. Kein Vereinslokal, kein Jugendheim! Leiter: Kaplan Pattas.

D. J. R. Wacker. Zweck: Vernunftgemäße Förderung von Leibesübungen nach dem Verbandsstatut der Deutschen Jugendkraft. Seniorenabteilung, Jugend- und besondere Tennisabteilung. Sitzungen: Jeden Freitag, Friedrich-, Ecke Reithstraße (Meyer).

3. **Vinzenzverein Allerheiligen,** zur kirchlichen Armenpflege. Auskunft: Frau Baurat Koch, Kreidelfstr. 19.
4. **Cäcilienverein Allerheiligen** zur Pflege des kirchlichen Gesanges. Übungsabend: jeden Freitag 20 Uhr, Reichshallen, Beuthenerstraße. Probe für Damen: Montag, ebenda, zur selben Zeit. 1. Vorsitzender: Pfarrer Brilka. 2. Vorsitzender: Mittelschullehrer D. Schmack, Kronprinzenstr. 3, III. 3. Technischer Leiter: Musikdirektor Franz Gebauer, Langestr. 30, I.
5. **Notburgagruppe, Verein der weiblichen Hausgehilfinnen.** Zur Aufklärung über den so überaus wichtigen Standesverein sei hier auf § 2 und 3 der Statuten des Berufsverbandes der katholischen Hausgehilfinnen Deutschlands verwiesen, die lauten:

Zweck.

§ 2.

Der Berufsverband bezweckt:

1. Pflege einer lebendigen Standesgemeinschaft, der Berufsliebe und des Familienfinnes.
2. Berufliche Aus- und Fortbildung, Schaffung von Bildungsmöglichkeiten, Einführung und Förderung der Hausgehilfinnen- und Meisterinnenprüfung.
3. Belehrung, Förderung und Vertretung der Mitglieder in allen Angelegenheiten des Dienstverhältnisses unter Berücksichtigung seiner auf der Grundlage des christlichen Familienlebens beruhenden Eigenart.

4. Durchführung und Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung, der Unfallversicherung, insonderheit einer ausreichenden Altersversorgung.
5. Hilfe in allen Schwierigkeiten des Standes, unentgeltlicher Rechtsschutz.
6. Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit, Krankheit, Unfällen, Alter und sonstigen Notlagen.

Mittel.

§ 3.

Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen u. a.

1. Aussprachen, Erhebungen, Statistiken und Vorträge.
2. Mitarbeit in den vom Gesetz vorgesehenen Hausdienst-ausschüssen und Vertretung der beruflichen und wirtschaftlichen Interessen.
3. Errichtung eigener Berufsssekretariate.
4. Herausgabe von Fachzeitungen und -schriften.
5. Kurse zur beruflichen und allgemeinen Fortbildung. Näh-, Koch-, Kinderpflege-, Servierkurse, Kurse in hauswirtschaftlicher Buchführung, Kleintierhaltung, Gartenbau, Gemüseverwertung.
6. Stellenvermittlung, Vermittlung häuslicher Lehrstellen.
7. Stellenlosenunterstützung.
8. Notstandsunterstützung bei Krankheit.
9. Unfallunterstützung.
10. Sterbegeld.
11. Errichtung von Erholungs- und Altersheimen.

Auskunft erteilt Kaplan Golombet, Kirchstr. 6, und Frä. Minkus, Moltkestr. 3, bei Justizrat Brieger. Werkabend: jeden Dienstag ab 20 Uhr, Kirchstr. 6, Kaplanei, und Versammlung am zweiten Monatssonntag, 17 Uhr, ebenda.

6. **Volksverein** für das katholische Deutschland, Ortsgruppe Pfarrei Allerheiligen. Zweck des Vereins ist die Förderung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft, insbesondere die Belehrung des deutschen Volkes über die aus der neuzeitlichen Entwicklung erwachsenen Aufgaben und die Schulung zur

praktischen Mitarbeit an der geistigen und wirtschaftlichen Hebung aller Berufsstände. — Der Verein will zugleich die Angriffe auf die religiösen Grundlagen der Gesellschaft zurückweisen und die Irrtümer und Einsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete bekämpfen. — Der Jahresbeitrag ist 2 RM. Dafür erhält man sechs ausgezeichnete Männer- bzw. Frauenhefte, die Fragen behandeln, die gerade die Menschen bewegen. Versammlung der Vertrauensleute jedesmal nach Eingang eines Heftes. Große Mitgliederversammlung zugleich Pfarrfest am Feste Christus-König. Der Geschäftsführer ist Rechtsanwalt Woschek, Königsplatz. Auskunft erteilt Kaplan Golombek, Kirchstr. 6.

7. **Marienbund** für Mädchen nach der Schulentlassung. Pflege und Weiterbildung des inneren Menschen durch Vorträge und Aussprachen. Volkstanz und Spiel beleben die Abende. Zusammenkunft jeden zweiten Mittwoch 19 Uhr im Arbeitsamt, Oberwallstr. 7. Leiterin und Auskunft: Frl. Stadtjugendpflegerin Rudla, Oberwallstr. 50. Präses: Kaplan Golombek, Kirchstr. 6.

Einrichtungen.

Borromäus-Volksbücherei, Kirchstr. 6 (Kaplanei). Vorsitz: Kaplan Golombek. Leiterin: Frl. Ottilie Maase, Mittelstraße 3. Ausleihestunden für Erwachsene: Sonntag 11—12½ Uhr, Donnerstag 17—19 Uhr; Jugendliche: Montag 16—18 Uhr.

Kinderlestube in der Schule I, Pfarrstraße. Wochentags außer Mittwoch und Sonnabend von 16 bis 18 Uhr.

Kinderhort in der Schule I, Pfarrstraße. Geöffnet jeden Werktag von 15 bis 18 Uhr.

Caritasverband Gleiwitz. Geschäftsstelle: Caritassekretariat, Peter-Paul-Platz 6. Sprechstunden: täglich 15—18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen. Unentgeltliche Auskunft und Beratung für Hilfesuchende jeder Art und in allen Fürsorgefällen, Vermittlung und Unterbringung in Anstalten, Nachweis von Pflegestellen, Schulaufsichten, Vormundschaften usw., Stellenvermittlung. Auskunft für Auswanderer. Geschäftsstelle der katholischen Bahnhofsmmission, der Fürsorge für gefähr-

deten Mädchen und Frauen, der Fürsorge für weibliche Gefangene. Auskunft für katholische Taubstumm- und Blindenfürsorge. Caritasbücherei. Vorsitz: Erzpriester Msgr. Jaglo. Fernruf: Gleiwitz 4502.

Begräbniskasse des Rosenkranzvereins, nur für Mitglieder des Rosenkranzvereins. Leistungen: Rosenkranzbegräbnis mit feierlichem Requiem, Leichenwagen und Träger. Anstatt Leichenwagen und Träger werden auch 30 bzw. 40 RM. in bar ausgezahlt.

Allgemeine katholische Vereine von Gleiwitz.

Marianische Männerkongregation. Zweck: Die katholische Männerwelt durch innige, praktische Marienliebe zur religiösen Verinnerlichung, zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Standespflichten und zum Apostolat in Familie, Kirche und Gesellschaft anzuleiten. Leiter (Präses): P. Winkelmann, Superior des Redemptoristenklosters, Gleiwitz, Coselerstr. 1. Ort der Versammlungen: für die religiösen die Kreuzkirche, für die geschäftlichen das katholische Vereinshaus. Zeit: für die kirchlichen Andachten: der erste und dritte Dienstag eines jeden Monats, 20 Uhr (im Winter 19 ½ Uhr), für die geschäftlichen Versammlungen: der zweite Sonntag eines jeden Monats, 11 Uhr. Gemeinsame Generalkommunionen werden an acht bestimmten kirchlichen Festtagen in der Kreuzkirche abgehalten. Anmeldungen zur Aufnahme jederzeit persönlich oder schriftlich bei obengenanntem Leiter (Präses) im Redemptoristenkloster.

Albertus-Magnus-Verein will würdigen und talentvollen katholischen Studierenden zur Vollendung ihrer Studien und zur Erlangung einer angemessenen Lebensstellung die erforderlichen Mittel durch zinsfreie Darlehen verschaffen. Geschäftsführer: Prof. Boehm, Gymnasium.

Verein katholischer Lehrer. Vorsitzender: Lehrer Lengfeld, Löschstr. 18.

Verein katholischer deutscher Lehrerinnen. Vorsitzende: Frl. Lehrerin A. Goebel, Pestalozzistr. 4.

Bund katholischer Akademiker. Vorsitzender: Oberstudiendirektor Hanisch, Coselerstr. 5. Schriftführer: Rechtsanwalt Güttner, Klosterstr. 11.

Katholisches Casino bezweckt den gesellschaftlichen Zusammenschluß der gebildeten Katholiken. Vorsitzender: Kaufmann Jureška, Wilhelmstraße. Zusammenkünfte: jeden Dienstag.

Katholischer Beamtenverein. Devise: Pro Deo et patria. Pflege katholischer Gesinnung und Tat in Familie, Beruf und öffentlichem Leben. Auskunft: die Pfarrämter.

Das katholische Kreuzbündnis. a) Gruppe Stadt: Versammlung am dritten Donnerstag im Monat im Gesellenzimmer des Vereinshauses. Leiter: P. Bergmann. b) Gruppe „Herz Jesu“: Versammlung am zweiten Montag im Monat im Franziskusheim. Leiter: S. Cefalla, Franzstraße 2. c) Gruppe Petersdorf: Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Schule. Leiter: P. Bergmann. Das katholische Kreuzbündnis ist eine Vereinigung abstinenten Katholiken zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Jungkreuzbund für abstinente katholische Jünglinge und Mädchen bis zum 21. Lebensjahre. Vorsitzender: P. Bergmann, Kloster der Redemptoristen.

Katholischer Kaufmännischer Verein Merkur. Vorsitzender: Kaufmann R. Martynus, Neumarkt 3. Sitzung: jeden ersten und dritten Monatsmontag, abends im Schwarzen Adler.

Verein junger katholischer Kaufleute. Vorsitzender: Gerhard Nowarka, Nikolaisfr. 20. Sitzung: alle Diensttage, abends bei Niechay, Kronprinzenstr. 2.

Katholischer Gesellenverein. Präses: Kreisvikar Kurz (Allerheiligen), Kirchstr. 6. Vizepräses: Juwelier Gebauer, Bahnhofstraße. Sitzungslokal: Christliches Gewerkschaftshaus, Ostropfkastraße, jeden Montag 20 Uhr im Gesellenzimmer.

Katholischer Meisterverein. Geistlicher Beirat: Professor Boehm, Gymnasium. Vorsitzender: Bäckermeister Krautwurst, Ratiborerstr. 15.

Katholische Schulorganisation. Vorsitzender: Religionslehrer Chudny, Oberwallstr. 21.

Katholischer Frauenbund. Geistlicher Beirat: Pfarrer Briska. Vorsitzende: Lehrerin Schwantag.

Katholischer Jugendbund. Vorsitzende: Frl. Helene Schubert, Klosterstr. 11. Geistlicher Beirat: Pfarrer Brilka. Lokal: Jugendheim, Oberwallstr. 48.

Verein katholischer Hausangestellter St. Notburga. Vorsitzender: Kaplan Golombek (Allerheiligen), Kirchstr. 6. Auskunft: Kaplanei, Kirchstr. 6. Vorsitzende: Frl. Mintus, Moltkestr. 3, bei Brieger, siehe Seite 24.

Katholischer Verein der weiblichen kaufmännischen Angestellten und Beamtinnen. Präses: Kaplan Pattas (Allerheiligen), Kirchstr. 6. Zweck: berufliche und religiöse Förderung, Vertretung der Berufsinteressen der Mitglieder. Sitzung im Gesellenzimmer jeden zweiten und vierten Dienstag, die Jugendgruppe jeden Montag im Arbeitsamt.

Seelenzahl nach dem Stande von 1926.

Pfarrgemeinde	Katholiken	Protestanten	Juden	Ungläubige	Dissidenten
Allerheiligen	19449	4409	1269	44	54
St. Peter und Paul	18932	2787	469	27	47
St. Bartholomäus .	20375	1776	62	18	40
Herz Jesu	7909	1751	37	24	16
Heilige Familie . .	3915	1052	13	1	5
St. Antonius, Richtersdorf aus dem Jahre 1925 . . .	3743	68	9	—	12
Ellguth-Zabrze, aus d. Jahre 1925 . . .	2080	127	1	—	1

Straßen, die zur Pfarrgemeinde Allerheiligen in Gleiwitz gehören.

Adlergasse	Auf der Höhe
Am Adler	Augustastraße
Am Sender	Bahnhofstraße, unger. Nr.
An der Klodnitz 1—7	Bankstraße

Beuthenerstraße
 Bitterstraße
 Bismarckstraße
 Bogenstraße
 Böttchergasse
 Brunnenstraße
 Coselerstraße
 Fabrikstraße
 Fleischmarkt
 Freundstraße
 Friedhoffstraße
 Friedrichstraße
 Gerichtsstraße
 Glückaufstraße
 Goethestraße
 Grabenstraße
 Gustav-Frentag-Allee, ger. Nr.
 Gutenbergstraße
 Gut Gardel
 Große Mühlstraße, jetzt Mühl-
 straße
 Höferstraße
 Husarenweg
 Hauptfriedhof
 Hauptbahnhof
 Heinze-Mühle
 Im Winkel
 Karlstraße
 Razlerstraße
 Reithstraße
 Rieferstädterstraße, jetzt Rau-
 denerstraße
 Kirchplatz
 Kirchstraße
 Klosterstraße
 Königsplatz
 Kreidelfstraße
 Kreuzstraße, früher Teichstraße.

Kl. Mühlstraße, jetzt Marien-
 straße
 Kurze Gasse
 Kl. Feldstraße, jetzt Paul-
 Keller-Straße
 Langestraße
 Lange Reihe
 Löwenstraße
 Lüderichstraße
 Mansfelderstraße
 Marienstraße, früher Kl. Mühl-
 straße
 Marktgrafenstraße
 Mauerstraße
 Menzelsstraße
 Mietheallee
 Milchgasse
 Milchmarkt
 Mittelstraße
 Moltkestraße
 Mühlstraße, früher Gr. Mühl-
 straße
 Neudorferstraße
 Neumannstraße
 Nieberdingstraße
 Niederwallstraße
 Nikolaistraße Nr. 2, 4, 6 und 8
 Oberwallstraße, alle geraden
 Nr., ungerade von 29 bis
 Ende
 Parkstraße
 Paul-Keller-Straße, früher
 Kl. Feldstraße
 Pfarrstraße
 Promenade, jetzt Stadtpark
 Ratiborerstraße
 Raudenerstraße bis Nr. 83
 einschl.

Ring
 Richtersdorferstraße, jetzt
 Röntgenstraße
 Röntgenstraße, früher Rich-
 tersdorferstraße
 Rohrstraße, ungerade Nr.
 Roonstraße
 Schlachthof
 Schulgasse
 Schützenstraße
 Seydlitzstraße
 Städt. Gärtnerei
 Stadtpark (Promenade)
 Stockgasse
 Straßburger Allee
 Synagogengasse
 Tarnowitzer Straße
 Teichstraße, jetzt Kreuzstraße

Teuchertstraße, gerade Nr.
 Torgasse
 Turmstraße
 Uhlandstraße
 Ulanenweg
 Vorwerk Gardel
 Wassergasse
 Weggasse
 Wiesenstraße, jetzt Annaberg-
 straße
 Wilde Klodnitz, bis zur Bahn-
 hofstraße
 Wilhelmplatz
 Wilhelmstraße
 Winterfeldstraße
 Wisnmannstraße, rechts
 Zithenstraße.

Katholische Zeitschriften und Zeitungen.

1. **Oberschlesische Volksstimme**, erscheint täglich morgens. 2.20 RM. monatlich. Geschäftsstelle in Gleiwitz, Königsplatz.
2. **Katholisches Sonntagsblatt**, erscheint sonntäglich. Es ist an den Kirchentüren zu kaufen für 10 Pfg.

Jede katholische Familie sollte nur eine katholische Zeitung oder Zeitschrift halten. Wenn auch mancher sich veranlaßt fühlt, wegen der kaufmännischen oder wirtschaftlichen Inserate eine nichtkatholische oder farblose Zeitung zu lesen, so möge er doch dazu seine katholische Zeitung unterstützen durch Abonnement und Aufgabe von Inseraten.

3. **Schlesische Volkszeitung**, erscheint zweimal täglich. Bei der Post für den Monat 3.40 RM. Geschäftsstelle in Breslau 1, Hummerei 39—41.
4. **Germania**, erscheint zweimal täglich. Monatlich 4 RM. Hauptgeschäftsstelle in Berlin C 2, Breslauerstr. 25.

Die beiden Zeitungen 3 und 4 seien besonders den Akademikern empfohlen.

6. **Monika.** Wochenzeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen. Vierteljahrespreis 2 RM. Herausgegeben von der Pädagogischen Stiftung Cassianeum in Donaueschingen.

Jede Mutter und Hausfrau, ob sie Frau Arbeiterin oder Frau Professor Dr. Soudso genannt wird, zieht aus der Lese dieser Zeitschrift für sich und die Familie reichen Gewinn.

Borromäusverein.

Ziel: allseitige, auf katholischer Grundlage beruhende Volksbildung durch die Massenverbreitung einer wahrhaft gediegenen, vollwertigen Literatur und Errichtung von Volksbibliotheken.

Die Vereinsangehörigen zerfallen in drei Klassen mit einem Jahresbeitrag von 8, 4 und 2 RM. Dafür erhält jedes Mitglied ein Buch als Gabe, dessen Wert dem Vereinsbeitrag entspricht. Aus einem etwa 6000 Nummern enthaltenden Bibliothekszugabekatalog kann man das Buch wählen.

Überschüsse werden zur Errichtung katholischer Volksbibliotheken verwendet.

Die Buchgemeinde Bonn.

Um den gebildeten Katholiken eine nach Inhalt und Ausstattung gleich hochwertige Heimbücherei zu verschaffen, und zwar mit geringstmöglichen Kosten, wurde 1925 zu Bonn, Wittelsbacherling 9,

„die Buchgemeinde“

gegründet. Sie erfüllt ihre Aufgabe:

1. durch die alljährliche Herausgabe einer Schriftenreihe, aus der von jedem Mitglied drei Bücher gewählt werden können;
2. durch die Herausgabe von Klassikern und bedeutenden literarischen Schöpfungen der Vergangenheit, deren Bezug den Mitgliedern zu ermäßigten Preisen freisteht.

Die Schriftenreihe umfaßt drei Abteilungen: 1. religiöse Schriften, 2. unterhaltende 3. belehrende.

Die Bücher der Buchgemeinde kommen nicht in den Handel und werden lediglich an Mitglieder ausgegeben.

Mitgliedsbeitrag beträgt 9.90 RM., wofür drei Bände jährlich geliefert werden.

Liebe Parochianen! Unterstützt den Borromäusverein und die Bonner Buchgemeinde!

Das gute Buch ist ein Laienapostel, ein Christusprediger im Gewande des gedruckten Wortes.

Bei der Bonner Buchgemeinde ist freie Buchwahl!

*

Kirchensteuern.

(Entnommen dem Schlesischen Bonifatiusvereins-Blatt Nr. 12
vom 1. Dezember 1927.)

Es schreibt ein Pfarrer:

Mannigfache Mißverständnisse und schiefe Ansichten, auf die ich bald hier, bald dort gestoßen bin, zwingen mich dazu, Euch heute einige Worte zu sagen: über die Kirchensteuer. Die Zeit ist wiederum gekommen, da Euch die Veranlagung zur Kirchensteuer, besser gesagt: Kirchenbeitrag vorgelegt wird. Ich weiß es, beim Empfang des Kirchensteuerbescheides ist bei so manchen das erste Gefühl eine

Aufwallung des Unmutes.

Da heißt es immer, so sagen sie, daß unsere heilige Mutter, die Kirche, ihre Kinder liebt. Schön! Aber mit dieser Vorstellung ist „Kirchensteuer unvereinbar“. „Steuer“ bedeutet öffentliche Gewalt, gegen deren Zugriffe ich mich erfahrungsgemäß vergeblich zur Wehr setzen würde, die mich nicht „liebt“, sondern nur Interesse an mir hat, mich drangsalieren kann durch Gericht und Polizei. Das Wort „Steuer“ hat darum etwas Unbehagliches, Belästigendes, Unversöhnliches, Aufreizendes an sich. Und nun erst „Kirchensteuer“. Das besagt: Wen sein Herz zu einer Religion, zu einer Glaubensgemeinschaft treibt, dem wird diese Herzensverfassung „versteuert“. Ist das nicht töricht? Um wieviel mehr aber nun noch dieses: Die heilige Mutter, die Kirche, die ihre Kinder liebt,

scheut sich nicht, den Zwangsvollstrecker der öffentlichen Gewalt gegen ihre Mitglieder in Dienst zu nehmen, daß er sie quält, bedroht, drangsaliert, am Ende gar blamiert! Widerspricht nicht diese ganze Steuereinziehung dem Geiste Christi, dem Geiste der Nächstenliebe? — Das ist die gefühlsmäßige Einstellung gar mancher gegenüber der Kirchensteuer.

Nun lassen wir aber auch einmal den

Verstand

sprechen! Fragen wir uns zunächst: Wozu denn Kirchensteuer? Die katholische Kirche ist, wie wir alle wissen, eine äußere, sichtbare Gemeinschaft mit äußeren, sichtbaren Zwecken, gerade so gut wie der Staat. Diese Zwecke können aber nur durch äußere sichtbare Mittel erreicht werden, ebenso wie beim Staate. Gotteshäuser bauen und erhalten kostet Geld, Paramente und Kerzen, Reinigung und Beleuchtung der Kirche, Altarschmuck und Kirchenwäsche kosten Geld. Der Unterhalt der Priester, der Küster, der Organisten erfordert Geld. Es gab Zeiten, in denen die einzelnen Gemeinden hinreichend eigenes Vermögen besaßen, aus dem die Kosten bestritten wurden, oder es flossen so viele Opfer und Gaben zusammen, daß für die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden und Gotteshäuser genügend gesorgt war. Aber wo ist das heute noch der Fall? Vielfach hat ja die rohe Gewalt das Vermögen der Kirche entzogen! Da sagt uns doch die eigene Überlegung, daß

die Mitglieder einer Gemeinschaft auch die Pflicht haben, für deren Zwecke die notwendigen Mittel aufzubringen.

Nehmt einmal irgendeinen Verein: einen Schützenverein, einen Turnverein, einen Gesangverein oder irgendeine Organisation! Diejenigen, welche Vorteile einer solchen Vereinigung genießen wollen, müssen naturgemäß auch deren Lasten tragen, müssen ihre Vereinsbeiträge zahlen. Und was für Beiträge! Nach Erkundigungen bei den Gewerkschaften fordern die Organisationen als Mitgliedsbeitrag

wöchentlich 1½ bis 2½ Stunden Arbeitslohn.

Der „Anstreicher“ verdient bis 1.32 RM. die Stunde. Seine Organisation fordert wöchentlich 1.60 RM. Der „Pfla-

sterer“ verdient bis 1.50 RM. die Stunde. Seine Organisation fordert 2.20 RM. wöchentlich. Der „Buchdrucker“ verdient bis 1.60 RM. die Stunde. Seine Organisation („Gutenberg-Bund“ heißt die christliche und „Verband Deutscher Buchdrucker“ die sozialistische) verlangt 2.50 RM. wöchentlich. Wer organisiert ist, bezahlt. Genau so ist es auch mit der großen Gemeinschaft, der Gemeinde, mit der größeren, dem Staate, und mit der größten Gemeinschaft, mit der katholischen Kirche. Wer sich ihrer Segnungen erfreuen will, muß auch für die Mittel aufkommen, damit die Kirche ihre segensreiche Tätigkeit entfalten kann. Ist das nicht gerecht?

Eine zweite Erwägung führt uns zum gleichen Ziele. Auch die Träger der geistlichen Gewalt, vom Heiligen Vater in Rom angefangen bis zum Kaplan im einsamen Gebirgsdörfchen und ebenso der Küster im hohen Dome und der Organist im Holzkirchen sind Menschen, die zum Leben Nahrung und Kleidung und manches andere notwendig haben, genau so wie alle andern auch. Alle andern nun

erwerben sich durch ihren Beruf ihren Lebensunterhalt.

Der Beamte, der Handwerker und der Arbeiter. Soll das einzig und allein denen verwehrt sein, die der Kirche unmittelbar dienen? Sie sind gewiß nicht habgierig; aber was zum Leben und standesgemäßen Unterhalt notwendig ist, das müssen doch auch die haben.

Die so entstehenden Auslagen können nur gedeckt werden durch freiwillige Gaben oder durch auferlegte Steuern. So besteht in unserem Lande, um die für den Unterhalt der Kirche und ihrer Diener notwendigen Mittel zu erhalten, die Kirchensteuer, die auf gleiche Weise wie die Staatssteuer eingezogen wird. Der Form nach ist diese Einrichtung noch jüngeren Datums.

Die Sache selber aber ist schon sehr alt.

Sie ist schon älter als die katholische Kirche. Denkt nur an das Alte Testament! Habt Ihr noch niemals etwas vom Zehnten im Alten Bunde gehört? Gott selber verordnete: „Deinen Zehnten und deine Erstlinge sollst du ohne Zögern geben“ (2 Mos. 22, 29). Die Priester sollten eben von irdischen Geschäften und Sorgen

befreit sein, um ganz ihren erhabenen Aufgaben, dem ewigen Wohl des Volkes, sich widmen zu können. Das gleiche ist aber auch im Neuen Bunde der Fall. Daher spricht der göttliche Heiland zu seinen Jüngern, als er sie zum ersten Male aussandte, um die Kunde vom Reiche Gottes zu predigen, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei. Ganz klar drückt das der heilige Apostel Paulus aus: „Haben wir nicht die Befugnis, uns Essen und Trinken reichen zu lassen?“, d. h. von den Gemeinden, in denen die Apostel tätig sind, den Lebensunterhalt zu empfangen? „Wer dient je im Kriege auf eigene Kosten?“ so fährt Apostel Paulus fort, „wer pflanzt einen Weinberg und genießt nicht von seiner Frucht? Wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Sage ich dies nach Menschenweise, oder sagt es nicht auch das Gesetz? Wißt ihr nicht, daß die, welche im Heiligtum beschäftigt sind, von dem Heiligtum essen, und die, welche des Altars warten, vom Altare ihren Teil empfangen? So hat auch der Herr verordnet — also um eine Anordnung Jesu Christi handelt es sich hier — so hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen“ (1 Kor. 9, 4—14).

Der Eifer der ersten Christen in diesem Punkte ist ja allen bekannt. Gingen ja viele von ihnen so weit, ihr ganzes Hab und Gut zu verkaufen und den Aposteln zu schenken.

Als aber der Eifer der Gläubigen im Laufe der Zeit nachließ, sah die Kirche sich veranlaßt, im 6. Jahrhundert eine allgemeine Kirchensteuer einzuführen. So kam der Zehnt des Alten Bundes wieder auf, und jeder Christ war bei Strafe des Ausschlusses aus der Kirchengemeinschaft verpflichtet,

den zehnten Teil seines Einkommens

zum Unterhalte der Geistlichen und zur Bestreitung der anderen kirchlichen Bedürfnisse zu verwenden. Als später verschiedene Kirchengemeinden hinreichend eigenes Vermögen besaßen, geriet der Zehnt dort in Vergessenheit. Noch später wurde er fast überall durch Ablösung abgeschafft. Nun ist aber allgemein bekannt, daß manche Staaten der Kirche vielerorts Stiftungen und Einkünfte entwendet haben. Um nun wieder mit der Kirche in Frieden und Eintracht zu leben und das begangene Unrecht wieder gut zu

machen, haben sie sich verpflichtet, zur Deckung der kirchlichen Bedürfnisse Steuern zu erheben und sie wie Staatssteuern beizubringen. So ist die Kirchensteuer in ihrer heutigen Form entstanden. Sie ist verschieden von der Art der Beiträge in alter Zeit, die Sache aber ist die gleiche. Jedenfalls steht Ihr jetzt ein, daß die Kirchensteuer

eine Forderung der Gerechtigkeit

ist, in sich begründet und außerdem durch die Anordnung Gottes auferlegt und eingeschärft. Wie unrecht handeln darum die Feinde der Kirche, die über Kirchensteuer schimpfen! Fordern sie für ihre Führer und Organisationen nicht viel höhere Beiträge? Wie unrecht handeln Katholiken, die in ihrer Kurzsichtigkeit über diese Abgaben klagen! Wie entsetzlich verblendet sind sie, wenn sie selbst — es kommt leider auch vor — aus der Kirche austreten, um nur ja keine Kirchensteuer bezahlen zu müssen! Sie verkaufen so Ewiges für Zeitliches.

Katholiken! Wollt Ihr Euch von den Israeliten im Alten Bunde übertreffen lassen, und wenn die ersten Christen gern zur Bestreitung der Kultuskosten und zum Unterhalt ihrer Priester beitrugen, wollt Ihr Christen des 20. Jahrhunderts es nicht auch gern tun? Oder wollt Ihr Katholiken Euch denn beschämen lassen von dem Eifer irrgläubiger Sekten?

Bei den Adventisten betrug der Gesamtzehnt in einem Jahr 7195436 Dollars.

Daneben gaben sie aber auch noch reichlich andere Almosen. Selbst die verarmten Mitglieder dieser Sekte in Europa zahlten gern und fleißig ihre Kirchensteuer. In Nordbayern betrug in einem Jahr der Durchschnittszehnt 363 RM., in Südbayern brachte der Zehnt auf den Kopf 328 RM., in Österreich 600 Schilling. Nein, denen steht Ihr doch nicht nach! Mag auch bei Euch die Summe geringer sein, weil Ihr weniger bemittelt seid, die Liebe, mit der Ihr Eure Kirchensteuer bezahlt, ist größer, weil Ihr wißt, was Ihr Eurer Kirche verdankt!

*

Fastenordnung.

I. Gebotene Fasttage mit strenger Abstinenz, an denen nur eine einmalige Sättigung erlaubt und der Genuß von Fleischspeisen gänzlich untersagt ist, sind:

1. der Aschermittwoch;
2. die Freitage in der Fastenzeit und die Quatember-Freitage;
3. der Karfreitag bis Mittag.

II. An folgenden Fasttagen ist Fleischgenuß erlaubt, aber nur eine einmalige Sättigung gestattet:

1. an allen übrigen Tagen der vierzigstägigen Fastenzeit mit Ausnahme der Sonntage;
2. an den Quatember-Mittwochen und -Samstagen;
3. an den Vigilien von Weihnachten, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen.

An diesen Fasttagen darf man auch bei der außer der Hauptmahlzeit üblichen kleinen Stärkung Fleischspeisen genießen.

III. Nur Abstinenztage, also fleischlose Tage ohne Fasten, sind alle übrigen Freitage im Jahre.

IV. Fällt ein Sonntag oder ein gebotener Feiertag auf einen Fast- oder Abstinenztag, so fällt das Fastengebot und Abstinenzgebot fort. Dies gilt auch für solche Fasttage, die nicht gebotene Feiertage sind, doch ähnlich wie diese gehalten werden, wie es z. B. an zahlreichen Orten an Patrozinien, FlurprozeSSIONen und dergl. geschieht.

Vigilfasten fallen ganz fort, wenn die Vigil auf einen Sonntag fällt.

V. An Tagen, an denen der Fleischgenuß erlaubt ist, dürfen Fleisch- und Fischspeisen zusammen genossen werden.

An Fasttagen ist es erlaubt, die Hauptmahlzeit auf den Abend zu verlegen und auf den Mittag die Kollation, d. i. die sonst am Abende gestattete kleine Stärkung.

VI. Die Verpflichtung zur Abstinenz erstreckt sich vom vollendeten 7. Lebensjahre bis zum Lebensende, die Verpflichtung zum Fasten vom vollendeten 21. bis zum Beginn des 60. Lebensjahres.

VII. Von der Abstinenz sind an allen Tagen des Jahres, ausgenommen Karfreitag, dispensiert:

1. Reisende;
2. Gastwirte, auch deren Familien und Gäste;
3. Personen, die bei Nichtkatholiken Wohnung und Kost haben;
4. Militärpersonen, sowie Familien, in denen sie Wohnung und Kost haben;
5. Personen, die sehr schwere Arbeit zu verrichten haben (es ist namentlich hierbei an Arbeiter in Bergwerken, an Hochöfen und dergl. gedacht);
6. Personen, die auswärts arbeiten und zur auswärtigen Arbeitsstätte die Lebensmittel für den ganzen Tag mitzunehmen haben.

Für alle diese gilt also das Abstinenzgebot nur am Karfreitage.

VIII. An Fasttagen und Abstinenztagen (Freitagen) ist nach Diözesan-Observanz der Gebrauch von Milch- und Eierspeisen, geschmolzenem Fett (Schmalz), Grieben (Grieben), Kunstbutter und, mit Ausnahme des Karfreitags, auch Fleischbrühe (Bouillon) gestattet.

IX. Allen Pfarrern und Beichtvätern verleihen wir die Vollmacht, einzelnen Gläubigen, die aus erheblichen Gründen bezüglich des Fasten- und Abstinenzgebotes Erleichterungen erbitten, die begehrte Nachsicht zu erteilen. — Alle im Vorjahre Einzelnen erteilten Dispensen und Erleichterungen haben auch für dieses Jahr Geltung, wenn ihr Grund fortdauert.

X. Die Gläubigen sollen bestrebt sein, sich der Milde der Kirche durch reichlichere Almosen und durch erhöhten Eifer im Gebete würdig zu machen. Dringend wird ihnen empfohlen, im Vermögensfalle ein besonderes Fastenalmosen zu entrichten, das wir auch in diesem Jahre für den Bonifatiusverein bestimmen wollen. Dasselbe ist durch die Herren Pfarrgeistlichen einzusenden an die Bonifatiuskasse Postcheckkonto Breslau Nr. 8998.

Der Fürstbischof.

A. Kardinal Bertram.

Ganz katholisch sein.

Ganz katholisch sein — das heißt — in Treue und innerlicher Überzeugung seine religiösen Pflichten erfüllen. Ganz katholisch sein — heißt katholisch sein daheim und draußen, im Gotteshaus und im Wirtschaftsleben, bei Gebet und Arbeit, in Wort und Tat. Ganz katholisch sein — heißt nicht Anerkennung fordern für unseren Katholizismus, als ob die Kirche oder wenigstens ihre Diener dankbar sein müßten, daß wir zu ihr gehören. Ganz katholisch sein — das heißt sozial denken, empfinden und handeln, das heißt nicht stolpern, wenn menschliche Schwäche uns entgegentritt, auch in den Dienern der Kirche. Ganz katholisch sein — heißt überall mutig und frei, selbstlos und edel die Interessen deines Glaubens vertreten, heißt mittun an allem Guten und Edlen, heißt mitarbeiten an den Aufgaben der Kirche und Seelsorge. Ganz katholisch sein, — o wie viel liegt darin — aber ich meine, habe einen lebendigen Glauben, eine starke Hoffnung, eine heilige, aus Gott stammende Liebe — und du bist es. W.

*

Bettler Gottes.

Wir alle, wenn wir beten, sind Bettler Gottes. Wir stehen vor der Türe des großen Hausvaters, um etwas zu empfangen. Dieses Etwas ist — Gott selbst.

Es liegt dem Menschen nahe, vom Herrn allerlei Weltliches zu verlangen, statt ihn selbst — gleich als könne, was er gibt, beglückender sein als der Geber selbst. Frage einen Reichen: Du ruffst Gott an — warum? — „Damit er mir Gewinn verschaffe.“ Also nicht Gott, sondern den Gewinn ruffst du an! Was du liebst, das ruffst du an! Ruffst du Gott an, damit du zu Geld, Erbschaft, zeitlicher Würde gelangest, so ruffst du solche Dinge an. Weil du sie nicht haben kannst durch deinen Knecht, deinen Wirtschaftser, deine Angestellten, Freunde, Helfer: deshalb ruffst du Gott an: du machst Gott zum Handlanger des Gewinnes; an ihm selber liegt dir wenig! —

Güte des Herrn ist es, wenn er uns oftmals nicht gibt, was wir wollen, damit uns zuteil werde, was wir wollen sollten.

Augustinus.

OBERSCHLESISCHE VOLKSSTIMME

 Die Tageszeitung der
Katholiken Oberschlesiens 

Erscheint 7 mal wöchentlich. Täglich mindestens
12 Seiten Umfang. Täglich Illustrationen aus
Oberschlesien und aus aller Welt

Einzige Zeitung Oberschlesiens, die einen aktuellen
täglichen Bilderdienst aus Oberschlesien unterhält

Monatlich nur 2.20 Mark
Billiger als alle anderen Zeitungen ähnlichen
Umfangs

Die hochwürdige Pfarrgeistlichkeit empfiehlt
das Abonnement auf die »Volksstimme«
auf das wärmste.



DIE BUCHHANDLUNG

der „Oberschlesischen Volksstimme“, Gleiwitz, Kirchplatz 4.
liefert jedes Buch schnellstens

DIE

BÜRO- u. PAPIERWARENHANDLUNG

der „Oberschlesischen Volksstimme“, Gleiwitz, Kirchplatz 4.
liefert alle einschlägigen Artikel

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Haus- und Küchengeräten

Spezialität:

**Solinger Stahlwaren
Alpakka-Bestecke und
Aluminiumwaren**

in Ia Qualität, zu billigen Preisen.

Beachten Sie meine Schaufensterauslage.

E. DOMBROWSKI

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Bahnhofstraße 7 Gleiwitz Bahnhofstraße 7

**Gleiwitzer Sporthaus
HEINRICH WILLIMSKY**

Bahnhofstraße 7 Gleiwitz Telefon Nr. 3680



Lieferant der D.J.K. in O.-Schlesien.

**Spezialgeschäft moderner Herrenartikel
Sport- u. Spielgeräte, Sportbekleidung**

Anton Figulla, Gleiwitz

Wilhelmstraße :: Wilhelmstraße
Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung

-- Sprechapparate und Zubehörteile --
Größtes Lager von katholischen Gebet-
und Erbauungsbüchern und Bildern - - -
Originalölgemälde - - - **Plastische Kunst**
Einrahmung von Bildern im eigenen Atelier.
Größte Auswahl von Rahmen.

Karl Magiera, Gleiwitz

Wilhelmstraße Nr. 11 / Wilhelmstraße Nr. 11

Größtes christl. Spezial-Schuhhaus am Platze

Lager der besten Markenschuhe
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Spezialanstalt f. abnormale Fußbekleidung
verbunden mit Maß- und Reparaturwerkstatt.
Lieferant mehrerer Krankenkassen und Krankenhäuser.

Prämiiert und mit Diplom ausgezeichnet in Leipzig und Berlin 1908
Telefon Nr. 3077 Gegründet 1902 Telefon Nr. 3077

Drogerie und Parfümerie St. Elisabeth

Konrad Stein

Kirchplatz 3 Gleiwitz Telefon 4606



**Großes Lager in Altarkerzen in
allen Größen und Kommunionkerzen**

Jede Drucksache

liefert schnell, sauber, preiswert

EWALD STECHBART

Buchdruckerei ★ Papierhandlung

Telefon Nr. 4284 **Gleiwitz** Bahnhofstraße 3

Die Allerheiligenkirche von Gleiwitz

Ein Beitrag zur oberschlesischen Geschichte von Dr. theol. Kurt Kukowka (früher Kaplan von St. Peter=Paul), Gleiwitz 1926.

Selbstverlag des Pfarramtes Allerheiligen und Peter=Paul.

Ein hoher Kirchenfürst schreibt über das Buch: »Ein wertvoller Beitrag zur Diözesangeschichte.« Jede Familie von Gleiwitz und Umgegend muß im Besitze dieses Buches sein.

Preis schön gebunden: 2.— Mk.

Erhältlich in der Pfarrkanzlei von Peter=Paul und Allerheiligen.

Das führende Haus für
bürgerliche Wohnungseinrichtungen

MÖBEL-BARON

GLEIWITZ, Tarnowitzerstraße 15 und
Königsplatz 1

Filiale in Langendorf, O.-Schlesien



FEINKOSTHAUS G. G r o m o t k a

Telefon 3627

GLEIWITZ

Pfarrstraße 6

empfiehlt sich zur Lieferung
feinster Delikatessen und Kolonialwaren
zu den billigsten Preisen

Unsere Hirten und Führer.

Wir sind also Gesandte an Christi Statt,
indem Gott gleichsam durch uns ermahnt.
(2. Kor. 5, 20.)

Der Papst, das sichtbare Oberhaupt der ganzen Kirche, Statthalter Jesu Christi auf Erden, der 261. in der Reihenfolge der Päpste zu Rom, ist Seine Heiligkeit

Papst Pius XI. (Achille Ratti),

geboren am 31. Mai 1857 in Desio bei Mailand, wurde im Konklave zu Rom, 6. Februar 1922 zum Nachfolger Benedikts XV. erwählt und am 12. Februar 1922 in der Sixtinischen Kapelle als Papst gekrönt.

Unsere Bischöfe:

Adolf Kardinal Bertram, Dr. theol. et jur. can., Fürstbischof des Bistums Breslau und des Delegaturbezirks Brandenburg und Pommern.

Michael Kardinal v. Faulhaber, Dr. theol., Erzbischof des Erzbistums München und Freising.

Karl Joseph Kardinal Schulte, Dr. theol. et Dr. jur. utr. h. c., Erzbischof des Erzbistums Köln.

Jacobus v. Hauck, Dr. theol., Erzbischof des Erzbistums Bamberg.

Karl Frits, Dr. theol., Erzbischof des Erzbistums Freiburg.

Maximilian v. Lingg, Dr. theol. et jur. utr., Bischof des Bistums Augsburg.

Leo v. Mergel, Dr. theol. et jur. can., Bischof des Bistums Eichstätt.

Antonius v. Henle, Dr. theol., Bischof des Bistums Regensburg.

Egismund Felix Freiherr v. Ow-Felldorf, Dr. theol., Bischof des Bistums Passau.

Joseph Damian Schmitt, Dr. theol. et phil., Bischof des Bistums Fulda.

Augustinus Bludau, Dr. theol., Bischof des Bistums Ermland (Eis Frauenburg).

Augustinus Rilian, Dr. jur. can., Bischof des Bistums Limburg.
Johannes Poggenburg, Dr. theol., Bischof des Bistums
Münster.

Wilhelm Berning, Dr. theol., Bischof des Bistums Osnabrück.
Joseph Ernst, Dr. theol. et phil., Bischof des Bistums Hildes-
heim.

Ludwig Sebastian, Dr. theol., Bischof des Bistums Speyer.
Kaspar Klein, Dr. theol., Bischof des Bistums Paderborn.
Ludwig Maria Hugo, Dr. theol., Bischof des Bistums Mainz.
Christian Schreiber, Dr. theol. et phil. et Lic. jur. can., Bischof
des Bistums Meissen (Sitz Bautzen, Sachsen).

Franz Rudolf Bornewasser, Dr. theol., Bischof der Bistums
Erier.

Matthias Ehrenfried, Dr. theol. et phil., Bischof des Bistums
Würzburg.

Joh. Bapt. Sproll, Dr. theol. et phil., Bischof des Bistums
Rottenburg.

*

Du, meine Pfarrkirche!

Es geht ein Hasten und Jagen durch unsere Zeit, das einen jeden von uns erfasst, ihn rastlos vorwärtstreibt. Vorwärtstreibt zum Kampf um Arbeit und Erwerb, um Leben und Lebensmöglichkeit. Wie macht uns dieses Kämpfen oft so müde! Wie weckt es in uns die Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit, nach Stilleseindürfen und kraftspendendem Besitz! Wie weckt es die Sehnsucht nach Heimat. Heimat, was ist es um sie?

Das ist Heimat, jener Streifen Land, jenes Stücklein Welt, zu dem ich gehöre. Auf dem Berg, im Tal, im Dorf, in der Stadt. Jenes Stücklein Erde, mit dem ich verbunden, verwachsen bin. In dem mein Sein, mein Erden-Dasein seine Wurzeln hat. Heimat, das ist das sichere Wissen von Besitz und Verankertsein, von Zugehören und Ausruhenkönnen. Heimat, Erdenheimat! Vielen ist sie gegeben. Und doch spüren sie, daß es nicht Letztes

ist, was sie in Händen halten. Vielen, sehr vielen ist sie auch versagt in der Not unserer Zeit. Und diese Heimatlosigkeit ist ihre Qual. Doch wissen sie, daß es nicht Letztes ist, was ihnen versagt bleibt. Was des Menschen tiefstes Sehnen will, ist mehr als Erdenheimat, ist Seelenheimat, ist Himmelsheimat.

Erdenheimat — Himmelsheimat! Sind sie getrennt, gibt es eine Verbindung? Dort nur, „wo der Himmel sich zur Erde niedersenkt, die Erde zum Himmel aufsteigt, wo Zeit und Ewigkeit sich berühren“ (Settinger) — im Gotteshaus, in meiner Pfarrkirche, die den Heiland umschließt im Tabernakel, vor dem das ewige Licht brennt. Den Heiland, der „sich hineingesenkt hat in diese Welt im heiligen Sakrament, um alles — auch mich — an sich zu ziehen“ (Settinger).

Gotteshaus, meine Pfarrkirche, wie sehr bist du deshalb mir Heimat, wie sehr verklärst du mir die Erdenheimat, weil du die Himmelsheimat mir nahebringst. Immer bist du mir lieb. Ob du der Dom bist, der machtvoll aufsteigt wie ein steinernes Beten, in gewaltigen, klaren Linien, die zusammenstreben, um vollendete Schönheit zu bilden. Ob du das Dorfkirchlein bist, dessen Linien schlicht sind und einfach, und anspruchslos sich hineinschmiegen in die klar gezeichneten Umrisse der Berge und Hügel. Anspruchslos — und doch sie beherrschend. Ob du die Großstadtkirche bist, fest und gewaltig, aus mächtigen Quadern gefügt, bereit und fähig — in trotziger Abwehr fast —, das wilde Brausen und wirre Treiben der gehesten Stadt aufzuhalten und den Himmelsfrieden zu hüten, den sie umschließt. Immer bist du mir lieb, die du die Himmelsheimat erdhast mir nahebringst; du, meine Pfarrkirche, immer bist du mir Heimat, denn immer gibst du mir Gott. Nicht wie ich ihn überall finde, mehr noch gibst du ihn mir, weil ich Pfarrkind bin, Glied der lebendigen Gemeinde, deren Mittelpunkt du als Pfarrkirche bist. Immer bist du mir Heimat, denn alles in dir ist mir vertraut. Der Altar, der herausragt aus allem. Stufen führen zu ihm, die der Priester hinaufsteigt, um opfern zu können. Darüber das Kreuz, schlicht und gewaltig, von dem Erlösungswerk redend, das der für uns vollbrachte, der mit ausgebreiteten Armen dort hängt. Mit Armen, die immer wieder sich ausbreiten, um mich an sich zu ziehen. Und in der Nische das Bild Unserer Lieben

Frau. Die Gottesmutter. Blumen blühen davor, Kerzen brennen und knistern leise. Oft auch eine Kerze, die ich selbst ihr hingebracht. Der Fürbitterin — in quälender Noth; der Fürsprecherin — in innigem Dank. Von den Säulen grüßen mich die Bilder der Heiligen. In ihren goldenen Kronen fangen sich helle Sonnenstrahlen. Alle sind mir vertraut, jeder hat schon mit mir geredet von dem Gottvertrauen und dem Ausharren und dem Gefördertwerden. So ist meine Pfarrkirche. Und das Beten in ihr! Ich bin nicht allein. Viele beten neben mir, die übrigen Glieder meiner Gemeinde, arm und reich, hoch und nieder. Verwischt sind alle Gegensätze, vergessen, was draußen uns trennt, ausgelöscht jeder Unterschied, der in Welt und Leben so hart den einen gegen den anderen stellt. Alle beten mit mir, jeder ein Glied wie ich, ein Glied der uns alle umfassenden Pfarrgemeinde. Alle knien wir dort, am Morgen, in der heiligen Messe und wir ersehnen unsere Vereinigung mit Gott. Mit dem Priester schreiten wir im Geiste zum Altar, auf dessen Linnen der Heiland selber liegen soll. Mit dem Priester hören wir das Mahnen der Epistel, die Evangelienworte, die frohe Botschaft. Mit ihm legen wir im Geiste uns selbst auf die Patene und alles, was in uns ist: unser Leben und Streben und Wollen und Müssen, unter Opfern. Und dann knien wir schauernd und wissen, daß der Heiland jetzt dort für uns stirbt, für uns alle. Und weiter die heilige Handlung. Aus des Priesters Hand empfangen wir das Brot des Lebens, jenes himmlische Brot, das uns alle sättigt. Wir empfangen Gott wir alle aus der Gemeinde die wir in Demuth dort knien und bitten. Und wir danken mit dem Priester, und er segnet uns — uns alle. Was aber der Morgen uns gegeben hat das nehmen wir mit in unseren Tag, in unser Leben und in das Leben derer, die mit uns sind. Gerechter Morgen in der Pfarrkirche!

Das ist der Altar, der düster leuchtet und schwer. In meiner Kirche wird er nur leuchtend und hell. Und meine Festtage das Fest feiern in meiner Kirche! Nachher noch klingen und singen die Glocken heller noch brennen die Kerzen leuchtender noch blühen die Blumen, voller noch fluten der Orgelklang und unser Singen durch den heiligen Raum, und wie ein inniges Beten steigen die feinen blauen Wolken des Weihrauchs auf. Wir feiern Weihnacht. Nicht du allein oder ich. Nein, in der Pfarrkirche feiern

es alle aus der Gemeinde, auch der, dem zu Hause kein Lichtlein gebrannt, dem keine liebe Gabe geschenkt ward. Alle knien wir in der Kirche vor der Krippe, wie reich Beschenkte, um das Kindlein zu lieben, um dem Kindlein zu dienen, das wie ein ganz Armes auf Windeln dort liegt und uns allen gehört. Nirgends ist Weihnachtsglanz so leuchtend und Weihnachtsfreude so innig wie für uns in der Pfarrkirche. —

Maria Lichtmeß! Ein festes Erinnern an fröhliche, selige Weihnachtszeit. Wir bringen unsere Kerzen und lassen sie weihen, und wir tragen diese brennenden, wärmenden Kerzen bei der Lichterprozession in unseren Händen, und wir wissen, daß wir so Christus in uns tragen, der selbst das wärmende, leuchtende, ewige Licht ist —

Wir feiern dort Ostern! An ernstesten, schweren Abenden hat uns die Glocke zur Fastenpredigt gerufen, und wir haben das Mahnen gehört: Einker, Buße, Selbstverleugnung, Dienen in Liebe, einer dem andern. Durch den unverrückbaren Ernst dieser Fastenzeit sind wir gegangen, die Not und das qualvolle Leiden der Karwoche haben wir durchlebt, haben vor Kreuz und Grab gekniet. Und nun steht über dem Altar in der Kirche das strahlende Bild des Auferstandenen, und mit dem Priester jubeln wir ihm zu, dem Sieger, dem Todbezwinger und Lebenbringer ihm, dem Vorbild unserer einstigen Auferstehung, alleluia! Erdennot und Alltagsweh verstummen, und nirgends ist Osterjubiläum so brautend und hell wie für uns in der Pfarrkirche.

Fronleichnam: Nun öffnen wir die Tore unserer Kirche, weit tun wir sie auf und wir tragen den hinaus, der sonst nur still im Verborgenen dort lebt. Singend ziehen wir mit ihm, betend, bekenkend. Und was er uns gibt für Glaubensstreue und Glaubensmut, ist stärker: der Segen. Geseget die Straßen, geseget die Häuser, geseget die Felder durch die wir ihn tragen. Lange noch bleibe ein Leuchten auf ihnen zurück. Lang, noch, lange, nachdem wir den Heiland zurückgeleitet in Stille und Umschlossenheit unserer Pfarrkirche.

Vieles noch ist ein Feiern für uns in der Pfarrkirche. ernst und froh. Schätze, reiche Schätze sind es, die wir dort empfangen. So hat es begonnen daß man mich hineingetragen hat als kleinen, ungesegneten Herden zur heiligen Taufe, und was ich empfang,

war ein neues Leben in Gott. Das weiße Kleid der Gotteskindschaft habe ich bekommen, damit ich rein und unbefleckt es trage und so das ewige Leben gewinne. Und später habe ich selbst mein Glaubensbekenntnis in der Pfarrkirche gesprochen, das ich damals noch nicht sagen konnte. Am Weißen Sonntag habe ich in der Schar der Kinder gekniet, die zum erstenmal den Heiland in sich aufnehmen sollten. Ach, dieser unvergeßliche Tag in dem frohen Glauben und der ganzen Hingabe und Reinheit der Jugend! Schlicht und ernsthaft ist es damals aus unseren Seelen aufgestiegen, das Treubekenntnis zu Gott und seiner Kirche. Und unser Glück und unsere Seligkeit sind eingedrungen in die Herzen derer, die mit uns waren, Eltern, Freunde, Nachbarn — die ganze, große Gemeinde. Sie hat alle miteinander vereint, die heilige Feier in der Pfarrkirche.

Das ist es auch, was mich gerade mit der Pfarrkirche so besonders verbindet, daß ich dort mitleben, mittheilnehmen kann an dem innersten, heiligsten Erleben derer, die mit mir zur Pfarrgemeinde gehören. Wird man zu diesem Mitleben nicht einfach gedrängt? Da haben zwei Menschen, Mann und Frau, einander versprochen, daß sie sich angehören wollen für Zeit und Ewigkeit, daß sie den Dienst des Schöpfer-Gottes auf sich nehmen wollen in der Erhaltung des Menschengeschlechtes. Zu solch heiligem Beginnen brauchen sie den Segen des Heilandes. In der Pfarrkirche holen sie ihn sich. Mir aber ist es, als wenn ich mit ihnen beten müßte, daß Gott ihnen helfe, Reinheit und Unauflöslichkeit ihrer Ehe zu wahren, und ich bin voll tiefster Freude, daß das Leben unserer Gemeinde um neues Leben vermehrt werden wird.

Reiche Stunde in der Pfarrkirche! In innerer Not knie ich dort. Leidbeschwert ist das Herz, sorgenvoll die Gedanken. Doch immer finde ich Eröstung in solcher Stunde! Wie oft, wenn das Leben mich hart und rauh umgab, kam dort mir wieder Mut und Zuversicht! Wie oft, wenn ich unterzugehen drohte im Erdhaften, wurde mir dort gewiß, daß ich für Höheres geboren bin. Du — meine Pfarrkirche! Mit allem, was du mir gabst, trage ich dich in meiner Seele. Ob ich dir nahe bin und täglich dich aufsuchen kann, ob ich dir fern bin, weit von der Heimat, immer gehört dir mein Herz voll Freude und Dank. — Du, meine Pfarrkirche!

Maura Philippi, Freiburg.

Friede sei mit eurem Hause!

Es gibt kein Haus in unserer Stadt, in dem ihr so viele Zeit zubringt wie in eurem Wohnhaus. Ihr nennt es mit dem schönen Namen Heimat. Nicht allein für euer zeitliches Leben ist es von Belang. Es bedeutet auch etwas für die Ewigkeit. Es ist für uns alle gleichsam die Brücke, auf der wir hinüberziehen ins Jenseits. Jetzt verstehst du, warum die Kirche es einweihet und Gottes Segen über es und seine Bewohner herabrufft. Auch wir wollen dem katholischen Wohnhaus, eurem Heim, einen Besuch abstatten und einmal sehen, wie es dort aussehen soll.

1. Wenn ich in eine katholische Wohnung komme, dann schaue ich zuerst: Hängt ein Kruzifix an der Wand? Es ist eine altchristliche Sitte, daß wir dem Bild des gekreuzigten Heilandes in der Familie den Ehrenplatz einräumen. Die Familie will damit sagen: In unserem Hause ist Jesus König und Vorbild. Die Lippen des Heilandes sind zwar geschlossen. Und doch, wie gut versteht es dieses Bild zu reden. Es kann beruhigen, wenn der Zorn sich erheben will. Es kann trösten, wenn das Leid einzieht bei euch. Es kann stärken, wenn es gilt, Opfer zu bringen. Habt ihr ein Kreuz? Du Vater, du Mutter! Du trägst vielleicht so schwer, habt einen harten Verlust zu beklagen. Der Tod ist eingekehrt in euer Haus. Ihr sagt: Wir können's nicht mehr tragen. Es ist zuviel des Leids. Ich frage euch: Habt ihr ein Kreuz daheim in eurem Hause? Dann stellet euch unter das Kreuz und sehet den an, der das Liebste, was er hatte, seine Mutter, verlassen mußte.

Habt ihr ein Kreuz? Sagt an, ihr Bedrängten, über deren Schwelle die Not und die Armut getreten ist. Was wollen die Tränen in euren Augen? Habt ihr ein Kreuz, dann schauet auf zu dem, der dir zuruft: „Die Füchse haben ihre Höhlen, die Vögel ihre Nester. Ich aber habe nichts, wo ich mein Haupt niederlegen kann.“ Und wenn der Zorn und der Streit euch in der Ehe entzweien wollen, habt ihr ein Kreuz, dann schaut hinauf zu dem, von dem die Schrift sagt: „Jesus aber schwieg.“

2. Wo der Heiland ein Bild hat im Haus, da soll auch das Bild seiner Mutter, der lieben Gottesmutter, nicht fehlen. Gott sei gedankt. Es fehlt dieses Bild fast in keinem Haus. Wir

grüßen Maria als unsere liebe Frau, als den Stern des Meeres, als das Heil der Kranken, als die Mutter der Barmherzigkeit. „O Heilige, wie bist du schön, wie gütig, hold und milde. Die Augen aller freudig seh'n nach deinem heil'gen Bilde.“ Welch mächtiger Einfluß geht aus von diesem Bilde auf Vater, Mutter und Kind, wenn sie ihre Augen nicht abwenden von ihm. Vergesst das Marienbild nicht in eurem Haus. Wie wär's, wenn ihr euch wenigstens an den langen Winterabenden unter diesem Bilde versammelt und wenigstens ein Geheimnis vom Rosenkranz gemeinsam beten würdet? O, wohl der Familie, wo der Rosenkranz Hausgebet ist. Sie lebt auf einem heiligen Boden. Über ihr wölbt sich ein wunderbarer Himmel mit herrlichen Sternbildern.

3. Wir gehen vorbei an manch heiligem Bilde, das die Wohnung schmückt, und sehen noch an das Gefäß mit dem Weihwasser, durch das die Kirche den Familien, die es in Ehren halten, Heil und Segen vermitteln möchte. In der alten christlichen Kirche gab es Leute, die eine kirchliche Weihe bekamen. Man hieß sie Exorzisten. Sie hatten dafür zu sorgen, daß in keinem Haus das Weihwasser ausgehe. Heute macht das eine brave Mutter oder ein braves Kind. Wenn der Weihwasserkessel leer ist, dann kommt leicht die Spinne und baut sich ein Haus hinein. Also sorgt dafür, daß es nicht soweit kommt. Ihr wisset alle, wo in der Kirche das Weihwasser zu haben ist. Christliche Eltern! Gebet es euren Kindern am Morgen und am Abend. Wenn sie die Reise antreten oder in die Welt hinausgehen, segnet sie mit dem Weihwasser.

4. In früheren Jahren lag auf dem Familientisch eine Heiligenlegende oder sonst ein christliches Hausbuch. Da hat am Abend, wenigstens am Sonntag, der Vater seine Kinder versammelt und ein Stück vorgelesen. Es war die Zeit eines innerlich gesunden und glücklichen Familienlebens. Leset gute Bücher, gure Zeitungen. Leset Bücher, nicht allein solche, die Weltneuigkeiten bringen, sondern auch solche, die euch weiterbringen in der Kenntnis des heiligen Glaubens und der Religion. Leget euch auch das eine oder andere Familienbuch an. Eine Heiligenlegende, eine Goffine, eine durch die katholische Kirche approbierte heilige Schrift. Gerne wird euch euer Seelsorger mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Leo Rüger, Stadtpfarrer, Duclach.

Wichtige Wahrheiten über die christliche Ehe.

1. Gott ist, wie der Urheber, so auch der Gesetzgeber der Ehe.
2. Die gültige Ehe zwischen Christen ist stets ein Sakrament. Die Kirche ist berechtigt und verpflichtet, Wesen und Würde dieses Sakramentes zu schützen und die mit ihm verbundenen Pflichten und Rechte zu verkünden.
3. Die staatlichen Gesetze berühren nicht das Wesen der Ehe und ihre religiösen und sittlichen Pflichten. Sie regeln nur ihre Stellung und Rechtsfolgen im bürgerlichen Leben.
4. Wer in der katholischen Kirche getauft wurde, kann eine vor Gott gültige Ehe nur vor dem katholischen Pfarrer (oder seinem Stellvertreter) und zwei Zeugen schließen. Ehen, welche Nichtkatholiken miteinander schließen, sind als gültig zu betrachten, wenn sie auch nicht kirchlich geschlossen wurden.
5. Die gültige Ehe zwischen Christen ist bei Lebzeiten beider Ehegatten unauflöslich. Christus sagt: „Wer seine Frau entläßt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und wenn eine Frau ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch“ (Mark. 10, 11). — Darum kann bürgerliche Ehescheidung auch dem schuldlosen Ehetheil nicht das Recht zur Wiederverheiratung geben.
6. Das Zusammenleben in einer vor Gott ungültigen Ehe ist schwer sündhaft. — Katholiken, welche nur vor dem Standesbeamten oder vor einem nichtkatholischen Religionsdiener die Ehe eingehen, begehen eine schwere Sünde und sind, solange sie sich nicht bekehren, vom Empfang der heiligen Sakramente ausgeschlossen.
7. Die Eheschließung zwischen Christen und Ungetauften ist verboten. Zwischen Blutsverwandten bis zum dritten Grade, zwischen Verschwägerten bis zum zweiten Grade kann eine gültige Ehe nicht geschlossen werden, wenn nicht aus wichtigen Gründen Dispens erteilt ist.
8. Die Eheschließung zwischen Katholiken und andersgläubigen Christen (sog. gemischte Ehe) ist wegen der daraus entstehenden

Gefahr für den Glauben des katholischen Vatten und der Kinder verboten. Die Kirche gestattet sie nur, wenn durch ein schriftliches Versprechen die Sicherheit gegeben ist, daß der katholische Gatte in seiner Religion nicht behindert wird, und daß alle Kinder katholisch getauft und erzogen werden.

9. Katholiken, welche zulassen, daß auch nur eines ihrer Kinder in einer nichtkatholischen Religion getauft oder unterrichtet wird, sündigen schwer und sind, wenn sie sich nicht bekehren, von den Gnadenmitteln der Kirche und vom kirchlichen Begräbniß ausgeschlossen.
10. Da die bevorstehende Eheschließung an drei Sonn- oder Feiertagen von der Kanzel verkündet werden muß, sollen die Brautleute sich etwa vier Wochen vor der Hochzeit bei dem katholischen Pfarrgeistlichen ihres Wohnortes anmelden. Dabei sollen Katholiken den Taufschein, der vom Pfarramte des Geburtsortes zu beziehen ist (nicht die Geburtsurkunde), vorlegen. — Wer schon einmal verheiratet war, muß auch eine Bescheinigung über den Tod des ersten Vatten mitbringen. Andere Papiere sind nicht erforderlich. — Diese Anmeldung beim Pfarrer soll erfolgen vor der Meldung auf dem Standesamte.
11. Katholische Brautleute sollen sich durch ein sittenreines Leben, durch Gebet und häufigen Empfang der heiligen Sacramente auf die Gnaden und Pflichten des Ehestandes vorbereiten. — Es wird ihnen empfohlen, etwa acht Tage vor der Hochzeit eine Generalbeichte über das bisherige Leben abzulegen. Am Morgen des Hochzeitstages sollen sie die heilige Kommunion empfangen.
12. Wie unser göttlicher Heiland und seine gebenedeite Mutter die Hochzeit zu Kana mit ihrer Gegenwart beglückt haben, so sollen christliche Brautleute darauf Bedacht nehmen, die häusliche Feier ihrer Hochzeit so einzurichten, daß Jesus und Maria als Hochzeitsgäste bei ihnen erscheinen könnten. Das gemeinsame Abendgebet soll den Hochzeitstag beschließen.

Graf Galen, Pfarrer, Beran, St. Matthias.

Die Pfarrgemeinde, eine Gemeinschaft der Nächstenliebe.

Ein Flammentwort des Rufers in der Wüste weckt uns vom Schlafe auf; der Evangelist Matthäus (3. 7) hat es uns aufgezeichnet: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne zu enttrinnen? Bringt würdige Früchte eurer inneren Umkehr! Wagt nicht mehr zu sagen: Wir sind ja Kinder Abrahams! Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. Schon ist die Art an die Wurzel der Bäume gelegt.“ — „Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.“ Was ist das für eine Zornsprache! Wir ahnen, hier geht es um das Ganze; hier geht es um eine verhängnisvolle Selbsttäuschung und um Ewigkeiten.

Ja, lieber Freund, es geht um das Ganze, es geht um unser Ganzes. Wir sind es, die da so gerne sagen: Wir sind ja Kinder Abrahams, wir haben ja die große Erbverheißung. — Wir sind ja Kinder der katholischen Kirche, in der die Gnadenströme der Wahrheit und der heiligen Kraftquellen fließen. Uns sind doch die Tore des Himmels weit geöffnet, wir sind auserwählt.“ Daß vor jedem solcher Gedanken und jeder solcher Reden ein zorniger Johannes stünde, um es zu zerschlagen wie ein Natterneest! Alle Verheißungen sind nichts; die ganze Kirche Gottes mit all ihren Heilseinrichtungen und Gnadenströmen ist für uns tot, wenn wir nicht in unserem eigenen Inneren die Kräfte lebendig machen, die uns allein hinüberführen können in das ewige Leben. Das meint Johannes, wenn er verlangt: Bringt würdige Früchte! Weist du es noch, welche Antwort Johannes selbst vom Heiland erfuhr, als er ihn bangen Herzens fragen ließ: „Bist du es, der da kommen soll oder sollen wir einen anderen erwarten?“ Er erhält keine Antwort von großen Verheißungen; er erhält eine Caritasantwort, eine ergreifende Antwort von der wirkenden, erbarmenden Liebe: „Geht hin und meldet, wie ihr gehört und geteilen habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf; den Armen wird eine Frohbotschaft verkündet“

(Matth. 11, 5). Diese Liebe ist das strahlende Zeichen vom Reich Gottes, das da gekommen ist, der wahre Advent der Menschen-seelen.

Liebe Brüder und Schwestern! Diese Liebe, ja; sonst gar nichts! Erwarten wir keinen anderen Advent, glauben wir an kein anderes Wirken als nur an diese Liebe. Sie ist Gottes Erb-gut an die Menschen; sie ist Gottes Prüfstein von der Qualität der Menschen, von der Würdigkeit der Menschen, in sein Reich zu kommen. Lies einmal in deiner Heiligen Schrift — du hast doch eine in deinem Zimmerlein? —, lies einmal das 25. Kapitel bei Matthäus, wo von den Maßstäben die Rede ist, nach welchen das große Endurteil gesprochen wird über sie alle und über dich selbst. Da ist nicht von Verheißung die Rede, von Zugehörigkeit zu religiösen Bünden, nicht von Gottesgelehrtheit und von viel Gebet und Sakramentsempfängen, sondern von ganz gewöhnlichen Dingen: Vom Hunger, vom Durst, vom Frieren und Bloßsein, vom Schmerz des Kranken und der einsamen Verzweiflung des Verstoßenen; und von der sorgenden Kraft der Liebe, welche all diese Armseligkeiten wie Gottesgeist durchdringen und veredeln muß (und welche allerdings nur aus den rechten Glaubens- und Gnadenquellen fließen kann!). Wer für diese Erdennot kein Herz hat, der ist nicht reif in das Reich Gottes aufgenommen zu werden. Das ist das Weltgericht. —

Doch wozu erzähl' ich dies alles? Du weißt es ja schon längst. — Wissen im Verstand, ja; aber Wissen im Herzen? Durchdrungen sein im Willen, in der lebendigen stündlichen That? Da ist noch ein weiter Weg bis zur vollkommenen That der Liebe, nicht wahr? Und mag auch mancher einzelne durchdrungen sein von der Liebespflicht und getragen von Liebesthat, die Summe aller einzelnen hat noch recht wenig Liebesgepräge an sich. Unsere Kirche und damit auch unsere Pfarrgemeinde als das uns nächstliegende Glied der Kirche, ist ein Glaubensbund; der Glaubensbund wird zur Hoffnungsgemeinschaft. Aber das ist es noch nicht: Unsere Kirche und unsere Pfarrgemeinde müssen ein wahrhaftiger Liebesbund sein, eine Familie von Brüdern und Schwestern, unter denen es kein Leid gibt, das nicht alle mitleiden, keine Not, an der nicht alle mittragen oder doch mittragen wollen. Das ist die wahrhaftige Gemeinschaft in Christus, die einmal zur Ge-

meinschaft der Heiligen werden darf. Wenn deine Kirche das noch nicht ist, dann hast du als Glied der Kirche deine Pflicht noch nicht getan; dann solltest du und deine Mitbrüder recht demütig sein, damit nicht das Flammenwort des hl. Johannes, das uns aus dem Schläfe aufrütteln muß, von euch gelte.

Die Pfarrgemeinde eine Liebesgemeinschaft. Es darf gar nicht anders sein. Die Liebe ist Christi Erbgut. Soll sich niemand vermessen zu sagen, daß da Christus sei, wo nichts von seiner Liebe zu finden ist. Die Liebe ist die größte Kraft der Erde; sie überwindet alles. Die Liebe ist der Advent und die Sehnsucht der Seelen; sie gewinnt alle. Darum muß die Pfarrgemeinde eine Liebesgemeinschaft sein. Lauschen wir nur in ein Teilstück des modernen Lebens hinein, in die „soziale Frage“. Das bloße Wort schon läßt uns Millionen von gedrückten Menschen schauen, die ein Maschinendasein führen. Sie geben jeden Tag ein Stück warmen Lebens hin. Sie können nicht mit einem Stück kalten Geldes dafür entlohnt werden. Sie brauchen Lebendiges, Warmes dafür. Das ist die soziale Frage. Sie ist nicht Geldfrage, sondern Herzensfrage. Auf dem Ulmer Caritastag heuer zu Ostern kam es zum Ausdruck: „Wir wollen nicht mehr Lohn, wir wollen manchmal ein gutes Wort.“ Das ist die einzig mögliche Lösung! Manchmal ein gutes Wort aus gutem Herzen. Die rechte Lösung der übrigen Fragen, Tarife, Sozialverhältnisse usw. fließt von selbst aus einem bereiten Herzen. —

Manchmal ein gutes Wort. Wißt ihr, daß ihr einander gerne habt? Woher wißt ihr das? Selig seid ihr, wenn ihr das wißt! — Das Wissen um die Liebe ist etwas Großes. Sie ist wohl die köstlichste Frucht der Caritas. Von einer Landpfarrei kam einmal ein Koffer voll Säckchen und Päckchen mit Lebensmitteln an und der Pfarrherr hatte ein herrliches Begleitwort dazu geschrieben: „Unbei das Ergebnis einiger Fasttage einiger meiner braven Familien für Ihre armen Stadtleute.“ Liebe Brüder! Wem von euch wird nicht warm dabei? O, das Wissen um die Liebe ist etwas Großes. Alle Bedürftigen und Leidenden in eurer Pfarrei sollen sich sagen: „Es gibt Menschen nahe bei uns, die sehen meine Not, die verstehen mich, die suchen mich, die haben mich lieb und tragen Mühe und bringen Opfer für mich.“ Daß dieses herrliche Bewußtsein von einem suchenden

guten Hirten in eurer Pfarrei nicht ausstürbel! Seht, das ist die ganz tiefe seelische und seelsorgerliche Bedeutung einer braven Schar von Caritas Helfern in eurer Pfarrgemeinde. Sie sollen Engel sein, die das Bewußtsein von der Liebe wie himmlisches Gold um sich streuen. — Und der irdische Gethirtengedanke bereitet dem ewigen Gethirtengedanken den Weg: „Er, der Hirte der ganzen Welt, er ist mir nahe, er sucht mich, er hat mich lieb. Er hat Mühe und Opfer für mich getragen.“

Und dabei soll uns recht warm werden bis zu innerst in unser Herz hinein. Dieses Gethirtenbewußtsein ist die Krone der Caritas.

Dieser Liebesgedanke, dieses heilige Bedürfnis Liebe zu geben muß in uns liegen. Es ist Reich Gottes. Alles übrige wird uns von selbst dazu gegeben werden. Wir wollen aber doch auch von der praktischen Tat einiges wenige reden. — Jede Pfarrgemeinde, die neuzeitlich, das heißt der vielgestalteten Not vieler Tausender entsprechend arbeiten will, muß einen Caritasauschuß und eine Reihe von caritativ arbeitenden Vereinigungen haben. Diese Caritasjünger müssen die guten Hirten sein, die der Not nachgehen und den Glauben an die Liebe, von dem Tausende innerlich leben, wieder hinaustragen; sie sind die Samaritane, welche von Abgründen retten und Wunden heilen; sie sind die Priester, welche reinigen und höher führen. Die Ernte ist so groß und so schön! Es kann ja nicht anders sein, als daß die Caritasarbeit, so schwer und bitter sie manchmal ist, doch von heimlichem Sonnenglanz durchstrahlt ist. Gott ist die Liebe. Er will zu den Menschen: „Siehe, ich sende meine Engel vor dir her, daß sie dir den Weg bereiten sollen“ (2 Mos. 23, 20). — Die Nächstenliebe braucht auch Mittel. Jeder ist zur Beitragspflicht gerufen; jeder trage sein Scherflein bei, nein, nicht sein Scherflein, sondern sein Opfer, damit sie sich nicht zu schämen brauchen vor jenen bayerischen Bauern, die gefastet haben für ihre Brüder in der Stadt. Opfer wollen wir in unseren Sammelbüchsen. Wer viel geben muß, bis es ihm ein Opfer wird, der greife eben tief in die Tasche. Gott zählt nur großzügig, nicht kleinrämerisch. Und wisse: dein Himmelreich leidet Gewalt. Keine katholische Türe darf die bittende Caritas abweisen: „Was ihr ihnen nicht getan habt, habt ihr mir nicht getan!“ — —

Neben den persönlichen Mitteln müssen allgemeine Mittel der Pfarrgemeinde für Caritas eingesetzt werden. Viele der Pfarrbücher kennen noch keine Spalte: „Caritas“ Und doch ist die Liebe das Größte; nicht der Schmutz der Kirchen, nicht der Klang der Glocken, nicht der Glanz der heiligen Gefäße und das Knistern der Kerzen! Nicht an dem wird er uns erkennen, sondern an der tätigen Liebe! Wie sagt doch Chrysostomus, dieser wahrhaftige Goldmund: „Gott hat keine goldenen Gefäße nötig, sondern goldene Seelen! Ehrt seinen Leib nicht drinnen mit seidenen Gewändern und laßt ihn dabei draußen vor Kälte und Blöße zugrundegehen!“ (50. Homilie zu Matth.) Selig der Tag, an dem auch im Gesamtleben einer Pfarrgemeinde die Liebespflicht als das größte Gebot und die größte Aufgabe in den Vordergrund gestellt wird. Dann wird wiederum die Heidenwelt rufen: Seht, wie sie einander lieben! Und der Unheilsstrom des modernen Abfalls von der Kirche wird sich wenden zu einem Heilsstrom von Menschen, welche die Liebe suchen und ihren ewigen Christus.

Das Caritasproblem ist jedoch nicht nur Wirtschaftsfrage; ihr Urgrund liegt viel tiefer, liegt in den persönlichen Kräften, in der Liebesbereitschaft der Herzen. Darum wird und muß Caritas auch ihr Bestes nur mit den persönlichen, seelischen Kräften und Energien der Pfarrei leisten können. Wir haben dies schon angedeutet, als vom frohen Bewußtsein, der Atmosphäre der Liebe die Rede war. Die wirtschaftliche und fürsorgliche Organisation der Caritas führt nicht wenige zu der ganz irrigen und verhängnisvollen, wenn auch sehr bequemen Auffassung, die Caritas sei auf die Schultern weniger gelegt; Sinn der „Organisation“ sei, die Allgemeinheit zu entlasten. Da sprechen nur die Ehsucht und die Trägheit. Technisch hat die Caritasorganisation wohl den Zweck, die unmittelbare Arbeit zu lenken; aber persönlich bleibt die Caritaspflicht für jeden einzelnen in voller Klarheit bestehen. Sie ist ja Gerichtsmaßstab für jeden einzelnen! —

Wenn auch für die Kranken von der Krankenschwester und der Krankenhilfsorganisation gesorgt wird, so bleibt doch für die kindliche, brüderliche und freundnachbarliche Hilfe noch sehr viel Notwendiges, ja ich möchte sagen das Allerbeste und Schönste zu tun, der warme, mitsorgende Liebeserweis, den gerade der

Kranke zur inneren Befundung so notwendig braucht. Die Kranken der Pfarrei sind unsere Kranken. — Und wenn auch die so dringende Müttererholung organisiert ist und selbst für die ergänzende Pflege der Familie in Abwesenheit der Mutter hauptamtliche Kräfte verfügbar wären, so gibt es doch für die freiwilligen Kräfte ein kaum überschaubares Arbeitsfeld an den Kindern und im Hause. Wer Augen hat zu sehen, der weiß es. — Und erst, wenn wir von den Nöten und Aufgaben der Jugendfürsorge sprechen, könnten wir nicht mehr aufhören: Kindererholung, Schulaufsicht, Pflegekinderwesen, Waisenrerforgung, Vormundschaften und vieles andere. Bist du einsam in deinem Leben? Laß Sonnenschein herein! Kinder sind Sonnenschein; denn ihrer ist das Himmelreich! — Der schönste Schmuck einer Pfarrei ist die gegenseitige, warme Sorge um die Kinder der Pfarrei. — Soll ich weiter reden von den Nöten in deiner Pfarrgemeinde? Ich halte mich an Christi Caritasantwort: „Blinde sehen, Lahme gehen, Taube hören, Aussätzige werden rein, Tote stehen auf, den Armen wird eine Frohbotschaft verkündet!“ Denk doch an die geistig Blinden, an die, welche die rechten Lebensgesetze nicht sehen oder sehen wollen, welche den himmlischen Vater nicht kennen und darum so haltlos herumirren; denk an die sittlich Wankenden und Umdrohten, an die, welche der „Freude“ nachjagen und nicht wissen, daß es Schlangengift ist; welche den Lustbecher der Sünde trinken und an seiner bitteren Hefe ersticken, an die, welche vom Freiheits- taumel erfaßt sind und die Ketten nicht merken, die sich um ihre Füße legen! Denk an die Flut von Unsitlichkeit und Verführung, welche sich unter deinen eigenen Augen breit macht, breit machen darf, weil du die Hände in den Schoß legst und billige Klagereden führst. Denk an all die gewaltigen Seelsorgsaufgaben, die nicht dem Priester allein überlassen werden dürfen, nein, nicht dem Priester allein; das tun nur die Faulen! Wir alle müssen Priester sein und Propheten und Apostel! Die ersten christlichen Jahrhunderte haben nur deswegen einen so herrlichen Siegeszug Christi durch die Welt gesehen, weil alle Priester, Propheten und Apostel waren. Und unsere Zeit verzeichnet deswegen so erschreckend viel Abfall von Christus, weil das Volk nicht mehr Apostel sein will — Die Königsaufgabe der Caritas ist die: den Menschen ewige Güter geben! Die zeitlichen Güter

werden wir aus dem Armel schütteln können. Hauptproblem der Caritas ist das Problem vom besseren Menschen und von der besseren Jugend. Die Jugend wird aber von selbst besser, wenn bessere Menschen sie umgeben.

Das ist die christliche Pfarrgemeinde! — —

Es braucht viel Liebeskraft des einzelnen, bis die ganze Gemeinde durchsäuert ist. Zunächst gilt es ins eigene Herz Liebeskraft aus dem göttlichen Herzen in Überfülle zu trinken, dann ein heiliges Feuer zu werden und Tag für Tag, nicht im Sturm, sondern leise und mild wie Frühlingssonne, hinauszuleuchten und hineinzubrennen in die Herzen der Mitmenschen. Nur wo Feuer ist, kann Leben und Licht werden und ein Frühling, das Abbild des ewigen Liebesgartens, der unser harret. Der ewigen Caritas wird aber nur wert sein, wer zeitlebens für die Not des Mitbruders warm gewesen.

Joh. N. Nar, Caritasdirektor, Augsburg.

*

Was der Katholik von den Sakramenten wissen muß.

Willst du wahrhaft katholisch leben und sterben, dann mußt du ernstlich Sorge tragen, die heiligen Sakramente stets gültig und würdig zu empfangen.

Die Taufe ist zum ewigen Seelenheile unerläßlich. Darum ist es strenge Pflicht, sie zu empfangen. Eltern sündigen schwer, die aus Nachlässigkeit ein Kind ohne Taufe sterben lassen. Sie sündigen schwer, wenn sie über einen Monat dieselbe leichtsinnigerweise verzögern. Die Taufe soll im Gotteshause, nicht aber im Privathause gespendet werden.

Falls das Kind zu sterben droht, ist die Nottaufe zu spenden, und zwar folgendermaßen: Der Taufende gießt natürliches Wasser (ganz gleich, ob es gesegnet ist oder nicht) über das Haupt des Lauslings und spricht zu gleicher Zeit die Worte: „Ich taufe dich

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Jeder kann im Notfalle gültig taufen, selbst Juden, Heiden, Andersgläubige.

Man entnehme den Taufnamen dem Pfarrkalender, der auch geeignete deutsche Heiligennamen angibt.

Zwei Taufpaten, wenigstens einer, müssen bei der Taufe zugegen sein. Außer diesen zweien können nur Ehrenpaten zugelassen werden. Die eigentlichen Paten müssen wenigstens 14 Jahre alt und katholisch sein. Andersgläubige kommen nur als Ehrenpaten in Frage. Ebenso sind von der Patenschaft auszuschließen: Sektenanhänger, öffentliche Sünder und solche, die in wilder Ehe oder in Mischehe mit andersgläubiger Kindererziehung leben. Zwischen Paten und Täufling entsteht das trennende Ehehindernis der geistlichen Verwandtschaft.

Wer Gelegenheit hat zum Empfange der **heiligen Firmung**, darf sich diesem Sakramente nicht entziehen. Selbst im Alter wäre das Versäumnis nachzuholen. Kranke können gegebenenfalls zu Hause gesirmt werden. Die heilige Firmung muß im Gnadenstande empfangen werden; Nüchternheit wie bei der heiligen Kommunion ist nicht erforderlich.

Das **heilige Altarsakrament** erfordert wegen der Gegenwart Christi die besondere Verehrung aller Katholiken, die wir bekunden durch die Besuchung des Allerheiligsten, durch Teilnahme an der Fronleichnamsprozession, am „ewigen“, „13stündigen“ oder „40 stündigen“ Gebet durch Grüßen des Heilands, so wir an der Kirche vorübergehen, durch Eifer für den Schmuck des Gotteshauses.

Die heilige Messe ist an allen Sonn- und gebotenen Feiertagen unter der Verpflichtung einer schweren Sünde zu besuchen, es sei denn, daß wirkliche Krankheit, unaufschiebbare Reise und andere, nur wichtige Gründe uns daran hindern. Kein Wochenende ohne Sonntagsmesse! Kein Kirchenbesuch ohne geziemende Kleidung! Schickt eure Kinder zur Schulmesse! Laß für dich, für die Familie, für die Deinigen, besonders die Toten, von Zeit zu Zeit eine heilige Messe lesen!

Die heilige Kommunion öfters im Leben zu empfangen, wenigstens einmal zur österlichen Zeit, ist ein göttliches Gebot. Erwünscht ist es, die österliche Kommunion in der eigenen Pfarr-

Kirche zu empfangen. Kranke dürfen und sollen zu Hause ihrer Osterpflicht genügen.

Das Alter der Kinder für die Kommunionpflicht bestimmen die Bischöfe, und Gewissenssache der Eltern ist es, sich daran zu halten.

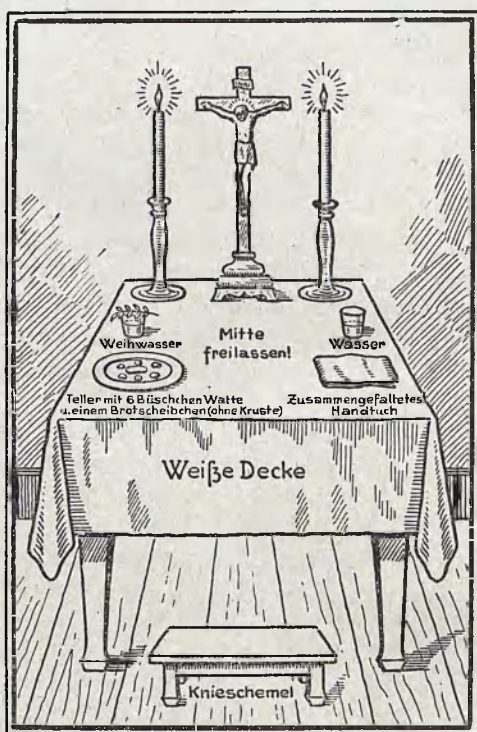
Zu jedem Kommunionempfang ist erforderlich: 1 die Nüchternheit. Ab Mitternacht 12 Uhr — Ortszeit oder Sonnenzeit — darf nicht das Geringste an Speise oder Trank genossen sein; für Kranke und Sterbende bestehen Ausnahmen (siehe Krankenkommunion); 2. der Zustand der heiligmachenden Gnade (Todsünden sind vorher durch reumütige Beichte zu tilgen); 3 die rechte Absicht, um beispielsweise stark zu sein im Tugendkampf usw.; 4. das geziemende Kleid, gemäß den bischöflichen Verordnungen.

Die Krankenkommunion. Die Kommunionpflicht besteht in jeder wahrscheinlichen Todesgefahr, wie bei schwerer Erkrankung, bei gefährlicher Operation, bei voraussichtlich schwerer Geburt, usw. Die Angehörigen haben bei schwerer Erkrankung frühzeitig den Priester zu benachrichtigen und bei Todesgefahr ihn eiligst zu rufen, vor allem wenn sie infolge von Schlaganfall, Blutsturz, Unglücksfall usw. eintritt. Betet bis zur Ankunft des Priesters dem Sterbenden die vollkommene Liebesreue vor.

Bei ungefährlicher Erkrankung soll zunächst das Krankenzimmer geordnet sowie der Kommuniontisch bereitet sein. Es eignet sich dafür ein kleiner Tisch, der mit einer sauberen, möglichst weißen Decke gedeckt wird. Ein Kreuz, links und rechts davor ein Leuchter mit Kerze, ferner eine kleine Schale (Glas oder Tellerchen) mit Weihwasser, dazu ein kleiner Myrthen- oder Tannenzweig, und ein Glas mit klarem Trinkwasser genügen. Wird auch die heilige Ölung geipendet, so ist außerdem ein Teller mit sechs Wattebäuschchen und einem Eßlöffel voll Salz oder Brotkrumen erforderlich. Salz und Watte werden nach der Ölung verbrannt. Man ordne den Tisch nach beige-fügender Zeichnung (siehe umstehende Seite).

Der Kranke soll nicht zu lange die heilige Kommunion aufschieben, sich auch nicht der Osterpflicht entziehen. Im Falle schwerer Sündenschuld muß er vorher beichten. Er muß nüchtern sein. (Also auch keine Arznei!) Vom Gebote der Nüchternheit

sind lediglich jene ausgenommen, die sich in Todesgefahr oder in sehr schwerer Krankheit befinden. Hauskranke, die über einen Monat ans Haus gefesselt sind ohne baldige Aussicht auf Genesung, dürfen vorher etwas zum Trinken nehmen (Medizin, Kaffee, Schokolade, Suppe, auch wenn etwas Mehl, Ei oder geriebenes



Brot beigemischt ist), falls sie nicht leicht nüchtern bleiben können. Allerdings dürfen sie nur einz oder zweimal in der Woche von dieser Erlaubnis Gebrauch machen.

Das heilige Bußsakrament ist zu empfangen in der Osterzeit; außerdem möge doch jeder Katholik beichten, sobald er eine Todsfünde begangen, d. h. mit klarer Erkenntnis und freiem Willen ein Gebot in wichtiger Sache übertreten hat. In der Beichte

müssen angeklagt werden sämtliche Todsünden mit Angabe der Zahl (wie oft am Tage, in der Woche, im Monat usw.), der Art und der wesentlichen Umstände. Das Sündenbekenntnis sei freimütig und reumütig. Die Besserungsmittel sind gewissenhaft anzuwenden, und Sorge ist zu tragen, den Schaden an fremdem Eigentum, an fremder Ehre, die Feindschaft mit dem Nächsten wiedergutzumachen und in jedem Falle die freiwillige nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

Die Generalbeichte, die sich auf mehrere Beichten ausdehnt, ist nützlich bei Exerzitien, Missionen, vor der Hochzeit usw.; sie ist notwendig, wenn man früher einmal schlecht gebeichtet hat, sei es aus Mangel an Reue oder sei es, weil man eine Todsünde wissentlich verhielt.

Die heilige Ölung darf nur gesendet werden in lebensgefährlicher Krankheit, die einen tödlichen Verlauf begründeterweise vermuten läßt, auch wenn die eigentliche Todesgefahr noch nicht vorhanden ist (z. B. Lungenentzündung, Gehirnleiden, Typhus, Schwindsucht im vorgeschrittenen Stadium). Sobald eine lebensgefährliche Krankheit ernstlich auftritt, besteht die Pflicht, die heiligen Sterbesakramente zu empfangen; also nicht erst, wenn der Arzt die Hoffnung leider aufgibt. Die Angehörigen sind sehr schwer, wenn einer der Ihrigen durch ihre Schuld unversehen stirbt. Unverantwortlich ist es, aus falschem Mitleid dem Kranken die Sterbesakramente vorzuenthalten. Auch die heilige Ölung soll im Gnadenstande empfangen werden. Es genügt die unvollkommene Reue, sofern der Kranke nicht mehr beichten konnte.

Der Sterbeablaß fällt dem Kranken im Augenblicke des Todes zu, falls er gebeichtet und kommuniziert oder wenigstens die Liebesreue erweckt hat, den Namen Jesu mit dem Munde oder doch im Herzen anruft und sein Leiden und Sterben als Sühne für seine Sünden annimmt.

Das Sterbegebet (in jedem Gesang- oder Gebetbuch zu finden!) verrichtet der Priester oder einer der Angehörigen. Vor allem bete man dem Sterbenden liebevoll und langsam Stoßgebete vor.

Das heilige Sakrament der Priesterweihe. Die Gesamtheit der Kirche hat höchstes Interesse daran, daß ein tüchtiger

Priesterstand vorhanden sei. Nur Gesundheit, Frömmigkeit, Talent und Charakter sind bei der Berufswahl maßgebend. Eltern dürfen ihren Kindern, die zum Priestertum berufen sind, nichts in den Weg legen, ebensowenig wie sie dieselben zum Priesterstande drängen dürfen. Um das hohe Glück, einen Priester in der Familie zu haben, mögen sie eifrig beten. In Knaben-seminaren und Ordenschulen wird die Ausbildung solcher Knaben in die Hand genommen.

Die Ehe. Seit dem 19. Mai 1918 können alle Ehen, bei denen wenigstens ein Katholik beteiligt ist, also auch alle Mischehen, gültig nur vor dem katholischen Pfarrer und zwei Zeugen abgeschlossen werden. Die standesamtliche Ehe ist somit ungültig. Die Aufgabe der Eheleute ist es, das natürliche Leben zu vermitteln, zu erhalten und zu fördern. Eheleute versündigen sich daher schwer, wenn sie absichtlich den Kindersegen verhüten. Bei der Beichte kann ihnen Los-sprechung nur dann erteilt werden, so sie ernsten Willens sind, ihre Standespflichten in ehelicher Liebe, Treue und Keuschheit gewissenhaft zu erfüllen.

Brautleute dürfen sich nicht vermählen wie Heiden, die Gott nicht kennen. Darum haben sie sich in der Zeit vor der Ehe eines keuschen Lebenswandels zu befleißigen und dürfen sich nicht Rechte anmaßen, die erst mit der kirchlichen Eheschließung gegeben werden. Mindestens drei Wochen vor der Hochzeit melden sie sich beim Pfarrer der Braut zum kirchlichen Aufgebot, damit ihre Namen an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen oder Festtagen öffentlich angesetzt oder angeschlagen werden können. Bei der An-meldung hat jeder Teil ein pfarramtliches (also nicht das standes-amtliche) Taufzeugnis mitzubringen.

Die Mischehe eines Katholiken mit einem andersgläubigen Christen (Evangelischen, Altkatholiken) wird von der Kirche miß-billigt, ja bekämpft. Sie wird nur gestattet, 1. wenn die bischöfliche Erlaubnis eingeholt und erteilt ist, 2. wenn schriftlich an Eidesstatt vor zwei Zeugen erklärt wird, daß die kirchliche Trauung nur vor dem katholischen Priester vollzogen wird, sämtliche zu erwartenden Kinder katholisch getauft und erzogen werden und schließlich das Glaubensleben des katholischen Teiles keineswegs beeinträchtigt wird.

Nur mit schweren Herzen wird die kirchliche Dispens zur Mischehe gegeben. Sollte trotz dieser klaren Grundsätze die Mischehe in einer anderen Religion als in der katholischen geschlossen werden, so ist sie ungültig; zudem verfällt der katholische Teil der Exkommunikation, die dem Bischof besonders vorbehalten ist.

Die Ehe des Katholiken mit einem Ungetauften (Juden, Mohammedaner, Heiden — deren wir in Deutschland viele haben —) ist geradezu verboten und kann nur mit außerordentlicher päpstlicher Vollmacht in höchst seltenen Fällen unter besonders schweren Bedingungen gültig und erlaubt geschlossen werden.

Felix Hardt Obl. M. J., Essen-Vorbeck.

Das Buch im Familienleben.

In meiner Jugendzeit war in jedem Haus irgendeines der alten Volksbücher. Dieses und ein Kalender bildeten in der Regel mit den Gebetbüchern das ganze Inventar an Lesbarem. Heute hängt in jedem Bauernhaus hinter der Stubentür ein Zeitungsblättle, und jedes Schulkind hat eine kleine Bibliothek von Schulbüchern, und auf den Jahrmärkten fragen die Bauernburschen und Mädchen nicht mehr nach dem „Eulenspiegel“ und der schönen „Margelone“, sondern nach „Liebesgeschichten“ ordinärster Art. So erzählt Hansjakob, der etwas kratzbürstige, aber grundehrliche Schwarzwalddichter und Pfarrer aus seiner Jugendzeit. Das ist schon ein Weichen her. Wir merken es, wenn wir uns fragen, wie es heute aussieht. Was wissen viele noch von alten Volksbüchern? Gibt es Schriften, die heute so eifrig gelesen werden, wie die alten, schlichten, aber wirklich volkstümlichen Kalender von Alban Stolz und Rolping aus der Großvaterzeit? Das Zeitungsblättle kennt heute fast jedes Kind, vom neuesten Rekord wissen schon die Schulkinder Bescheid: es steht ja in der Zeitung. Alles geht in rasendem Tempo, morgen ist schon ein Fliegerrekord um die Kleinigkeit von 1000 Kilometer

überholt, aber übermorgen fragt auch danach kein Mensch mehr. Tempo jagt uns Menschen von heute Und doch, wir wissen zu leben. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, sagte früher einmal Goethe, und heute sagt man „Edelliför“! So geistvoll sind wir Nachkommen Goethes! Wer früher vielleicht als Modegeck verlacht wurde, gilt heute oft als vollendete Persönlichkeit. Mörike, der schwäbische Dichter, durfte früher einmal spotten: „Schnurrbartsbewußtsein hob und trug den ganzen Mann und glattgespannter Hosen Sicherheitsgefühl.“ Heute steht ein solcher im illustrierten Blatt, im Magazin, er wird als Lebenskünstler verehrt. Wie viele saufen sich die teuren, blöden Blätter, über denen man dösen, aber nicht denken kann! Es ist traurig, wenn so viele das Radio als Buchersatz und Unterhaltung betrachten, statt zu lesen, daheim zur Dämmerstunde sich auszuprechen, zu musizieren oder zu singen. Bei all dem muß man schon sein Gehirnschmalz gebrauchen, mit seinem Herzen dabei sein, das gar zu oft benutzte Radio vertreibt einem nur die Zeit. Wir jagen dahin, Gemüt und Herz kommen nicht zum Aufatmen.

„Ich hab’ etwas vergessen und weiß nicht was“, so singen manchmal Kinder im Ringelreihn und uns Großen greift es ans Herz. Wir haben in der Hast des Tages etwas vergessen, wir kommen so wenig zum Aufatmen. Vergessen haben wir, daß der Mensch der stillen besinnlichen Ruhe bedarf, wenn seine Seele nicht innerlich leer werden soll. Man hat einmal das Gebet das Atmen der Seele genannt, und in dieser Stunde der Stille hat die Seele mehr gewonnen als in allem Schaffen. Auch in der Familie fehlt uns oft eine solche Stille wo wir innerlich aufatmen und den Tag gemeinsam überdenken. Wir kommen schon zusammen, aber meist nur bei der Mahlzeit oder bei fremden Gästen. Die Feierstunde des Feierabends fehlt so mancher Familie: Söhne und Töchter gehen in ihren Verein, der Vater liest sein Leseblatt, die Mutter trägt ihr Los als Küchenmagd. Gewiß, man hat sich schon gern, aber man weiß sich nicht viel zu sagen; so wird man gar leicht einander fremd. Da wäre es zunächst notwendig, daß Gatte und Gattin am Abend beisammen sitzend oder auf einem Spaziergang sich auszuprechen. Eltern und Kinder zusammen manchen Abend still verleben. Wenn wir schon abends in einem Buche läsen, würde es oft von selbst zu einem Gedankenaustausch

darüber in der Familie kommen Jede Aussprache lernt einander besser kennen und verstehen Was ein Dichter in seinen besten Stunden geschaut, was ein Mensch erlebt und erstrebt, was die Heimat erzählt, ein schönes Sonntagsbuch an frommen Gedanken uns auf den Weg gibt, all das macht unsere Seele reicher, gibt uns Gedanken, die zur Aussprache drängen. „Um des Lichts gesellge Flamme sammeln sich die Hausbewohner“, sagt Schiller im Lied von der Glocke. Wie schön ist ein solcher Abend beim Lampenlicht, wenn jemand vorliest Ich habe einen Freund einen Maler, der jeden Abend mit seiner Frau gemeinsam in einem Buch liest. Es ist wunderschön, wie diese beiden Menschen sich verstehen. Oft wird das gemeinsame Lesen vorerst kaum erreicht werden können, aber wenn einer ganz von dem Gelesenen ergriffen ist, dann wird er wie von selber zum andern hindrängen mit dem Rufe: Hör mal, wie wunderschön ist das! Oder Was sagst du dazu? Wie von selbst kommen wir zum gemeinsamen Lesen und zur Aussprache, der Vater erzählt wohl, anknüpfend an die eben gelesene Lebensbeschreibung, wie es ihm in der Jugend erging, Sohn und Tochter lernen in die Seele der Etern schauen, lernen auch für ihr eigenes Leben So schlingt ein Buch fester das Band um die Familie

Hieraus ergibt sich die Nothwendigkeit, Bücher im Hause zu haben Die katholische Volksbücherei des Borromäusvereins gibt allen Familienmitgliedern Gelegenheit, Bücher zu entleihen, jedes Jahr kann außerdem das Mitglied sich für seinen geringen Beitrag eine Buchgabe nach eigener Wahl wünschen Welche Bücher sind für unsere Familie die wichtigsten? Zunächst wohl eine Heilige Schrift, ein Heiligenleben, eine Kirchengeschichte, ein Sonntagsbuch, etwa der alte, gediegene Goffine, die neuen Sonntagsbücher von Klug Wibbelt oder Heilmann u. a. Dann ist es nothwendig, die Geschichte der engeren Heimat und ihre Sagen zu kennen. Berufsromane, etwa des Handwerkers, des Kaufmanns, des Bauern. Wir haben große katholische Dichter, bedeutende Klassiker, Lebensbeschreibungen großer Männer, Bücher, die für die Stellung des Burgers im Volksstaat nothwendige Kenntnisse vermitteln So etwa kann sich langsam, aber planmäßig eine Hausbücherei aufbauen Was wir in der Volksbücherei lesen und uns so wichtig erscheint, daß wir es immer wieder lesen und

durchdenken möchten, können wir zu Weihnachten, zu einem Namenstag einander schenken. Jeder Leiter einer Vorromäusbücherei, jeder Geistliche und Lehrer wird gern uns dabei beraten. Wer wichtige Bücher einer Hausbücherei besitzen möchte, kann Mitglied der Bonner Buchgemeinde werden, die ihm drei Bücher religiösen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts für neun Mark Jahresbeitrag, zahlbar in Raten, gibt.

Man hat einmal gesagt, daß viele Bücher einen Menschen oberflächlich machen, daß aber ein einziges, gut durchdachtes Buch dem Leser großen geistigen und seelischen Reichtum schenken kann. Es kommt immer darauf an, wie ein Leser die geistige Nahrung verarbeitet und zu seinem seelischen Eigentum macht, ja über das Gelesene sich seine eigenen Gedanken macht. Die Arbeit eines Denkers, eines Dichters, die Frucht langen Nachdenkens und Gestaltens, kann nicht bei einmaligem, flüchtigem Lesen zum Eigentum des Lesers werden. Auch körperliche Nahrung will ja verarbeitet werden. Beim gemeinsamen Lesen werden wir oft schon vor Hasten und Flüchtigkeit bewahrt. Ich denke es mir auch schön, wenn junge Eltern oft in Märchen- und Sagenbüchern lesen, um ihren Kindern vieles erzählen zu können. Auch halte ich es für gut, wenn die Eltern jedes Buch, das sie ihren Kindern schenken, erst selber lesen, damit sie immer das Richtige auswählen und auf Fragen der Kinder Antwort wissen.

Aus der Hast des Tages führt uns ein gutes Buch in die Stille. Die Seele wird genährt durch tiefe und schöne Gedanken. Familienglieder, die sonst einander etwas fremd wurden, erleben bei gemeinsamer Lektüre, wie sehr sie doch eines Sinnes sind, und lernen einander immer besser verstehen. So wird durch das Buch unsere Seele reicher, unser Familienleben tiefer und froher.

Josef Zimmermann, Bonn.

*

Warum wir unsere Kinder in die katholische Schule schicken.

Was für Augen seht ihr, Vater und Mutter, die Schule eures Kindes? Warum schickt ihr überhaupt euren Jungen, euer Mädel in die Schule? „Dumme Frage“, werdet ihr denken und mit selbstverständlicher Miene antworten: „Nun, damit unser Kind etwas Rechtes lerne.“ Und ihr sagt euch vielleicht: „Ohne ABC und Einmaleins, ohne Rechnen, Schreiben und Lesen kommt eben heute niemand mehr vorwärts.“ Und damit habt ihr recht! Ihr wollt eure Kinder einmal tüchtig sehen und sie tapfer und stark machen für den Lebens- und Daseinskampf. Und die Schule soll euch dazu helfen. soll die Ergänzung der Familie sein, weil ihr notwendig einen Helfer braucht für die Bildung und unterrichtliche Betreuung eurer Kinder.

Aber Schule ist viel mehr als bloß eine Einrichtung zur Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten. Wenn ihr in einer stillen Stunde einmal über die Zukunft eurer Kinder nachdenkt und auch der Schule eures Kindes tief in das Auge schaut, dann leuchtet euch hell und klar das Bewußtsein auf, daß zum Wohl und Heil eurer Kinder nicht bloß eine solide unterrichtliche Ausbildung, nicht nur Kenntnisse und Fertigkeiten gehören, daß für das wahre Glück des Kindes noch tausendmal wichtiger die Bildung des Herzens, die Bildung des Charakters ist, daß zumal in dieser Zeit tiefgehendster Erziehungsnot mit ihren Verführungskünsten der Straße und Öffentlichkeit, ihren lauernden Gefahren für Seele und Leib alle Elternsorge darauf gerichtet sein muß, das Kind gut und glücklich zu bewahren und es rein und froh zu erhalten. Wir alle spüren es ja immer deutlicher, daß unserem Volke nicht zuerst wissende Menschen, neunmal-gescheite Allerweltswisser und Besserwisser nottun, sondern zuerst wahrhaft gute, echte und ehrliche, innerlich gebildete Menschen, Menschen der dienenden und helfenden Liebe, Kinder, die einmal die Freude und Ehrenkrone ihrer Eltern sind, daß wichtiger als Wissen und Lernen das Können ist, die Zuverlässigkeit, die Selbstständigkeit, der Wagemut, vor allem aber die Kraft der Selbstbeherrschung. Denkende Eltern schicken darum

ihre Kinder nicht nur zur Schule, damit diese ihnen Wissen und Kenntnisse vermittelte, sondern daß sie vor allem Erziehungsschule sei, die den Charakter der Kinder bildet, die über der Bildung des Kopfes und des Verstandes die Pflege der Seele, des Gemüthes, des Willens nicht vernachlässigt, die in allen Stücken zur Einfachheit, Schlichtheit und Natürlichkeit erzieht, die die jungen Menschenkinder zur willigen Einordnung in die Gemeinschaft führt und ihnen vom ersten Schultage an die Kunst des Beglückens, des Helfens und Freude machens, die Kunst der Mitfreude und des Mitleides lehrt, die — um es kurz zu sagen — das Beste in unseren Kindern, das reine Herz und das frohe kindliche Gemüt, hütet und pflegt.

Gläubige Eltern wissen, daß die Pflege der Seelen- und Herzenkräfte am besten gedeiht auf dem Boden tiefer und echter Religiosität, und auch laue, gleichgültige, vielleicht religiös abseits gelangte Väter und Mütter können die starke sittliche Kraft der Religion nicht beim schweren Erziehungswerk entbehren. Religion ist ja nicht Sonntagsache oder mechanische Gewohnheit, nicht Last und Druck, nicht eine Summe von Worten, Formen und Gebeten, sondern das Geborgensein des kleinen Menschen in Gottes allgütiger Vaterhand; Religion ist wie das sichere Dach über dem Kopf, ist wie der leuchtende Sternenhimmel über dem dunklen Alltag mit seiner Armseligkeit, Schwäche und Not. Religion ist die starke Kraft, um mit dem Leben und Sterben fertig zu werden. Darum erwarten katholische Eltern, daß die Schule eine Stätte religiöser Erziehung sei, die das Herz des Kindes für die wunderstillen Kräfte der Religion erschließt, die der lebendigen religiösen Unterweisung und Gewöhnung unserer Jugend dient. Diese religiöse Aufgabe betrachten katholische Eltern als die Krönung aller Schularbeit, als letzte Zielsetzung jeglicher Schulbildung. Das Licht des Glaubens soll unseren Kindern sichtbar bleiben, weil wir ihnen nichts Besseres mitgeben können auf dem Weg ins Leben.

In dieser dreifachen Richtung sehen katholische Väter und Mütter die Aufgabe der Schule: Schule soll dem Kinde ein Weg sein zu praktischer und geistlicher Tüchtigkeit, eine Pflegestätte echter Herzens- und Charakterbildung und ein Führer zu Gott. Wenn wir die Schule in dieser weitreichenden Bedeutung erkennen, dann gilt uns die Schultube nicht mehr als bloße Lernstätte oder

nuchterne Kenntnissvermittlungsanstalt, wo junge Menschen mit Kenntnissen gleichsam vollgepfropft und mit Fertigkeiten dressiert und abgerichtet werden. Schule wird dann in Wahrheit eine Lebensstätte der Jugend, die den ganzen Menschen erfasst und ergreift, die unsere Kinder nach Körper, Seele und Geist bilden, formen und gestalten will zu lebensstüchtigen Menschen, zu verantwortungsvollen Bürgern und echten Christen. Dann ist der Lehrer nicht mehr der Unterrichtsbeamte, der lediglich stundenplanmäßig Stoffe und Aufgaben traktiert und die Klasse einexerziert für die Revision und Besichtigung, sondern der in Wahrheit ein Führer und Freund der Jugend ist, ein Bildner und Lebenswecker, ein Führer zum Leben, zum Licht und zur Freude, der sich nicht zuerst der Behörde und dem Schulrat, sondern Gott und seinem Gewissen verantwortlich fühlt, der in Christus dem guten Hirten sein erhabenes und leuchtendes Berufsvorbild sieht und der seine größte Liebe den armen Kindern schenkt und den Verlorenen und Verirrten nachgeht, bis er sie gefunden.

Wenn ihr Eltern so die Aufgabe eurer Schule betrachtet, ist euch auch die Wahl der Schulart nicht schwer. Dann führt ihr euer Kind, wenn ihr ihm zum erstenmal zu Ostern den Schulranzen packt, nicht aus bloßer Gewohnheit zur katholischen Schule, sondern in der tiefinnersten Überzeugung, daß nur die katholische Schule die rechte Bildungs- und Erziehungsstätte für eure Kinder sein kann.

Die katholische Schule ist tief durchdrungen von ihrer Aufgabe und Verantwortung am Kinde. All ihre Arbeit ist Dienst am Kinde. Sie steht in Ehrfurcht vor dem Heiligtum der Kinderseele, von der Christus — ihr oberster Lehrer und Schulherr — gesagt hat, daß der Kinder das Himmelreich sei. Die Weckung und Bildung des keitlichen Kernes im Kinde, die Pflege seiner religiös-sittlichen Anlagen ist ihre höchste Aufgabe, damit aus ihrer Hand lebendige junge Christen, echte und ehreifeste Menschen hervorgehen, die ihren Glauben nicht bloß mit dem Mund bekennen, sondern das praktische Christsein im Alltag wirklich leben („Was in der Religion nicht zur Tat wird, hat keinen Wert!“). Diese lebendige religiöse Grundstimmung der katholischen Schule ist die Atmosphäre seelischer Heimat und Geborgenheit, in der allein die jungen Menschenpflanzen froh und glücklich gedeihen. Katho-

liche Schule ist deswegen keine Frömmerschule, keine Muckerschule! Echte katholische Religiosität ist immer gesund, froh, kräftig, gerade und aufrecht und hat nichts mehr als leeres Getue, als alles Krankhafte, Unnatürliche und Übersteigerte.

Neben ihrer übernatürlichen, religiös-sittlichen Erziehungsaufgabe vergißt die katholische Schule ihre natürliche Aufgabe nicht. Wie immer die Gnade an die Natur anknüpft, so sieht auch die katholische Schule das Kind in seiner Ganzheit von Seele und Leib, von Körper und Geist. Und alle Anlagen im Kinde, die körperlichen und seelischen, die technischen und künstlerischen, die sozialen und religiösen werden darum in der katholischen Schule gepflegt und berücksichtigt, damit unsere Kinder einerseits für diese Welt, ihre Aufgaben, Schwierigkeiten und Kämpfe gerüstet sind, aber darüber hinaus froh, gläubig und zielsicher jener Heimat zuwandern, die unverlierbar ist.

Katholische Schule ist im echten Sinne des Wortes Lebensschule, die für das Leben bildet, Tat- und Arbeitsschule, die schaffende, tätige, denkende und selbständige Menschen erziehen will, Arbeitsschule, die das „Beten und Arbeiten“ tief ins Kinderherz hineinpflanzt, Heimatschule, die den Kindern seelische Heimat bietet und ihnen den Weg zeigt zum Verstehen der irdischen wie der überirdischen Heimat. Katholische Schule ist die Schule innerer Einheit und Geschlossenheit, weil der ganze Unterricht, das ganze Schulleben von den Kräften der Liebe und des Glaubens, die im Herzen des Lehrers wurzeln, beseelt und durchpulst wird.

Katholische Schule ist die Schule der Erziehungsgemeinschaft von Eltern, Lehrern und Seelsorgern. Derselbe Glaube, dieselbe Meinung, dieselbe Liebe zum Kinde, dieselben Ziele erfüllen alle. Hier wissen die Eltern, daß der Lehrer von demselben Glauben durchdrungen ist, der auch das Elternherz bewegt. Dieselben heiligen Zeichen der Andacht und Erhebung, dasselbe Kreuz und Gebet hier wie dort! Sie ist die Schule der großen Idee, der Begeisterung, wo der Lehrer sein Bestes und Letztes den Kindern geben darf und es nicht ängstlich zu verhüllen braucht. Es ist bezeichnend, daß gerade in der jüngsten Zeit sich die Stimmen hervorragender Pädagogen und Philosophen mehren, die die Bekenntnisschule als die unbestritten pädagogisch höchstwertige Schulart bezeichnen.

Wenn heute vielfach, zumal in den Großstädten des Industriegebietes, alljährlich um die Osterzeit die „Weltliche Schule“ so laut und prahlerisch als die Schule des Fortschrittes angepriesen wird, so lassen sich denkende Eltern nicht durch solches Geschrei beeinflussen. Unsere katholische Schule kann es auch in ihrer Innenarbeit und Ausstattung, in ihren Methoden und Arbeitsweisen, vor allem aber in ihren Ergebnissen und Früchten getrost mit jeder anderen Schulart aufnehmen. Aber darüber hinaus wissen gläubige Eltern, daß ihre Kinder nie und nimmer in der kalten Luft einer glaubens- und religionslosen Erziehung zu echten, religiös-lebendigen Menschen emporewachsen können, daß darum weder die neutrale Gemeinschaftsschule noch die weltliche Schule jemals die Schule des katholischen Elternhauses sein kann.

Aus der Erkenntnis und Wertschätzung katholischer Schularbeit wächst die Freundschafts- und Helfergegenseitigkeit der katholischen Eltern zur Schule ihrer Kinder. Katholische Schule muß in dem Herzen der Eltern einen Ehrenplatz haben neben der Kirche. Eltern und Schule, das müßten überall, in allen Gemeinden, in Dorf und Stadt treue Gefährten und Freunde sein. Nur wenn ihr, Väter und Mütter, ein warmes Herz habt für die Schule eures Kindes, wenn ihr die Arbeit der Schule begleitet und unterstützt, wenn ihr daheim Anteil nehmt an den Freuden und Leiden des Schullebens, an den Fortschritten und Schwierigkeiten eurer Kleinen, auch an ihren Schularbeiten, Hefen und Büchern, wenn ihr vor allem durch euer Vorbild und Beispiel die religiöse Aufgabe der katholischen Schule ergänzt und fördert, kann die katholische Schule ihr hohes Ziel verwirklichen. Dann wird euch die Schulfrage zur innersten Herzens- und Seelenfrage, die nicht zuerst nur die Politiker und Schulfachmänner angeht, die nicht durch „juristische Spitzfindigkeiten“ und parlamentarische Majoritäten zuerst gelöst wird. Dann werdet ihr, katholische Eltern, in diesen bewegten Zeiten, wo das kostbare Gut der Bekenntnisschule so heiß umkämpft ist, euch mit Leib und Leben schützend, wachsam und entschlossen vor die katholische Schule stellen und alles einsetzen, daß sie frei und ungeschmälert späteren Geschlechtern erhalten bleibt.

Bernhard Bergmann, Düsseldorf.

Groß und hehr ist das Eltern Glück.

Wohl ist es wahr, es kann sie niemand zählen, all die Tritte und Arbeiten, all die Mühen und Sorgen, die ein Kind nur bis zum ersten unsicheren Schritt, bis zum ersten Schulgang von den Eltern heischt. Für all das fühlen sich aber gute Eltern reichlich entschädigt, wenn sie sehen, wie ihre Kinder wachsen und gedeihen am Leib und an der Seele; für all das ist ihnen hinlänglicher Entgelt die dankbare Liebe gut erzogener Kinder, angefangen von den tausend Liebkosungen des kleinen Familienliebings bis zur Hingebung des erwachsenen Kindes. Das Bewußtsein, ihre Kinder christlich versorgt und wahrhaft glücklich zu wissen, ist für greise Eltern wie ein liebliches Abendrot, das ihr Elternopferleben sanft verklärt. Die süße Erinnerung, durch eine gute Erziehung an dem wahren zeitlichen und ewigen Glück ihrer Kinder gebaut zu haben, macht ihnen den Grabgang leicht. Sonnenklar steht's vor ihrer Seele: Die schönste, reichste Erbschaft, die beste, sicherste Bürgschaft echten, dauernden Glückes, das Höchste und Größte, was Eltern ihren Kindern geben können, ist eine gläubigfromme gute Erziehung.

Zum Schluß hat dieses Büchlein eine Bitte: Werft mich nicht in irgendeine Ecke, wo ich verstaubt herumliegen muß, bis eine pudende Hand oder ein garstiger Besen mich zum Kehrichthaufen wirft. Gönn mir ein Ehrenplätzchen in euerm Heim. Behandelt mich wie einen lieben Freund, nicht wie einen böen Eindringling. Unter dem Kreuz in der Ecke eures Wohnzimmers sollt ihr mir eine Gaststätte geben. Dort bin ich für euch zu haben zu allen Zeiten des Jahres, um euch zu raten.

Und nun mein letztes Wort. Wohl euch, wenn es auch das Letzte ist, die Krönung in dem Buche eures Lebens:

„Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen; gehe den rechten Weg und hoffe auf ihn; erhalte dich in seiner Furcht und werde alt darin; die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Barmherzigkeit; laßt nicht von ihm, auf daß ihr nicht fallet. Wie ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn: so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen“ (Sir 2, 6—9)



Lungenleiden!



Bei Tuberkulose (Schwindsucht), Lungenspitzenkatarrh, Verschleimung, veralteten Husten u. Heiserkeit, Folgen der Grippe, Kehlkopfleidn u.

Kehlkopftuberkulose wurden durch

„Tubercatin“

glänzende Heilerfolge erzielt. — Man frage seinen Arzt!

Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht erhältlich, per Post von Generaldepot:

Engel-Apotheke, Dr. E. Mylius, Leipzig, Markt 12.

Fordern Sie kostenlos ärztliche Gutachten etc. ein von der

Chemisch-pharmaz. Fabrik „Pharmus“, Dr. med. Bier & Co.

Leipzig C. 1, Nürnbergerstraße 20.

Zum Einreiben

bei

Rheumatismus,

Hexenschuß,

Glieder Schmerzen,

Ischias,

Neuralgien,

Folgeerscheinungen von Gicht
und Influenza.

Salit dringt durch die Haut
in den Körper, belastet also
im Gegensatz zu Medikamen-
ten, die man einnimmt, weder
Magen noch Darm.

Man frage seinen Arzt.

Salit-Del enthält als wirksamen Be-
standteil 50 % Salit. pur., Salit-
Creme in Tuben 25 % Salit pur.
= 70 % Salicylsäurebornylester.

In allen Apotheken zu haben.



Salit- DEL

Und schaltet wise

im häuslichen Kreise...



In Drogerien u. Apotheken.
Achten auf Marke
„Fuchskopf im Stern“.

Dazu gehört auch, daß man sich
Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl.
im Haushalt selbst färbt. Mit

HEITMANN'S FARBEN

geht das mühelos und erspart Geld.

SIMPLI-FARBEN

in Kugeln und Tabletten färben
beliebig kalt oder heiß.

Kennst Du das?



KALI

Das kennt doch jedes Kind

**Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Deutsches Kalisyndikat Berlin SW 11**

Die Kalisalze sind zu haben in den Verkaufsstellen landwirtschaftl. Genossenschaften und Vereinigungen sowie bei allen Düngemittelhändlern

**Anerkannt beste deutsche
Bezugsquelle**

für erstklassige

**billige böhmische
Bettfedern**

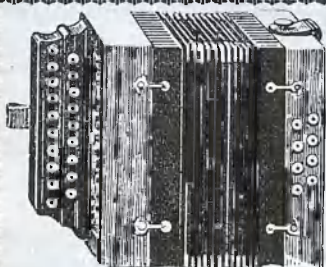


feinflockig, schneeweiß (Spezialität) M. 10.— zollfrei gegen Nachnahme, jede beliebige Menge, von 10 Pfund an postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

1 Pfund graue, neue, geschlissene M. 0.80 u. 1.—, flaumige halbweiße M. 1.20 und 1.50, weiße flaumige M. 2.—, 2.50 u. 3.—, feinste schneeweiße Halbflaum-Herrschaftsfedern M. 4.—, 5.— u. 6.—, Ruffedern, ungeschlitten mit Flaum gemengt, halbweiße M. 1.80, weiße M. 2.40 u. 3.—, feinsten Herrschaftsropf M. 3.80, allerfeinsten Flaumropf M. 4.80, Daunnen (Flaum) grau M. 4.— und 5.—, weiße Daunnen M. 7.— u. 8.—, allerbesten Brustflaum,

**RUDOLF BLAHUT, Bettfedern-
großhaus**
Deschenitz 160/1 (Böhmen)

Nur preiswerte zufriedenstellende Sorten, daher auch täglich Nachbestell. u. Anerk.



Gegründet 1863.
Weltberühmt!

Von jedermann als die besten und schönsten anerkannt, sind die geschmackvoll ausgeführten

Hand-Harmonikas

von

Johann N. Trimmel

Wien, VII/3, Burggasse Nr. 123.
Meine Orchester-Harmonikas mit Stahlstimmen, Bombardonbässen und herrl. Ton sind unübertroffen. — Es wird jede Harmonika auch nach Angabe des Bestellers ausgefertigt.

Reichhaltige Kataloge gegen Einsendung von 50 Pfennig.

FAHRFRÄDER.
NÄHMASCHINEN • FOTOAPPARATE
SPRECHMASCHINEN • HAUSHALT-ARTIKEL in allen Preislagen.

18 MONATE bis **KREDIT** bei **WOCHEN-RATEN** v. **1 MARK** an

Kleinste Anzahlung

versand überallhin ★ Illust. Katalog kostenlos

AUTOFABRIK GMBH. Alexandrinenstr. 26 • Berlin SW 68/ K114

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungen-
spitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange
bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden.
Alle derartigen Kranken erhalten von uns  vollständig um-
sonst ein Buch mit Abbildungen  aus der Feder des
Herrn Dr. med. Guttmann, früherer Chefarzt der Finsenkuranstalt,
über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem
Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art
seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem
dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit
zu übersenden.

Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an
Puhlmann & Co., Berlin 712, Müggelstr. 25-25a



Puhlmann
— — —
**nunc
mit
Gas!**

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk.

Gasgerät ist solide und preiswert.

Gasgerät arbeitet rasch, sauber, billig.

Treue Freunde der Hausfrau

sind seit vielen Jahren die allgemein bekannten und beliebten

Oetker-Fabrikate

Als zuverlässig, erstklassig, und preiswert sind sie in der einfachen und feinen Küche hochgeschätzt. Sie sind stets am Platze, wenn es gilt, die Lebensfreude zu erhöhen.

Mit Dr. Oetker's Backpulver «Backin» können Sie nach dem neuerschienenen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F die schönsten Kuchen und Torten sowie Kleingebäcke aller Art mit Leichtigkeit backen, weil die naturgetreuen farbigen Abbildungen Ihnen willkommenen Anhalt geben.

Dr. Oetker's



Puddingpulver

zeichnen sich durch zartes Aroma und feinen Wohlgeschmack aus. Oetker-Puddings sind außerordentlich nahrhaft und preiswert. Die Zubereitung mit Milch ist einfach und schnell. Sämtliche Oetker-Fabrikate sind nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke «Oetker's Hellkopf» in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Verlangen Sie ebendasselbst das neue Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Arcona-Räder

Kaufen Sie kein Fahrrad

bevor Sie den Katalog über das

Arcona-Rad mit Blattfedergabel
u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.

Diese Räder machen das Fahren auch auf
den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.

Neue Spezial-Fahrräder von 38 M. an.

Der reich illustrierte **Katalog** auch über Zubehör-
teile wird Ihnen **gratis** und **franko** zugesandt.

Arcona-Räder setzen ihren Siegeszug fort!

Meisterschaft von Deutschland 1926 gewann Wittig auf **Arcona-Rad**
15. Berliner 6-Tage-Rennen gewannen Mac Namara—Horan . . auf **Arcona-Rad**
17. Berliner 6-Tage-Rennen gewannen Wambst—Laquehay . . auf **Arcona-Rad**
Die Weltmeisterschaft gewann Wiley auf **Arcona-Rad**

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt benutzen zu den längsten und schwierigsten
Rennen das leichtlaufende **Arcona-Rad**, die Qualitätsmarke von hoher Klasse.

Versand an Private.

Ernst Machnow, Berlin C54, Weinmeisterstr. 14

Größtes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands



Gasgerät ist solide und preiswert.
Gasgerät arbeitet rasch, sauber, billig.

Paramenten-Haus

J O H. B A P T. D Ü S T E R

Gegr. 1795

KÖLN A. RHEIN

Gegr. 1795

Unter Goldschmied 36

Preiswerte Bezugsquelle für
kirchliche Bedarfsgegenstände

Verlangen Sie Angebot.

— I n - u n d A u s l a n d s - V e r s a n d —

Ia. Photo-Apparat

Präzisions-Arbeit, wunderbare, haarscharfe Bilder, Garantie für jeden Apparat, Bildgröße $4\frac{1}{2}$ mal 6 cm, mit Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen, Mattscheibe, Rahmensucher, Metallkassette mit Tragriemen in hochfeinem K.-Leder-Etui infolge sehr günstigen Abschlusses komplett

zum Reklamepreis von nur

Unzählige Dankschreiben und Anerkennungen liegen vor:
Verlangen Sie Probebilder gratis!

6.75
Jeder Laie kann sofort tadellos photographieren. Ausführl. Lehrbuch gratis!

Photohaus W. Lipschitz Abteilung 218

Liet. d. Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamten / Berlin W 30, Schwäbische Straße 29

Billige böhmische Bettfedern



1 kg graue geschlissene M. 5.—, halbweiße M. 4.—, weiße M. 5.—, bessere M. 6.—, damenweiße M. 7.—, 8.—, beste Sorte M. 10.—, 12.—, weiße ungeschlissene Rupffedern M. 7.50, 9.50, beste Sorte M. 11.—. Versand franko, zollfrei gegen Nachnahme, Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Diese Preise entsprechen der Marktlage vor Drucklegung dieses Kalenders. Inzwischen eingetretene Preisrückgänge werden berücksichtigt.

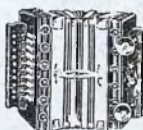
Benedikt Sachsels, Lobes Nr. 411
bei Pilsen (Böhmen)



Sprech-Apparat mit
Gratis-Schallplatten
nur M. 25.—



Git.-Zither 5 Ak-
korde im 50 Musik-
stücken nur M. 10.—



Gloden-Harmonika
10 Tasten, 2 Bässe,
2 Register M. 7.50
Bassthorn-Harmonika
10 Tasten, 2 Bässe,
2 Register M. 10.—



Gaudez-Sprechmaschine
mit Gratis-Schallplat-
ten, Größe 42x42x30
Mk. 40.—

Heinr. Suhr, Musikinstrumenten-Fabrik
Neuenrade W. 516
Gründer der Neuenrader Musikinstrum-
Industrie 1880

Hauptkatalog
2farbig, franco

CARMOL

tut wohl
lindert Schmerzen!

Überall erhältlich

Carmol-Fabrik
Rheinsberg (Mark)

Man verwendet **Carmol** (Karmelitergeist)
bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexen-
schuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahn-
schmerzen, einfachem Husten u. Schnupfen.
Preis Mk. 1.50. Eine Flasche Carmol ist
eine billige Hausapotheke.

Carmol-Blutreinigungstee
(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pf.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die
Wirkung zuverlässig und reizlos ist

Erhältlich in Apotheken
und Drogerien.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg-M.

Missionsberufe

Gesunde, unbescholtene junge Leute aus
allen Kreisen des katholischen Volkes
können als Pater, Bruder oder Ordens-
schwester an dem großen Missions-
werk des Franziskanerordens mit-
wirken. Vor allem bietet sich ihnen Ge-
legenheit an der Bekehrung der Chi-
nesen, Japaner und Indianer zu
arbeiten, oder auch im Heiligen Lande
und unter den Kolonisten Brasiliens
tätig zu sein. — Jeder, der sich zu solch
erhabenen Apostolat berufen glaubt,
wende sich vertrauensvoll an die Pro-
vinzial-Missionsverwaltung
in Werl (Kr. Soest).

Hilf armen Jünglingen, die Prie-

den wollen. Das Klemens-Hofbauer-
Hilfswerk für Priesterpatberufe,
Belecke i. W., bereitet diese für den
hohen Beruf vor. In 5 Jahren haben
mehr als 3000 um Aufnahme, — sie
mußten abgewiesen werden wegen Raum-
mangel. Das Werk ist in großer Not.
Du kannst helfen, wenn Du eine Gabe,
klein oder groß, an obiges Wer. sendest.
oder auf dessen Postcheckkonto:
Dortmund 6874.



**Baden
-- mit
Gas!**

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

Gasgerät ist solide und preiswert.
Gasgerät arbeitet rasch, sauber, billig.

Dr. Rumeys Wachholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürliches Linderungsmittel. Eine Wachholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Flasche 1,25 M., 3 Flaschen 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 Mark erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos.

Chemisch-technische Gesellschaft

VON MALOTTKI & CO.

Berlin NW 40, Reichstagsufer 1

Postscheckkonto 24633

Vertraulich best-reellstes christliches Haus!

Billige böhmische Bettfedern



aus erster Hand vom Gänsezüchter!

1 Pfund graue, geschlissene, gute Bettfedern Mark 0.60 u. 1.—, halbweiße Mark 1.20 und 1.50, weiße Mark 2.—, weiße flaumige Mark 2.50 u. 3.—, weißer Herrschaftsschleiß Mark 3.50, schneeweißer Herrschaftshalbflaumschleiß Mark 5.— u. 5.75. Ungeschlissene Bettfedern (Rupfedern), halbweiße flaumige Mark 1.80, weiße feine Mark 2.50 und 3.—, bessere Mark 3.50, weißer feinsten Herrschaftsflaumrupf Mk. 4.—, Daunen (Flaum), grau Mk. 4.—, hochprima Mark 5.— u. Mk. 5.75, weiße feine Daunen Mark 7.—, sehr feine Mk. 8.50, allerfeinsten Brustflaum Mk. 9.25 versendet jedes Gewicht zollfrei, von 10 Pfund an franko, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Bettfederngroßhandlung Wenzl Fremuth, Deschenitz Nr. 638/6 (Böhmen)

Nichtpassendes tausche um oder zahle Geld zurück. — Ausführliche Preisliste umsonst und portofrei.

Katholiken!

Die seit mehr als 30 Jahren bestehende

Volksversicherungsbank a. G. „LEO“ in Köln

ist ein völlig selbständiges, dabei ausgesprochen katholisches, gemeinnütziges und soziales Versicherungsunternehmen, welches die Todes-, Erlebensfall- und Kinderversicherung bis zur Höhe von 5000 M. betreibt, von zahlreichen kirchlichen Behörden, katholischen Verbänden und Vereinen wärmstens empfohlen wird, und daher mit vollem Recht die nachhaltigste Unterstützung der Katholiken verdient.

Aufnahme bis zum 70. Lebensjahr.

Neue, überaus günstige Tarife und Bedingungen.

Doppelte Summe bei Tod durch Unfall.

Einschluß der Kinder vom 2.—14. Lebensjahr ohne Sonderzuschlag.

Auf Wunsch Ausführung der Beerdigung und aller damit zusammenhängenden Besorgungen durch vertraglich verpflichtete Mitglieder der Interessengemeinschaft selbständiger Beerdigungsinstitute Deutschlands.

Näheres durch die bestehenden Zahlstellen und direkt von der Direktion, Köln, von Werthstr. 14a.

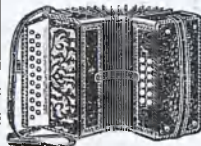
Missionsgesellschaft der Weißen Väter.

Brave, talentvolle Knaben vom 12. Lebensjahr an, die Missionsberuf in sich fühlen, sowie junge Leute, vom vollendeten 16. Lebensjahr an, die als Laienbrüder ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Landwirtschaft und in den verschiedenen Handwerken in den Missionsdienst stellen wollen, finden in der Missionsgesellschaft der Weißen Väter unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme. Für Missionszögen erfolgt der Eintritt jeweils zu Ostern, für Brüderpostulanten zu jeder Zeit. Zwecks Aufnahme wende man sich vertrauensvoll an den P. Superior eines der nachstehenden Missionshäuser. Trier, Dietrichstraße 30, Missionsseminar. Haigerloch (Hohz.), Missionsschule und Brüderpostulat. Rietberg (Westf.), Kr. Wiedenbrück, Missionsschule und Brüderpostulat. Linz a. Rh., Viktoriastr. 15, Missionsschule. Zattzkofen, Post Eggmühl, Niederbayern, Missionsschule. Marienthal, Post Mersch (Luxemburg), Brüderpostulat.

100 000 Schallplatten werden mit meinen Sprechapparaten verschenkt!



Wunderb. Sprech-Apparat
gen. w. Abb. echt Eiche 32x32x18 cm gr., Einfederwerk mit 10 Musikstck. nur Mk. 25.—
Odeon-Schallplatten in gr. Auswahl nach Katalog von
Mk. 2.—, 3.50, 5.—, 7.50
3 Jahre Garant. f. jed. App.



Wiener Konzert-Ziehharmonikas m. 10 T., 4 B., 1a Messingst., Mk. 9.50. Dies. Harmonika ab. m. 1a Stahlstimm. u. Mk. 10.50. M. 21 T., 8 B., Messingst. n. Mk. 15.50. M. 21 T., 8 B., 1a Stahlstimm. nur Mk. 17.50.
Mit Stradella-Ecken kostet jedes Instrument Mk. 2.— mehr.



Nr. 1. Sprech-Apparat echt Eiche 38x36x30 cm, Einfederwerk, Nickeltonarm u. 1a Schalldose u. 10 Musikstck., nur Mk. 34.—. Nr. 1a. Familien - Sprech - Apparat, echt Eiche, 42x42x31 cm gr., 1a Einfederwerk, Nickeltonarm u. prima Schalldose, sow. 10 Musikst. n. Mk. 37.50. Nr. 2a. Ders. App. wie Nr. 1a, aber mit 1a Doppelschneckenfederwerk u. 10 Musikst. w. ob. n. Mk. 44.—. Ders. App., genau wie Abb. u. Doppelfederwerk nur Mk. 65.—



Komplette Violinen
Trommeln — Flöten



Klarinetten — Trompeten



Salon - Schrank-Apparat

echt Eiche, 110x46x55 cm groß, prima Doppelschnecken-Federwerk, Nickelbügeltonarm und 1a Aluminium - Schalldose sowie 10 Musikstücke nur Mk. 90.—

Umtausch oder Geld zurück daher kein Risiko



Chrom. Harmonikas m. Aluminium-Platt., allerb. Stahlstimm. u. Baßkuppl. **Künstl.-Instrum.** T., 12 B., M. 70.—, 56 T., 60 B., 110 M. 70 T., 80 B., 125 M. 70 T., 120 B., 160 M. 100 T., 120 B., 185 M. 100 T., 200 B., 225 M.

8. 10, 12, 15, 20 M. **Gitarren**

zu 12, 15, 20 und 25 M.

Laufen zu 18, 24, 30



und 34 Mark **Glock.-Mundharmonika** mit 2 Glocken, 40 f. Stimmten, genau wie Abbild., einschl. Porto u. Verp. Mk. 1.80



Boz. Harmonikas mit feinsten Stahlstimm. u. He-likonbäss., 21 T., 8 B., M. 65.—, 21 T., 12 B., M. 70.—, 21 T., 16 B., M. 80.—, 34 T., 12 B., M. 90.—, 34 T., 16 B., M. 100.—.



25 Notenbl. gratis
"Gitarre-Zithern

5 Akk., 41 Saiten, M. 9.—, 6 Akk., 49 S., M. 11.—. M. doppelt. Mel.-S. u. dah. herrl. Mandolinent.: 5 Akk., 62 Saiten, M. 11.—, 6 Akk., 74 S., M. 13.—. M. verst. Akk., 7 S.: 5 Akk., 56 Sait., M. 12.—, 6 Akk., 67 S., M. 14.—. M. verst. Akk., 7 S. u. m. dopp. Mel.-S., dah. ganz herrl. Ton, in Sakk. m. 77 S., M. 15.50, in 6akkordig mit 92 S. M. 17.50.



Christbaum-Geläut

aus Metall, mit drei harmonisch abgest. Glocken, werden durch vier die Baumspitze umschwebende Engel z. Laut. gebracht 1 Stück nur Mk. 1.50, 6 Stück zusammen nur Mk. 8.—. Versand gegen Nachnahme

Katalog über Spielwaren und Christbaumschmuck führe ich nicht. Vor anderweltigem-Kauf verlange man den neuesten Musikinstrumenten-Katalog von der zweitältesten Musikinstrumenten-Firma — Gegründet 1893

Robert Husberg Neuenrade
Nr. 00 in Westfalen

Verlorene Gesundheit zurück

brachten schon Tausenden Leidenden die altbewährten Philippsburger Kräuterkuren

Kräuterkuren

bieten die größten Vorteile in der Behandlung der meisten Krankheiten! — Kein Heilverfahren, dies darf ruhig gesagt werden, ist durchgreifender als das Pflanzheilverfahren, weil es ausscheidend und blutreinigend, dabei aber gleichzeitig aufbauend und ernährend wirkt. Sind doch die pflanzlichen Heilmittel nichts weiter als eine Fortsetzung der pflanzlichen Nährmittel, und keine Kunst und kein Wissen wird, ebensowenig wie man die Nahrungsmittel durch Kunstmittel ersetzen kann, die natürlichen Arzneistoffe in den Heilkräutern zu vervollkommen vermögen. — Die nachstehenden Kräutertees sollen nicht den Arzt ersetzen, aber sie haben sich besonders gut bewährt, und wer einmal ihre Heilwirkung erprobt hat, empfiehlt sie aus eigenem Antrieb und Dankbarkeit immer weiter.

Gesundes Blut

ist der Träger von Gesundheit, Schönheit, Körperfrische, Arbeitskraft und Lebensfreude!

Krankes Blut

aber ist die Ursache vieler Krankheiten, von Siedtum und frühzeitigem Tod. Eine ganze Reihe Krankheiten, besonders Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Gicht, Blutentmischung (fälschlich Blutarmut und Bleichsucht genannt), Sämorrhoiden, Gallen- und Leberleiden, Blasen- und Nierenleiden, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Herz- und Nervenleiden und viele andere, sind oft nur die Folge von schlechter Blutmischung und dickem, verdorbenem, schlecht zirkulierendem Blute und verschwinden wie von selbst nach einer gründlichen Blutentgiftungs- und Reinigungskur, wozu sich der bekannte Philippsburger Radikal-Blutentgiftungs- und Entsäuerungs-tee „Herbaria“ bewährt. Er wirkt entgiftend, entsäuernd, reinigend und aufrichtig auf Blut und Säfte, befreit das Blut von der schädlichen Harnsäure (der Ursache von Gicht und Rheumatismus) und führt ihm fehlende Nährsalze zu, damit es alle Organe mit gesundem, gereinigtem, lebenspendendem Blut ernähren kann. Neue Arbeitskraft, Lebensfreude und Frohsinn zieht wieder in den Körper! Paket 3,20 Mark franto, 3 Pakete 9 Mark (Kur: 3—6 Pakete).

Ferner empfehlen wir unsere billigeren Blutreinigungstees:

Universal-Blutreinigungstee, mild wirkend, Paket 2,70 Mark.

Philippsburger Reform-Blutreinigungstee, abführend, Paket 2,10 Mark.

Philippsburger Normal-Blutreinigungstee, wassertreibend, Paket 2,10 Mark.

So schreiben die Verbraucher:

Bitte senden Sie mir nochmals 3 Pakete von Ihrem Radikal-Blutentgiftungs-tee, über welchen ich mein Lob aussprechen muß.) Hab mein 3 Jahre altes Beinleiden nur durch diesen Tee geheilt bekommen, nachdem alles andere erfolglos war, und will ihn noch weiter trinken.

gez. S. Böhm, Gleiwitz. 13. 2. 22.

Unterzeichnete bestellt hiermit 2 weitere Pakete Blutreinigungstee. Ich kann Sie

überall bestens empfehlen und werden Ihnen in nächster Zeit viele Bestellungen aus meiner Gegend zugehen. Ich litt seit 11 Jahren an bösen Händen, konnte weder waschen noch scheuern, mußte immer eine Hilfe haben, was mir in meinem Stande sehr schwer fiel. Seit ich Ihren Tee trinke, ist es besser, kann jetzt sämtliche Hausarbeiten allein verrichten. Habe schon so viel Blutreinigungstee getrunken, aber keiner zeigte den Erfolg wie der Ihrige. Ich bin ganz glücklich, daß mir Ihr Tee so gut geholfen hat.

gez. Frau Lydia Novos, Ischern (Kr. Dortmund).

Von 30jährigem Magenleiden befreit!

ÖffentlicheDankschreiben alsBeweise:

Unterzeichneter litt seit 30 Jahren an Magenschmerzen, die sich von Jahr zu Jahr steigerten. Alle Linderungsmittel, die ich angewendet hatte, schlugen nicht an. Durch Zufall hatte ich in einem alten Kalender das Inserat von dem Herbaria-Magenbitter-Tee gefunden. Nach einer Kur von 6 Wochen mit diesem Tee, den ich dreimal am Tage trank, bin ich meine Schmerzen los. Ich kann jetzt wieder jede Nacht schlafen, kann auch alles essen, was vorher nicht der Fall war. Schon nach den ersten 8 Tagen hatte ich Linderung verspürt. Allen Magenleidenden kann ich diesen Tee nur empfehlen. Ich möchte die Kur noch einige Wochen fortsetzen und bitte um umgehende Zusendung von drei Päckchen Herbaria-Magenbitter-Tee Nr. 68.

gez. Emil Lehnert,

Reichsbahn-Untmann, Berlin.

Trotzdem wir unseren Magenbittertee nicht als Arzneimittel oder Magenheilmittel, sondern als diätet. Appetitanregungs- und Magenstärkungsgetränk anbieten und verkaufen, sind uns ohne unser Zutun innerhalb 4 Jahren mehrere tausend ähnliche Dankschreiben freiwillig zugesandt worden. Wir ersparen uns deshalb jedes weitere Wort und raten nur jedem, unseren Herbaria-Magenbittertee nicht improbiert zu lassen. Prospekt gratis. Paket 3,20 Mark franto, 3 Pakete 9 Mark (Kur 3—6 Pakete)

Gegen Gicht u. Rheumatismus

gibt es wohl tausend Mittel, aber wenige erweisen sich als wirksam genug, um die sich bereits zu harten Kristallen gebildete **Harnsäure wieder aufzulösen** und in gelöstem Zustande als **Urin auszuschcheiden!** Darin aber gerade liegt die **Wirksamkeit des Philippsburger Herbaria-Gicht- und Rheumatismustees!** Er wirkt lösend auf Harnsäureablagerungen und wirkt mächtig **ausscheidend** (harnsäuretreibend). Die von den vielen Verbrauchern freiwillig eingehenden großartigen **Dankschreiben** beweisen, daß er selbst in veralteten Fällen, die jahrelanger Behandlung durch andere Kuren spotteten, **volle Erfolge** brachte, weil Harnsäureablagerungen auflöst und **ausscheidet**, wenn damit durchgreifende Kuren (6—12 Pakete) gemacht werden. **Prospekt gratis.** Paket 3,20 Mark franko, 3 Pakete 9 Mark.

Öffentliches Dankschreiben:

Habe die 6 Pakete **Herbaria-Gicht- und Rheumatee** verbraucht und **fühle mich tatsächlich frei von diesem Leiden** und danke Ihnen vielmals. Bitte, senden Sie mir noch 6 Pakete **Gichttee** und 2 Pakete **Blutreinigungstee**, ferner für meinen Schwager eine **Rur Epilepsie-Tee**.
gez. Ernst Grahlm, Malmö (Schweden).

Arterienverkalkung

des Herzens und Gehirns, deren rechtzeitige Behandlung aber vernachlässigt wird, führt oft zu frühzeitigem Tod durch Schlaganfall. Wir empfehlen allen Sklerotikern unseren bekannten **Philippsburger Arteriosklerosetee „Herbaria“** (Entkalkungstee), welcher blutreinigend und entkalkend wirkt, an Stelle sonstiger Morgen- und Abendgetränke zu trinken. Er fördert die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern, reinigt und verdünnt das Blut, macht es dadurch zirkulationsfähiger, verhindert Kalkablagerungen, wirkt auflösend und fördert die Rückbildung der verkalkten Adern zur normalen Elastizität, wodurch die Arbeitsfähigkeit länger erhalten bleibt und Brüche (Schlaganfälle) vorgebeugt wird. **Viele Dankschreiben!** Paket 3,20 Mark franko, 3 Pakete 9 Mark.

Ein Fortschritt in d. Bekämpfung der Lungentuberkulose

ist die Erkenntnis, daß mittels kalk- und kieselensäurehaltiger Pflanzen die Verkalkung und Abkapselung der Tuberkelgeschwüre gefördert wird und wir dadurch der Heilung der Tuberkulose ein Stück nähergekommen sind. Besonders reich an diesen Nährsalzen

sind verschiedene Heilkräuter, aus denen unser **Herbaria-Lungennährsalztee** besteht. **Professor Dr. Robert**, früherer Leiter der Görbersdorfer Lungenheilstätten, hat mit einer solchen Kräutermischung 300 schwere und leichtere Tuberkulose erfolgreich behandelt und schreibt darüber:

„Selbst in schwersten Fällen besserte sich das Befinden schon nach 14 Tagen auffällig, der Appetit hob sich, das Gewicht nahm zu, die Bazillen im Auswurf verschwanden, Fieber und Nachtschweiß minderten sich.“

Ähnlich lauten die uns fast täglich stoffweise zugehenden lobenden **Dankschreiben**, wovon wir nachstehend einige folgen lassen:

Ich habe mir im Felde ein Lungenleiden zugezogen, welches mit den Jahren in Tuberkulose ausartete und im November 1925 voll zum Ausbruch kam. Ich nahm in 3 Monaten 45 Pfund ab. Nach 14tägigem Gebrauch Ihres **Lungennährsalztees** kam das Fieber zum Stillstand und hatte ich eine Gewichtszunahme von 3 1/2 Pfund erreicht. Nach 4monatlichem regelmäßigen Gebrauch Ihres Tees habe ich bereits wieder 26 Pfund zugenommen und bin in der Lage, schon wieder Spaziergänge zu unternehmen. Ich kann daher Ihren Lungentee warm empfehlen und bitte um weitere Zuforderung von 3 Paketen.
gez. Cb. Faustmann, Söfel b. Hamburg.

Unser **Philippsburger Herbaria-Lungen-Nährsalztee** wird hergestellt aus den kalk- und kieselensäurereichsten Lungenheilkräutern ausgekocht, gepflüster Qualitäten besonderer Standorte, zusammengefest nach der Vorschrift von **Professor Dr. Robert**, früherer Leiter der Lungenheilstätte Görbersdorf.

Unser **Herbaria-Lungennährsalztee** bezweckt:

1. Die Zuführung der in diesen Kräutern in bereits gelöster und daher leicht aufnehmbarer Form enthaltenen **Luft- und Lungen-Nährsalze** (besonders Kalk und Kiesel) und dadurch Förderung der Verkalkung, Vernalbung und Abkapselung tuberkulöser Krankheitsherde.

2. Die Mineralisation des Blutes, Festigung des Lungengewebes und der Körperkonstitution und dadurch Widerstandskraft des Blutes und der Säfte gegen Bakterien.

3. Die Reinigung der Atmungsorgane von Verschleimungen und Förderungen des Auswurfs und dadurch Vinderung und Befreiung von Katarrhen der Atmungsorgane u. d. quälenden, trockenen Hustens.

4. Verminderung der schwächenden Nachtschweiß und des Fiebers.

5. Hebung des Appetits und dadurch Steigerung des Körpergewichts und des allgemeinen Wohlbefindens.

Preis per Paket nur 2,30 Mark, 3 Pakete 6,50 Mark franko bei Einendung des Betrages mit Bestellung.

Viele anderen Spezial-Tees ebenfalls lieferbar! Bestellungen richte man direkt an das **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K. 68/28 (Baden)**

worauf Versand durch dessen Versandapotheke erfolgt. Preisliste u. Prospekte gratis. Ausführl. Broschüre über Heilkräuter u. Kräuterkuren gegen vorherige Einsendung von 1.—M. (bei Bestell. ab 3 Paketen gratis). Lieferung aller in- u. ausländ. Heilkräuter.

Unser Rat für Korpulente

und für alle zum Startwerden veranlagten Leser und Leserinnen ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Soluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und anfangsverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Soluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammenfügung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den meisten Apotheken (3,90 RM.). Falls Sie in Ihrer Apotheke die echten Soluba-Kerne nicht erhalten, wenden Sie sich sofort an die unterzeichnete Vertriebsstelle, die Ihnen die echten Soluba-Kerne ohne jedwede Porto- und Spesenberechnung übersendet.

Pharm.-Kontor E. Wolf in Hannover.

E. Hugo Meinel, Klingenthal i. Sa. 186.

Bezugsquelle

für erstklassige Musikinstrumente



Ziehharmonikas . . . von RM. 4.70 an
Gitarre-Zithern . . . " " 9.75 "



Sprechapparate von RM. 20.— an
Schallplatten . . . " " —.95 "
Violinen . . . " " 5.— "
Mandolinen . . . " " 7.25 "
Gitarren . . . " " 11.— "
Klarinetten . . . " " 9.— "



Sämtliche Jazzband- und alle anderen Musikinstrumente billigst. Verlangen Sie **Großen Katalog umsonst**. Unaufgeforderte, mir zahlreich zugegangene Dank-schreiben beweisen die Zufriedenheit meiner Kunden. Direkter Bezug vom Fabrikationsort, deshalb niedrigste Preise. Kein Risiko, da Umtausch gestattet oder Geld zurück. Aufträge von RM. 10.— an portofrei.

Deutscher Versicherungs-Konzern

Deutsche Lebensversicherung

Gemeinnützige Aktiengesellschaft

Deutsche Feuerversicherung

Aktien-Gesellschaft

Berlin-Schöneberg (P. Friedenau), Hähnelstr. 15a

— * —

Billige Tarife

Kulante Schadensbehandlung — Größte Sicherheit

— * —

Aufsichtsratsvorsitzender

Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald

— * —

Überall Mitarbeiter gesucht

Ballistol-Klever / Armee-Oel

Farbe hell! — Flaschen mit **weißen Kapseln!** — Geschmacklos! — Jede andere
Packung, Farbe, anderer Geschmack — **veraltet und minderwertig!**
Patentiert vor dem Kriege in allen 34 Patentstaaten.

Österr. Pat. **NEO-BALLISTOL** U. St. A. Pat.

Neben seinen chemisch-physikalischen Eigenschaften (siehe Prospekt I mit den amtlichen Attesten des In- und Auslandes) hat das **Neoballistol folgende therapeutische Qualitäten als Desinficiens.** Es tötet sofort alle **Eiter- und Krankheitsbazillen**, wie Typhus- und Cholera-Bazillen, und beseitigt deren Folgekrankheiten. Es tötet alles **Ungeziefer** bei Mensch, Tier und Pflanzen. Es hält die **Wunden** steril! Eingießen im Notfall durch die Kleider, schnellste Heilung. Klinische Atteste. Lebensrettung! **Marschleiden:** Wundlaui (Füße, Wolf), Durchreiten, Wunddruck (Pferde), Schweißfüße, Frostbeulen, vernichtet Läuse, Flöhe (Mensch und Tier), Staupe, Spul- und Madenwürmer, Räude (Pferd und Hund). Stalldesinfektion. **Maul- und Klauenseuche, Scheidenkatarre, Specificum gegen Fistelgeschwüre.** Klinische Atteste. **Euter-Entzündungen,** Geflügel-Diphtherie, Fußkrankheiten des Geflügels, tötet alles Ungeziefer auf Blumen, Pflanzen, Weinstock usw., beseitigt Hautjucken. Hautausschlag, Flechten, naß und trocken, Bartflechte, Krätze, Erkältungen Schnupfen, Husten usw.

Vernichtung der Fäulniserreger von Leder (Schuhwerk).

Sofortiger Erfolg gegen alle Insektenstiche.
Eingeölte Körperteile werden nicht angestochen.
Haare (Mensch und Tiere) werden wie Seide.

Neoballistol resorbiert sofort durch die Haut in den Blutumlauf. Besonders durch die Schleimhäute, Mund, Hals, Rachen, Magen, Darm usw. **Maul- und Klauenseuche. Sofortiger Erfolg garantiert.** Neben Einölen von Maul und Klauen 3 Eßlöffel eingießen oder besser in jede Futterschlempe. — **Gegen Lämmer-, Ferkel-, Welpensterben:** 1 bis 3 Teelöffel pro Tag. — **Schweine, Schafe, Ziegen:** Mangel an Freßlust, Rückstand in Mast und Wachstum usw.: 1 bis 3 Eßlöffel pro Tag eingießen oder in jede Futterschlempe gut verrührt. — **Staupe, Pferd und Hund:** dieselbe Dosis. — **Kolik: Pferde, Rindvieh, Hunde usw. ebenso.** — **Kleintier, Geflügel, Hühner, Tauben usw.:** 1 bis 3 Teelöffel pro Tag. — Schnellste Wirkung. — Ganze Flasche 2.65 Mk., kleine Flasche 2.45 Mk. franko.

NEU! NEO-BALLISTOL

in Kapseln, geschmacklos, je $\frac{1}{2}$ g, in Schachteln je 50 und 100:

für innerlichen Gebrauch für Mensch und Kleintier, Desinfizierung des gesamten Blutes und aller Organe:

Grippe, Malaria usw., Magen, Verdauungstraktus. Galle, Leber, Milz, Blase, Nieren, Herz, Gehirn: Kopfschmerzen, Blutdruck. — **Löst alle harnsauren Ablagerungen:** Rheuma, Gicht, Zipperlein neben Einreiben. — **Krankhafte Fettansätze:** Herz, Leber. — **Arterienkalke:** Arteriosklerose. — **Magen:** Über- und Unterazidierung, Sodbrennen, Geschwüre. Regelung der Verdauung. — **Blase, Nieren:** Reinigung von allen Bazillen, Urinbeschwerden, Blasenkatarrhe. — **Gallenbeschwerden:** Steine — Bleichsucht — Nervenschmerzen neben Einreiben. — Venenknoten ebenso. — Hämorrhoiden, Krönlein innerlich und äußerlich. — Verringerung von Altersbeschwerden — baldiges Wohlbefinden — ohne jegliche schädliche Nebenwirkungen. — Siehe Gebrauchsanweisung. — Schnelle Wirkung. Dosis 3—4mal je 2 bis 3 Kapseln während des Essens pro Tag mit irgend einer Flüssigkeit.

Neuester Bericht aus Afrika: Sofortige Heilung der sogen. Ägyptischen Augenkrankheit: Ganz leichtes Einreiben der Augenlider und des Augapfels, pur oder mit Emulsion in Wasser 5 bis 10 p. c. — 100 Kapseln 5.50 Mk., 50 Kapseln 3.— Mk., bei 200 franko. Atteste, Weltliteratur gratis und franko. In den Apotheken, Drogerien, Waffengeschäften, landwirtschaftl. Geschäften, sonst direkt ab Fabrik. Proben an Ärzte gratis und franko.

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln

Versand direkt an Private!



Mandolinen von RM. 7.— an,
Violinen von RM. 5.— an.
Direkt von der Musikinstr.-,
Sprechapparate- und
Harmonika-Fabrik

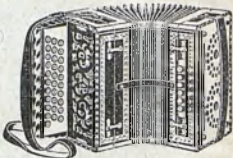


Meinel & Herold, Klingenthal Nr. 587

kaufen Sie Musikinstru-
mente, Sprechapparate,



Harmonikas zu bestaunten niedrigen Preisen. Garantie: Rücknahme bei Nichtgefallen. Ca. 100 000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 14 000 beglaubigte Dankschreiben beweisen schlagend uns. Leistungsfähigkeit. V rlangen Sie uns. Hauptkatalog! Sprechapparate von RM. 18.— an, Ziehharmonikas von RM. 4.75 an.



Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen!

Zur Feier des Tages gehört nach altem deutschen Brauch ein Kuchen auf den Tisch. Die Bebaglichkeit im trauten Familientreife erreicht zweifellos ihren Höhepunkt, wenn die Kaffeetanne treift und der Kuchen herrlich mündet. Diese vergnügten Stunden kann sich heute jede Familie leisten, mindestens wenn Geburts- oder Namenstage gefeiert werden, denn nach Dr. Dettler's bewährten Backrezepten kann die Hausfrau außerordentlich preiswert ihren Kuchen selbst backen. Die Verwendung von Dr. Dettler's Backpulver „Bacfin“ sichert auch den Anfängerinnen gutes Gelingen der Gebäcke. Besonders wichtig ist, daß mit „Bacfin“ gebackene Kuchen sehr leicht verdaulich und daher wohlbekömmlich sind. Das neue farbig ill. strierte Rezeptbuch Ausgabe F ist jetzt in allen guten Geschäften zu haben. Es enthält auch viele Rezepte für die Herstellung von schönen Süß- und Geleespeisen.

Vertrauenssache ist unbedingt der Einkauf von Bettfedern, fertigen Betten usw. Woh befinden und Gesundheit sind davon abhängig. Man wende sich daher bei Anschaffung dieser Artikel nur an eine wirklich verlässliche, reelle Firma. Als solche empfehlen wir unseren Lesern das Bettfederngroßhaus Rudolf Blahut in Deschenitz, Böhmerwald. Dieses altbekannte, deutsch-christliche Unternehmen übernimmt die Rohware direkt von den ländlichen Produzenten und ist daher in der Lage, billig und gut zu liefern, was die täglich einlaufenden Anerkennungschriften und Nachbestellungen wohl am besten beweisen. Jeder Auftrag wird auf das sorgfältigste durchgeführt. Näheres in der Anzeige dieses Kalenders.

Die Firma C. Hugo Meinel, Klingenthal i. Sa., liefert alle Musikinstrumente und deren Bestandteile sehr vorteilhaft durch direkten Bezug vom Fabrikationsort und niedrigsten Preisen. Unaufgeforderte Dankschreiben beweisen die Leistungsfähigkeit der Firma. Reparaturen werden billigst ausgeführt. Großer Katalog wird auf Verlangen kostenlos gesandt. Siehe Inserat in vorliegendem Kalender.

Wissen Sie schon, daß die allerbesten und billigsten Bettfedern von der Bettfedern-Großhandlung Wenzl Fremuth, Deschenitz Nr. 638/6, Böhmen, zu erhalten sind? Wenn Sie gut bedient sein wollen, wenden Sie sich stets nur an obige Firma, denn diese liefert wirklich erstklassige Bettfedern, Daunen und fertige Betten zu den allerbilligsten Preisen. Tägliche Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte der Ware.

Leicht Geld verdienen kann jeder, wenn er neben seinem Hauptberuf noch das Spiel irgend eines Instrumentes erlernt. Musiker im Nebenberuf werden überall gesucht und bestens entlohnt. Zu einem Musiker gehört aber als erstes ein gutes Instrument und wäre Ihnen zu empfehlen, ein solches direkt von der Musikinstrumentenfabrik Meinel und Herold, Klingenthal i. Sa. 587a, zu kaufen. Diese Firma arbeitet nicht mit Vertretern usw., sondern verkauft ihre Erzeugnisse direkt an Musiker. Ca. 100 000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente sowie über 14 000 amtlich beglaubigte Dankschreiben, die der Firma täglich zugehen, beweisen schlagend ihre Leistungsfähigkeit. Keine Konkurrenzfirma kann gleiche Zahlen aufweisen. Wer sich nun mit der Anschaffung eines Musikinstrumentes beschäftigt, dem kann geraten werden, sich vor Einkauf den Hauptkatalog dieser Firma kommen zu lassen, der jedem auf Verlangen kostenlos zugestellt wird.

Der Photosport ist durch seine Entwicklung in den letzten Jahren mit der beliebteste Nationalsport des deutschen Volkes geworden, denn nichts ist schöner, als eine schöne Landschaft oder liebe Erinnerung im Bilde festzuhalten. Leider ist die Mehrzahl heute nicht in der Lage, für einen Apparat 100 oder 200 Mark auszugeben. Der deutschen Industrie ist es nun gelungen, für billiges Geld einen wirklich brauchbaren und allen Anforderungen genügenden Photoapparat direkt der Verbraucherlandschaft zuzuführen. Infolge der außerordentlich einfachen Handhabung des Apparates ist jedermann in der Lage, zumal ein ausführliches Lehrbuch kostenlos dazu geliefert wird. Wir empfehlen genaue Beachtung der Anzeige in diesem Kalender.

Die klügste Hausfrau ist die sparsamste. Sparen kann sie vor allem, indem sie das, was länger getragen ist oder in der Farbe gelitten hat, durch Umfärben oder Nachfärben immer wieder neu und frisch macht. Seitdem die weitbekannte Heilmanns